

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate W. Heinke, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Heinke & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnetz-Anschlüsse 8284 bis 8287. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, Halbjährlich 10,00 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreis: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareillezeile 20 Pf., auswärts 25 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigespaltene 20 Millimeter breite Reklamazeile 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Plakate keine Gewähr. Erschließungsort Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 219.

Magdeburg, Sonntag den 19. September 1926.

37. Jahrgang

Ein Vierteljahrhundert!

Jubiläum der Gewerkschaftsinternationale

Der Internationale Gewerkschaftsbund, die größte Vereinigung von schaffenden Menschen aller Länder, begeht am heutigen Sonntag die Feier des ersten Vierteljahrhunderts seines Bestehens. Welche gigantische Entwicklung, wenn man zurückblickt auf die Gründungszeiten des Bundes und noch weiter zurück in die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung überhaupt, in die Zeiten, da einzelne Aufrechte und Unerjährtliche warben und wirkten für den Zusammenschluß der Ausgebeuteten, von Ort zu Ort, von Land zu Land gehetzt von den Bütteln der Unternehmer und der ihnen zu Willen stehenden Organe der reaktionären Regierungen und Verwaltungsbehörden. Aus den einzelnen, die das Unternehmertum noch niedertraten zu können glaubte, sind in diesen 25 Jahren Millionen geworden.

Millionen in allen großen Ländern.

Und selbst in kleinern, rückständigeren Ländern, die vor dem Kriege noch kaum die ersten Anfänge einer modernen Gewerkschaftsbewegung sahen, schwören heute viele Hunderttausende zur Fahne der freien Gewerkschaften, zur Aufrüstung der Internationalen.

Eine gigantische Entwicklung, und doch müssen diesen Millionen durch rasche Verarbeitung immer neue Millionen zugeführt werden, denn die Internationale steht vor gewaltigen Aufgaben. Schärfer rückt die arbeitende Menschheit in allen Weltteilen um ihre Existenz. Überall hat die kapitalistische Wirtschaftsweise eine tiefe Kluft zwischen den Besitzern der Produktionsmittel und der Arbeiterklasse angerissen. Dem arbeitenden Volke wird ein großer Teil des Arbeitsertrags vorenthalten. Die bewundernswürdige Entwicklung in der Technik und Mechanik hat eine große Steigerung der Produktionsergebnisse zur Folge gehabt, die jedoch zum Glücke für die arbeitende Bevölkerung wurde, statt der gesamten Menschheit zum Segen zu gereichen.

Das Unternehmertum ist in allen Ländern bestrebt, seine Macht zu verstärken, den Einfluß auf die Staatsorgane, Parlamente und Regierungen zu festigen und auszuweiden. Die Arbeiterklasse soll wieder mehr unterdrückt und rechtlos gemacht werden. Eine ihrer Stärke entsprechende

Gleichberechtigung in der Wirtschaft

sucht das Unternehmertum zu hintertreiben. Sie gegen müssen sich die Arbeiter in allen Ländern zur Wehr setzen.

Die deutsche Gewerkschafts- wie auch die gesamte deutsche Arbeiterbewegung ist — auf allen internationalen Kongressen ist es anerkannt worden — das ganze Vierteljahrhundert hindurch für die Internationale, für die Arbeiterorganisationen vorbildlich gewesen. Sie hat in ihrer heutigen Verfassung ein Lebensalter von rund vierzig Jahren und war schon ziemlich erstarbt, als in dem Septembertag 1901 in Kopenhagen der internationale Zusammenschluß erfolgte. Mitte der achtziger Jahre setzte der große Zug der planmäßigen Kräftezusammenfassung des Klassenbewußten Proletariats ein und aus den vielen kleinen Fachvereinen und Gesellenzünften wurde die mächtige freie Gewerkschaftsbewegung, die heute ein Machtkoloss im Staatsleben geworden und sich zur Kulturmacht des Proletariats entwickelt hat.

Die erste Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung, und es ist ihre vornehmste Aufgabe geblieben, war, dem Unternehmer im Tageskampf das Recht zum Leben abzuringen. Der Kampf ging von Anfang an um Licht und Luft und Brot, um die Anerkennung des Arbeiters, der bloßen Ware Arbeitkraft als Mensch.

Unerschütterlicher Lohn und Achtstundentag

war und ist heute noch die Parole.

Aber die Kampfschachtel ist heute nicht nur größer, sondern auch nach der Revolution grundlegend anders geworden. Das deutsche Proletariat hat sich staatspolitische Rechte erkämpft. Es kämpft heute auf dem Boden einer freien Verfassung um ein gleiches Recht in der Wirtschaft. Und die Dresden Tagung der Industriellen, die Rede ihres Führers Silberberg, mag man sie nehmen wie man will, zeigt doch an, daß es auch den Unternehmern dümmert, daß die Zeit des „Herrn-im-Haus“-Standpunktes in der deutschen Wirtschaft vorbei ist. Vorbei die Zeit der Furcht und Resignation, vorbei die Zeit der schrankenlosen Willkürherrschaft in der Wirtschaft. Die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands ist eine Macht geworden, die, ob auch heute noch von den Schanzmachern gehetzt und gefährdet, als Macht, als Gegenpart anerkannt werden muß.

Das Jubiläum der Gewerkschaftsinternationale fällt gerade in die

Zeit härtester Kämpfe.

In Bulgarien und Rumänien kämpfen die Gewerkschaften verzweifelt um ihre Existenz. In Italien gar glaubt ein Mussolini, die freien Gewerkschaften mit einem Federstich und unter Anwendung brutaler Gewaltmaßnahmen auflösen zu können. Der faschistische Terror geht um. Aber ob auch Gewerkschaftskassen geräubert, Büroräume zerstört und Arbeiter verprügelt werden: der freigewerkschaftliche Gedanke ist nicht totzuschlagen und wird einen Mussolini und den gesamten Faschismus noch lange überleben.

Die englische Arbeiterchaft steht seit Monaten im erbitterten Kampfe mit den Bergheeren. Und hier wird sich die Kraft des Internationalen Gewerkschaftsbundes voraussichtlich noch erweisen müssen. Denn wenn es der englischen Regierung nicht gelingt, die Bergbauunternehmer von ihrem starren kalten Nein! abzubringen, gibt es einen Kampf bis zum Weißbluten. Da muß sich dann die internationale Solidarität ganz anders noch bewähren, als im bisherigen Verlauf des Kampfes, und sie wird sich bewähren. Der Gewerkschaftsbund hat aufgerufen zu verstärkten Sammlungen für die kämpfenden englischen Arbeitsbrüder, und es ist ihm die beste Jubiläumsgabe, wenn er damit einen so

erhebenden Solidaritätskampf

erzelen würde, daß die Bergheeren in englischen Kohlenbarone zum Teufel und der berechtigte Kampf der Bergarbeiter durchgehalten werden könnte bis zum Siege.

Noch ein andres gutes Jubiläumsgeschenk gibt es heute. Jeder einzelne Gewerkschafter kann es nach Kräften vergrößern helfen: Millionen neuer Mitglieder der freien Gewerkschaften zuzuführen. Das muß das Ergebnis der internationalen gewerkschaftlichen Verbewerbe sein. Aber auch am Jubiläumstag selbst darf es nur ein kurzes Verweilen, eine kurze Erbauung geben. Dann geht es wieder rastlos weiter in der Agitation für den Verbund, wie unsre Alten schon. Denn Millionen Werkstätiger gilt es noch aufzuklären und zu gewinnen, soll es gelingen, das große Werk der Befreiung des Proletariats vom Joch des Kapitals zu vollbringen. —

Die Verurteilten.

Die Tragödie Gelling-Schröder ist zu Ende. Die letzten Worte des Schwurgerichtsvorsitzenden nach Verkündung des Urteils: „Verurteilt zum Tode wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raube“ bildeten den Schlußstrich unter das bürgerliche Leben eines 33jährigen Menschen, der dem Kampf ums Dasein nicht gewachsen war und glaubte, sich dadurch am Leben erhalten zu können, daß er einen andern Menschen vernichtete. Es ist gleich, ob die Todesstrafe vollstreckt wird, oder ob das kaum begonnene Leben hinter Gittern verfliehet; für die menschliche Gesellschaft ist Schröder tot.

Er selbst hatte schon vorher mit dem Leben abgeschlossen und die Worte niedergegeschrieben: „Ich habe alles auf eine Karte gesetzt und habe verloren. Jetzt muß ich bezahlen. Es spielt sich nur schlecht, wenn man sein eigenes Leben einlegen muß.“ Aber dann setzte er hinzu: „Wir sind alle aus dem gleichen Holze geschnitten, Richter, Sträflinge und brave Bürger.“ Gewiß sind das nicht klare Schlußfolgerungen eines kühlen Denkers, sondern die Bemerkungen eines eiteln, dem Leben hilflos gegenüberstehenden Phantasten. Aber doch eines Phantasten, der dem Tod ins Angesicht zu schauen gezwungen war und der, als das schauerliche Wort fiel: „Verurteilt zum Tode“, nicht aufschrie in wilder Angst, sondern still und gefaßt blieb. Er war ein Mörder. Jetzt aber büßt er mit einem jungen Leben seine Tat, und keiner der vielen Zuschauer in dem überfüllten Saale wird sich des Schauerens, der bei Verkündung der schweren Sühne durch den Raum zog, haben erwehren können.

Man mag über die Todesstrafe denken wie man will, solange die Gesellschaft besteht, hat sie sich gegen Außenfeinde zu verteidigen berufen und hat stets gegen Mord den Tod durch das Peil oder hinter Kerkermauern als einzigen Schutz angesehen. Der so verurteilt war, sich am Leben seines Mitmenschen zu vergreifen, wer so verurteilt war, um des eigenen Vorteils willen oder aus andern Gründen Schicksal spielen zu wollen, mußte mit gleicher Münze zahlen, mußte die schwere Sühne leisten, die ein Mensch zu leisten vermag, mußte sein Leben dafür hergeben.

Der Mord an dem Buchhalter Gelling ist gesühnt, sein Mörder Schröder soll mit seinem Leben bezahlen. So will es das geltende Recht und ohne gültiges Recht ist der Bestand der Gesellschaft nicht zu sichern. Die Tragödie Gelling-Schröder ist zu Ende.

Aber — hat es sich bei dieser Mordtate nur um einen Mörder und einen Ermordeten gehandelt? Hat nur der erblich belastete 23jährige Phantast aus Groß-Rottmersleben den Frevel begangen, Schicksal spielen zu wollen, hat nur der kleine Gernegroß Schröder „alles auf eine Karte gesetzt und das Spiel verloren“? Hat nur Schröder mit rauher Hand in ein Menschenleben eingegriffen?

Ein wilder aufregender Kampf tobte in der Öffentlichkeit wochenlang gerade in dieser Mordtate, trotzdem doch Morde in unsrer Zeit keine Seltenheit sind. Mit Recht war das ganze deutsche Volk in Aufregung, denn irgendwo wurde an dem Fundament der menschlichen Gesellschaft, am gültigen Rechte gerüttelt. Nicht nur Gelling war ermordet worden, sondern gleichzeitig wurden drei unbefohlene Menschen ihrer Freiheit beraubt und standen in Gefahr von irgendeiner unbefannten Macht zermalmt zu werden. Unglaubliche Anstrengungen waren nötig, um drei unschuldige Menschen vor einem schrecklichen Schicksal, das heimlich ebenso grauenhaft war wie das des ermordeten Gelling, zu bewahren und erst durch Aufbietung der ganzen Macht höchster Regierungsstellen war es möglich, sie diesem Schicksal zu entreißen.

In einer Gesellschaft, in der so etwas möglich ist, kann nicht alles in Ordnung sein, ein Recht, das sich so benützen läßt, ohne offensichtlich mißbraucht worden zu sein, hat irgendwo Mängel, eine Justiz, die da nicht Sühne zu schaffen vermag, ist schadhast, und eine lächerhafte Justiz gefährdet die Gesellschaft, gefährdet den Bestand des Staates, der dann der Anarchie verfallen muß, wenn er begangenes Unrecht nicht sühnen kann, und wenn er Frevel am Fundament des Staates, am Rechte, nicht zu enttullen imstande ist.

Hinter Schröder fiel die Tür des Zuchthauses ins Schloß, er jüht keine Tat, den Mord an Gelling. Wo aber stecken jene Hebelkinder, die mit zäher Konsequenz den natürlichen Willen eines Mörders, seinen Kopf zu retten, benutzen, um die völlig unschuldigen Gass, Jäger und Reuter für den Mord an Gelling büßen zu lassen? Schröder hat in der Hauptverhandlung immer wieder erklärt: „Ich habe sie nicht in die Sache hineingebracht, ich habe sie nur nicht wieder herausgebracht, und das konnte mir keiner verdenken.“ Ein Mörder kämpfte um sein Leben und hielt die Rettungsschiff der falschen Verdächtigen, das ihm in die Hände kam, fest. Wie aber kam es in seine Hände? Wer steckte es ihm zu? Ein Mörder stand mit dem einzigen Menschen, der um seine Tat wußte, von seiner Zelle aus in regelmäßigem Briefverkehr, und es bedurfte erst der größten Trübsal der Öffentlichkeit und höchster Regierungsstellen, um diesen Mitwisser festzunehmen und zu verurteilen. Und erst als das geschah, was schon längst in aller Öffentlichkeit als die Lösung des ganzen Rätsels gesprochen wurde, erst als die Gilde Göße festgenommen war — gegen den Willen der Untersuchungsbehörde — konnte die völlige Unschuld der drei falsch verdächtigten Menschen bewiesen werden.

Oberstaatsanwalt Rasmus irrt, wenn er antwortet: „Ich jagte mir: Cherchez la femme (suche die Frau), und beauftragte die Berliner Kriminalisten Niemann und Bräutigam, nach Köln zu fahren und Gilde Göße zur Vernehmung zu holen.“ Viele Wochen vor seiner Entlassung war Rasmus schon in Köln gewesen und gerade dieser „eigenmächtigen“ Handlungsweise wegen entbrannte ein wilder Kampf zwischen Magdeburger Richtern und dem preussischen Justizministerium. Dieser „eigenmächtige“ Sudorf zweifelte die Fähigkeit des Untersuchungsrichters Kölling, der die Angaben im Schuß Gelling als nicht aus dem Revolver Schröders stammend bezeichnete, an und ließ sich durch Deutschlands ersten Sachverständigen bestätigen, daß sie doch aus dieser Waffe abgefeuert waren.

Ueber die Abberufung dieses „eigenmächtigen“ Kriminalisten jubelte der Mörder Schröder: „Sudorf ist schon abgesetzt. Er war Deutschlands größter Kriminalist, jetzt aber ist es Kriminalkommissar ten Holt, er hat in diesem Dreck gehetzt. Gegenwärtig sind ten Holt und ich Gegenstand der Hetze in der jüdischen Presse.“

Am Tage der Leichenausgrabung war Schröder durch die Ereignisse erschüttert und jagte zu ten Holt, er solle habe Gelling erschossen. Durch die Auffindung des Leichens in seinem Keller war dieser Schluß ohnehin gegeben. Was

ten Volk antwortete ihm: „Sie sind ja verrückt.“ Was blieb dem Mörder andres übrig, als weiter zu phantazieren?

Oberstaatsanwalt Stasmus hielt sich für verpflichtet, zu Beginn seines Vortrags zu erklären, daß der scharfe Pressekampf in der Sache Haas-Fischer-Mentzer vollkommen erflärt ist, denn es stand das höchste Gut des Menschen, die Freiheit, für unbescholtene Menschen dadurch auf dem Spiele, daß die Untersuchung sich „in falscher Bahn bewegt“ hat. Die Verfolgung der drei unschuldig Verhafteten sei nicht nur eingestellt worden aus Mangel an Beweisen, sondern weil ihre völlige Unschuld bewiesen wurde. Es sei eine Dreifachheit schlimmster Art vom Angeklagten, daß er immer noch versteckte Verdächtigungen gegen Haas vorbringe. „Wer jetzt noch an diese Verdächtigungen glaubt, kann oder will nicht befehrt werden. Das letztere wäre das Schlimmere.“

Diese mit Betonung vorgetragene Sätze waren zweifellos an eine bestimmte Adresse gerichtet. Während der ganzen Verhandlung merkte man nicht nur am Verteidiger von Schröder, sondern vor allem an Schröder selbst, daß jene geheimnisvollen, schleichend vorsichtigen Kräfte unbedingt dem Juden Haas, dem sie direkt nichts mehr anhaben konnten, wenigstens noch einige Dreckpfeiler nachschicken wollten. Schröder machte immer wieder Andeutungen und wich — sobald ihn der Vorsitzende stellte — sofort wieder zurück. Aber er war offensichtlich noch immer beeinflusst, und als er ohne Grund die Erklärung abgab, daß er zu seinen falschen Angaben durch keinen Richter oder Beamten angehalten worden sei (was in direktem Widerspruch zu der vielfachen Behauptung stand, man habe ihm beim Verhör seine falschen Aussagen fast aufgezwungen), machte Herr Landgerichtsdirektor Hoffmann in seiner Ecke eifrig Notizen.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, ausdrücklich, die Unschuld der falsch Verdächtigten sei restlos erwiesen. Aber der Verteidiger Schröder, Rechtsanwalt Jaepfer — der sich jedesmal, wenn er etwas vorbrachte (es geschah nicht oft), erst vorstellte als Pflichtverteidiger, hielt sich für verpflichtet, ungeachtet der Mängel seiner kurzen Verteidigungssätze von ca. 15 Minuten zu einer Ehrenrettung des Untersuchungsrichters zu verwenden. Rechtsanwalt Jaepfer hatte also offenbar als Pflichtverteidiger von Amts wegen nicht nur Schröder zu verteidigen. Um den Kern des Schröder-Prozesses herauszufinden haben sie alle, das Kind beim Namen nannte. Mit Schröder verurteilt wurde ausdrücklich auch die falsche Untersuchungsart, aber merkte man die Hauptursache an, was hat den Mut, für das Zustandekommen des Urteils, für das in der Haas-Schröder-Affäre die Unschuld des Angeklagten zu erweisen? Der Vorsitzende Schröder ist verurteilt und seine Zeit wird genutzt, es gibt aber noch viele, viele Leute in dieser Stadt, die nicht auf eine solche Zeit, und mit ihm verurteilt. Der neue Richter Schröder bekommt. Ich glaube, man würde sagen: „Die Hauptursache des Schröder-Prozesses ist der Haas, der sich nicht nur der Verurteilung schuldig gemacht, sondern auch die Verurteilung der Verurteilung schuldig gemacht.“

Eine historische Begegnung.

Im Januar 1871 in London, einer kleinen, unbedeutenden, aber sehr interessanten Stadt, fand eine historische Begegnung statt. Ein junger Mann aus Frankreich, der in London lebte, traf einen alten Mann aus England. Der junge Mann war ein Student der Rechte, der alte Mann ein berühmter Jurist. Die Begegnung fand in einem kleinen Café statt, das damals in der Nähe des Hauptbahnhofs lag. Die beiden Männer saßen an einem Tisch und sprachen über die Ereignisse der letzten Jahre. Der junge Mann erzählte dem alten Mann von den Kämpfen in Frankreich, die alte Mann erzählte dem jungen Mann von den Kämpfen in England. Die Begegnung war eine historische Begegnung, die die Geschichte der Welt beeinflusste.

Stadttheater.

Das Stadttheater hat in der letzten Zeit eine sehr interessante Aufführung gegeben. Die Aufführung war eine Komödie, die von einem berühmten Autor geschrieben wurde. Die Aufführung war sehr gelungen, und die Schauspieler haben eine hervorragende Leistung erbracht. Die Aufführung war eine historische Begegnung, die die Geschichte der Welt beeinflusste.

Die beiden Regierungsveterane verließen jeder einzeln vormittags gegen 11 1/2 Uhr Genf und kehrten nach einer mehr als sechsstündigen Abwesenheit am Abend um 5 1/2 Uhr in ihre Standorte zurück. Stresemann führte an seinem Verleumdungs-Wagen zum erstenmal auf französischem Boden die schwarze goldene Flagge. Der Verlauf der langen Besprechung wurde in einem gemeinsamen Kommuniqué niedergelegt. Darüber hinaus soll auf gegenseitige Verabredung vorläufig eine offizielle Interpretation der amtlichen Verlautbarung gegenüber der Presse nicht gegeben werden. Stresemann wurde bei seiner Rückkehr nach Genf von den deutschen Pressevertretern erwartet, ohne auch nur ein

Deutsche Delegierte in Genf.



Unter Bild zeigt drei führende Mitglieder der deutschen Delegation beim Schiedsgericht in Genf. Von links: Freier von Hohenhausen (Deutsche Botschafter), Reichsrat Prof. Dr. Haas (Zentrum) und Dr. Straßmann. Rechts steht der 5. Kommissionsmitglied Herrschel (Sozialdemokraten) an, Haas der 4. Kommissionsmitglied (Sozialdemokraten) und Herrschel der 2. Kommissionsmitglied (Technische Organisation des Bundes, Finanzfragen, Wirtschafts- und sonstige internationale Fragen).

Wort über seine Entschlüsse zu äußern. Um 7 Uhr abends erhaltete der deutsche Botschafter von dem deutschen Delegationsleiter einen vertraulichen Bericht über die Verhandlungen mit Bismarck. Dieser Bericht wurde dem Reichstag mitgeteilt.

Der französische Außenminister Bismarck und der deutsche Reichsminister Dr. Stresemann waren sich einig, dass die Verhandlungen in Genf ein Erfolg sein werden. Die beiden Männer haben sich in einem vertraulichen Gespräch über die Verhandlungen unterhalten. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

ihren Ländern schwebenden Fragen in ihrer Gesamtheit besprochen haben. Das Kommuniqué läßt weiter erkennen, daß mit der Lösung dieser Fragen sowohl deutsche wie französische Sorgen behoben werden sollen und über die Art dieser Lösung der französische Außenminister mit Stresemann im Prinzip einer Auffassung ist. Das läßt vor allem der vorletzte Satz des Kommuniqués erkennen, in dem es heißt, daß die Minister ihre Gesichtspunkte miteinander in Einklang brachten.

Welcher Art sind diese Gesichtspunkte? Sie laufen praktisch darauf hinaus, die Lage in Europa mit den Verträgen von Locarno in Einklang zu bringen. Voraussetzung hierzu ist, daß die zunächst zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Probleme eine endgültige Regelung erfahren; denn ohne sie wird Europa auf die Dauer nie zur Ruhe kommen.

Darüber sind sich Bismarck und Stresemann völlig einig. Aber noch wichtiger ist, daß der französische Außenminister auch fest entschlossen ist, aus dieser Erkenntnis sobald wie möglich die Schlussfolgerungen zu ziehen. Er ist deshalb unter allen Umständen gewillt, die deutschen Sorgen durch eine baldige Freigabe des Saargebietes und eine noch schnellere restlose Aufhebung der Rheinlandebesatzung beheben zu helfen.

Wankender Stahlhelm-Wahlblock.

Jede reaktionäre Sammelbewegung wird getragen von gemeinsamen Hass gegen die Republik und gegen die Arbeiterschaft, die die Trägerin des republikanischen Gedankens ist. Im Hass gegen die Republik und die Demokratie ist die Reaktion einig. Sonst aber ist sie untereinander sehr uneinig.

Sachsen, das vor der Landtagswahl steht, erlebt den Versuch einer Sammlung, eines bürgerlichen Wahlblocks. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Völkische, Hausbesitzer, Wirtschaftspartei bilden den Stahlhelm-Block. Ueber die Schlagwörter haben sie sich rasch geeinigt: „Nie wieder Sowjetjahren! Erringung einer bürgerlichen Mehrheit!“ heißt die Parole. Um so unentworfener sind sie über die Verteilung der Mandate. Ueber diesen Punkt herrscht bitterer Streit. Die Leittragende soll die Deutsche Volkspartei sein, sie soll den Blodgenossen auf der Einheitsliste Mandate zur Verfügung stellen.

Hinter dem Stahlhelmblock steht die reaktionäre Industrie. Sie kommandiert die Ordnungsparteien. Sie will sich beizeiten die Macht sichern, ein Auseinanderfallen des Blockes über die Frage der Mandatsverteilung zu verhindern. Ihr Mittel ist sehr einfach, sie verfügt über die Wahlgelder. Der Verband sächsischer Industrieller schickt an seine Mitglieder ein wichtiges und vertrauliches Rundschreiben, in dem es unter Hinweis auf die Einigungsbestrebungen heißt:

Da diese Einigungsbestrebungen noch nicht abgeschlossen sind, bitten wir unsere Mitglieder dringend, sowohl innerhalb als außerhalb der Parteien an der Schaffung des Bürgerblocks tatkräftig mitzuwirken und Wahlgelder nur an das Wohlfahrtskomitee des Verbandes sächsischer Industrieller bei der Vereinsbank Zwickau abzuführen. Wir bitten nochmals dringend um ersichtlich, Wahlgelder nicht den politischen Parteien, sondern nur dem Wohlfahrtskomitee des Verbandes sächsischer Industrieller unter der Bezeichnung Wahlgelder zuzuführen.

Die reaktionären sächsischen Industriellen wollen den Parteien keinerlei Seitensprünge gestatten, sondern sie fest an die finanzielle Randare nehmen.

Es ist weiterhin bemerkenswert, was die sächsischen Industriellen unter Wohlfahrt verstehen. Wohlfahrt war für sie, daß das junge Volkopfer für die Zwecke der reaktionären Verbände und für den Nachrichtendienst des Verbandes sächsischer Industrieller verbraucht wurde. Wohlfahrt ist für sie die Sammlung von Wahlgeldern für den Bürgerblock zur Niederhaltung der Arbeiterschaft.

Jedenfalls steht die sächsische Bürgerblockfrage immer noch so wie am Anfang. Der große Stahlhelm-Block, der über die widersprechenden Meinungen und Interessen gedeckt werden sollte, hat sofort Risse bekommen, die man nun schon mahnend zuzuschmieren versucht.

Die beiden Regierungsveterane verließen jeder einzeln vormittags gegen 11 1/2 Uhr Genf und kehrten nach einer mehr als sechsstündigen Abwesenheit am Abend um 5 1/2 Uhr in ihre Standorte zurück. Stresemann führte an seinem Verleumdungs-Wagen zum erstenmal auf französischem Boden die schwarze goldene Flagge. Der Verlauf der langen Besprechung wurde in einem gemeinsamen Kommuniqué niedergelegt. Darüber hinaus soll auf gegenseitige Verabredung vorläufig eine offizielle Interpretation der amtlichen Verlautbarung gegenüber der Presse nicht gegeben werden. Stresemann wurde bei seiner Rückkehr nach Genf von den deutschen Pressevertretern erwartet, ohne auch nur ein Wort über seine Entschlüsse zu äußern. Um 7 Uhr abends erhaltete der deutsche Botschafter von dem deutschen Delegationsleiter einen vertraulichen Bericht über die Verhandlungen mit Bismarck. Dieser Bericht wurde dem Reichstag mitgeteilt.

Die beiden Männer haben sich in einem vertraulichen Gespräch über die Verhandlungen unterhalten. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Gegen die Sozialdemokratie!

Wie der „Soz. Pressedienst“ vor einigen Tagen zu melden wußte, sind die nationalsozialistischen Verbände der Stadt Gotha mit dem Verlangen an die bürgerlichen Parteien Thüringens herangetreten, den kommenden Wahlkampf gemeinsam gegen die Sozialdemokratie zu führen. Während diese Bemühungen aber auf keinen Erfolg rechnen durften, haben auf Veranlassung des Mitteldeutschen Handwerksbundes und des Thüringischen Einzelhandelsverbandes Verhandlungen mit Deutschnationalen, Volkspartei, Landbund und Demokraten wegen einer gemeinsamen Liste gegen die Sozialdemokratie stattgefunden.

Der Ausgang der Verhandlungen ist nunmehr bekannt geworden. Der Landbund hat es abgelehnt, sich diesmal an gemeinsamen bürgerlichen Listen zu beteiligen. Diese Vereinigung, die in Thüringen nicht nur die wirtschaftlichen Interessen der Großagrarien vertritt, sondern auch im Gegensatz zu anderen Landesparteien Deutschlands eine rein politische Partei ist, glaubt sich allein auf das Land gestützt und zu größerem Einfluß im Parlament berechtigt.

Die Demokraten haben aus staatspolitischen Gründen eine Abgabe erteilt. Dagegen haben sich Volksparteiler, Deutschnationale und die in der Wirtschaftspartei zusammengefaßten andern Mittelstandsvereinigungen zu einer Liste bereit gefunden.

Fememorde und Diäten.

Vor dem Femeauschuß des Preussischen Landtags hat der Kunstgewerbler Schmidt den deutschen nationalen Landtagsabgeordneten Zahnke bezeugt, mit dabei gewesen zu sein, als zwischen Mitgliedern der Organisation Consul Attentatspläne gegen den Reichspräsidenten Ebert, Reichsaußenminister Stresemann und gegen den preussischen Innenminister Sebering ausgearbeitet wurden. Schmidt bleibt bei seiner Behauptung, während Zahnke unter Eid heftig abstreift.

Wes Geistes Kind ist nun dieser Zahnke, wo kommt er her, wie ist sein Vorleben? Der Katalog des Preussischen Abgeordnetenhauses gibt darüber diese Auskunft:

Kurt Zahnke, geb. 17. 2. 1890 zu Struppen bei Gnesen. Berufsausbildung als Landwirt. 1910 längere Reise nach Amerika. Dort zunächst als Eisenbahnarbeiter tätig, später Studium der sozialen Arbeiterfrage. Während des Krieges für deutsche Interessen im Auslande tätig. 7. 12. 1924 M. d. L. im Wahlkreis 10, Halle-Merseburg.

Das sind die Daten des Lebens, das der Angeordnete Zahnke bis heute geführt hat — nach seinen Angaben. Er gibt nur das Gerippe; aber da seine Persönlichkeit, die jetzt vor dem Femeauschuß noch ganz anders wird beleuchtet werden müssen, uns interessiert, mag er gestatten, daß wir die so lückenhaften und knappen Daten etwas ergänzen.

Der junge Landwirt wandert um 1910 nach Amerika aus, da das Fortkommen in der alten Heimat immer schwerer, beinahe unmöglich wird. Zunächst Eisenbahnarbeiter, steigt er dort von Stufe zu Stufe, bis er als tätiges Mitglied einer sehr ehrenwerten Pflanzergesellschaft in den Sold der Truismagnaten treten kann. Sein Ehrgeiz sucht jedoch höhere Ziele. Sehr bald wird ein smarter Polizeinspektor auf ihn aufmerksam, und der junge Zahnke darf nun zum „Studium der sozialen Arbeiterfrage“ übergehen. Dann bricht der Krieg aus und Zahnke meldet sich bei der zuständigen Stelle.

Der deutsche Militärattaché in den Vereinigten Staaten nahm ihn mit offenen Armen auf, ward er doch bald inne, welcher „waterländischen Großtaten“ er sich von dem tüchtigen Manne versehen konnte. Und Zahnke erhielt den Befehl über einen Abschnitt in der Sabotagefront gegen die Kriegswirtschaft von U. S. A. Die Folge waren immer unerschöpflicher werdende Notizen der Herren Fagan und Langing. Dem Vortrager, Grafen Bernstorff, Johann genannt, gefiel das wenig. Er suchte, war aber gegenüber dem kaiserlichen Hauptmann, der seine Direktiven direkt aus der Großen Tude am Königplatz empfing, ohnmächtig. So wurde Zahnke Experte für Sabotage und ähnliche Verbrechen.

Nach Beendigung des Krieges wirtzt sich der „verdiente“ Mann auf christliche Gewerkschaftsarbeit. Sehr eng liiert er sich mit Herrn Glack und dem Alldeutschen Verband, mit Herrn Rapp und Hauptmann Vobst. Ueberall, wo gegen die Republik gewühlt und gestört wird, hat Herr Zahnke seine Hände im Spiele.

In den ersten Tagen des Januar 1923 hat der vielversprochene Meister der Sabotagekunst die Sabotage gegen den in das Ruhrgebiet eingedrungenen Erbfeind im Auge. Er konzentriert mit allem möglichen Stellen. In denselben Tagen verhandelt man in Hannover über die Aufstellung der schwarzen Reichswehr.

Wieder fliegen Brücken, Munitionskabel und Eisenbahnen in die Luft, prallen in dunkler Nacht Transportzüge aufeinander, die über falsch gestellte Weichen in die Katastrophe geleitet werden. Aber jetzt greift der Gegner zu Re-dressalien. Kommanden und Landreise werden mit schweren Kontributionen belegt, Gefelle genommen und getötet. Schuldgerichte vollenden das blutige Werk. Unter Zahnke arbeiten alle die Korphehen der nationalen Bewegung, die Schulz und Granel, Schlageter, Madem und Seitz, alias Gosenstein.

Und wenige Monate später sehen wir Zahnke im Bunde mit dem Verschwörer gegen die deutsche Regierung. Jetzt sind Dührnder, Graefe und Schulz seine Komplizen. Er ist ein Diebsteher, wie er es vorher war. Denn Herr Kurt Zahnke, dieser scheinbar so unbedeutende Tagendepartementarier, dieser deutschnationale Stimmträger, der niemals im Sande hervorgetreten ist, und den außerhalb der beteiligten Kreise des Restaurants und der Pöbelklasse kein Mensch kennt, seine Person bildet den Schlüssel zu so vielen geheimnisvollen Verbrechen der Jahre 1919 bis 1926. Er ist der brutale Bravo, der immer bereit war, wenn ein Höherer befehlt, ein Fleischhacker, den man von der Seite liebt, wenn irgendwo nationalsozialistische Arbeit zu tun war, und den man — folgerichtig — am 7. Dezember 1924 wieder an die Seite

lenke: an die Seite des Abgeordnetenmannes. Der Eisenbahnarbeiter, der nichts gelernt hat außer Verbrechen und Sabotage, sollte nicht in die Notlage kommen, durch Hunger zum Auspicken gezwungen zu werden. Vom Hunger schützte ihn die Diäten, vom Staatsanwalt die Immunität. Das war den Deutschnationalen ein Landtagsmandat wert.

Der Abgeordnete Zahnke hat im Femeauschuß einen Zeugniseid geleistet, er habe nie an Besprechungen, die die Ermordung der Minister Sebering und Stresemann zum Ziele hatten, teilgehabt. Es gibt Leute, die ihm das nicht glauben. Bertold Jacob.

Zahnke leugnet weiter.

Der Femeauschuß des Preussischen Landtags hat am Freitag über die Veröffentlichung des Protokolls über die Vernehmung des Kunstgewerblers Schmidt noch keinen Beschluß gefaßt. Wie es heißt, haben amtliche Stellen den Wunsch geäußert, vor der Veröffentlichung das Protokoll kennenzulernen, um sich gutachtlich darüber zu äußern, welche Punkte sie zur Veröffentlichung nicht geeignet halten. Der Ausschuß setzte die nächste Sitzung auf den 28. September fest, in der endgültig über die Bekanntgabe des Protokolls entschieden werden soll.

Am Freitag wurde der deutschnationale Abgeordnete Zahnke in nichtöffentlicher Sitzung vernommen, um sich über die Aussagen Schmidts zu äußern. Er erklärte dessen Äußerungen in allen Punkten für falsch und bestritt nach wie vor, an einer Sitzung teilgenommen zu haben, in der über die Befestigung von Ministerien verhandelt worden sei. Am 20. September wird der Fall Meyer-Wehrens noch einmal aufgerollt werden, insbesondere dürften die Stenotypistin Borgunke und ihr Bräutigam Wurster sowie weiteres Bureaupersonal aus dem Christlichen Landarbeiterverband vernommen werden. Am 30. September soll dann der Major Buchrucker vor dem Ausschuß erscheinen.

Weiter ist beabsichtigt, auch die Vorgänge zu erörtern, die dem Fememordprozeß Bannier zugrunde liegen. Dies wird zunächst dadurch erschwert, daß die Akten dieses Prozesses gegenwärtig bei dem Justizministerium sind, das sich darüber schlüssig werden muß, ob die gegen vier Angeklagte verhängte Todesstrafe bestätigt oder im Gnadenweg abgemildert werden soll. Doch rechnet man damit, daß der Berichterstatter des Ausschusses bis zum 30. September die Akten wenigstens soweit einsehen kann, um einen Vorbericht zu geben.

pflichtet hatte, die Gemeinden gegen die kargen Angriffe, die gegen sie gerichtet werden, zu verteidigen. Wenn die Gemeinden zuerst ihrer größeren Selbstlosigkeit eine gewisse Bodensorge als Wirtschaft getrieben hätten und wenn sie ferner Sportplätze, Stadions und ähnliches angelegt hätten, dann hätten sie damit nur eine wirtschaftliche und den wirklichen Interessen der Bevölkerung dienende Politik getrieben. Er bekannte sich persönlich als Anhänger der Rückkehr zum Zusätzagsrecht der Gemeinden.

Auch der Reichsinnenminister Kütz fand freundliche Worte für die Bedürfnisse der Kommunalwirtschaft.

Den Standpunkt der Industrie vertrat der frühere Reichswirtschaftsminister Hamm, auf dessen Rede hin allerdings Oberbürgermeister Böck feststellte, daß auch nach diesen formell entgegenkommenden Ausführungen Hamms die Industrie und die Wirtschaft immer noch nicht den Gedanken aufgegeben haben, auf dem Wege über gesetzgeberische Maßnahmen die

Bewegungsfreiheit der Gemeinden einzugewinnen. Hamm hatte betont, daß der Gegensatz der Wirtschaft zu den Gemeinden nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts verflüchtigt worden sei.

Für die sozialdemokratischen Delegierten sprach der Berliner Stadtverordnete Reuter. Er betonte, daß es eine Rückkehr zu den früheren Methoden der Kommunalwirtschaft vor dem Kriege nicht mehr geben kann und daß namentlich auf städtischem und wohnungspolitischen Gebiet den Gemeinden Aufgaben erwachsen seien, die als unabwieslich bezeichnet werden müssen. Er wies darauf hin, daß die Rückkehr zum freien Zusätzagsrecht nur dann Sinn haben würde, wenn die Verteilung des Zusätzagsrechts ohne Kauf und ohne Begrenzung nach oben hin erfolge. Unter allen Umständen müsse kategorisch der Gedanke des Reichsfinanzministers abgelehnt werden, den Gemeinden den bisher steuerfreien Betrag des Existenzminimums zur Einkommenbesteuerung bei dieser Gelegenheit freizugeben. Auch er betonte die Notwendigkeit, zu einer endgültigen und dauernden Regelung zu kommen, auch auf dem Gebiete der Hauszinssteuer, damit die Gemeinden für längere Zeit eine sichere Basis für ihre wichtige Arbeit haben.

Die bis in die Mittagstunden sich hinziehende Diskussion endigte mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, in der auf die Verschlechterung der Finanzlage der Städte hingewiesen wird, eine endgültige Regelung des Finanzausgleichs gefordert und auf die Notwendigkeit der Herstellung eines gleichen, einheitlichen und systematischen Lastenausgleichs hingewiesen wird. Im allgemeinen konnte man auf der Tagung nur den Eindruck gewinnen, daß die deutschen Städte und Gemeinden nach den jahrelangen Angriffen der Wirtschaft gegen sie sich endlich auch in der Öffentlichkeit zu einer energiegeladeneren Gegenoffensive aufraffen.

Scheichens Mussolini.

Der wegen Spionage weggejagte Tschekofaschist General Gajda hielt am vergangenen Sonntag in dem Orte Czernochitz bei Prag mit mehreren aktiven Offizieren eine Besprechung ab. Die Versammlung verbar sich unter dem Deckmantel eines „Kameradschaftsabends“. Es sei verwunderlich, jagt ein Prager Blatt, daß aktive tschechoslowakische Offiziere Besprechungen mit einem General abhalten, der unter solchen Umständen entlassen wurde. Oder sollte die Versammlung einen andern Zweck gehabt haben? Es scheint ja.

Das Abendblatt des „Cejste Slovo“ bestätigt diese Angaben und ergänzt sie dahin, daß die Faschisten bewaffnete Verbände haben, die mit Revolvern ausgerüstet sind. Sie hielten am Sonntag bei Czernochitz Schießübungen ab. Die ganze Nacht waren von allen Seiten Schießereien zu hören. Gajda nimmt in voller Uniform an diesen Übungen teil und leitet sie. Er hat sich bereits einen faschistischen Generalstab gebildet.

Auf dem Lande unterstützen ihn besonders die Großgrundbesitzer. Besonders in der Umgebung von Prag haben die Faschisten Anhänger. Sie träumen davon, als neuzeitliche Hussiten nach Prag zu ziehen und die Herrschaft der Burg zu brechen. Innerhalb von 3 Tagen würden sie Prag bezwingen. Ihr Mann der Zukunft sei der Agrarier Gajda (früher Kaserbaummeister). Die Faschisten wollen ihn angeblich zum Außenminister einsetzen, obwohl „er sich auch zum Präsidenten eigne“.

Die faschistischen Umtriebe in der Tschekoslowakei sind also ziemlich ernsthafter Natur, und wenn die Regierung den Spionagegeneral nicht ernsthafter als bisher anfaßen will, kann sie erleben, ihn als zweiten Mussolini an der Spitze seiner Kotten nach Prag ziehen zu sehen.

Notizen.

Attentat auf den japanischen Kronprinzen. Den Zeitungen zufolge finden bei der Polizei Erhebungen über einen geheimnisvollen Zwischenfall statt, der sich bei einem zu Ehren des japanischen Kronprinzen und seiner Gemahlin gegebenen Frühstück auf der britischen Botschaft in Tokio ereignete. Ein Sohn des britischen Botschafters beobachtete während des Frühstücks einen Fremden auf der Veranda des Botschaftshotels; als er auf den Fremden zugeht, warf dieser einen Dolch nach ihm und ergriff dann die Flucht. Wie die Presse annimmt, handelt es sich um einen chinesischen Studenten, dessen Andlungungsweise auf seine Feindschaft gegenüber England zurückzuführen ist.

Flaggen-Abstimmung in Südafrika. Der Premierminister von Südafrika, General Smuts, teilte vor seiner Abreise aus London mit, daß die südafrikanische Regierung beschlossen habe, die Entscheidung über die südafrikanische Flaggenfrage einem Referendum zu unterbreiten.

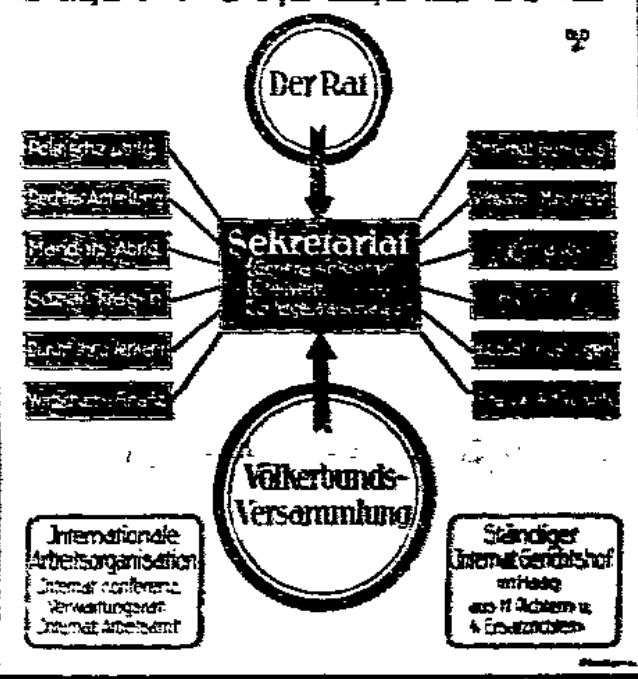
Depeschen.

Neue Militärverträge in Spanien? Bd. London, 18. September. „Daily Chronicle“ berichtet aus Madrid, daß die dortige Lage von neuem sehr ernst sei. Die Infanterie habe sich der Artillerie angeschlossen und werde in den Kasernen zurückgehalten. Sie habe eine formelle Aufforderung an Primo de Rivera gerichtet, zurückzutreten. Primo de Rivera werde heute nach San Sebastian gehen, um mit dem König zu beraten.

Der Tod in Hannover. Bd. Hannover, 18. September. Am Sonnabend morgen betrug die Zahl der an Tuberkulose Erkrankten 1599, die Zahl der Toten 47.

Spanien verlangt Tanager nicht mehr. Bd. London, 18. September. „Times“ berichtet, die spanische Regierung habe die Forderung aufgegeben, die sie vor kurzem in der Tanagerfrage eingebracht habe. In einer gestrigen Session von London und Paris unterbreiteten Note behaupten sie nicht länger auf ihrer Forderung nach Einlösung Tangers in die spanische Kolonialzone. Die spanische Regierung schloß Verhandlungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Spanien zur Erörterung der Zulassung Tangers unter einem abgeänderten Status vor. Auf diese Forderung wurde eine Kollektivnote aller Unterzeichner des Algeciras-Vertrags folgen.

DER VÖLKERBUND



Der Aufbau des Völkerbundes.

Die wichtigsten Organe des Völkerbundes sind die Bundesversammlung, der Rat und das Generalsekretariat. Die Bundesversammlung ist eine Vollversammlung sämtlicher Mitgliederstaaten. Jedes Mitglied kann zu ihr bis zu drei Vertretern entsenden, die jeweils zusammen über eine Stimme verfügen. Der Rat bestand bisher aus den alliierten und assoziierten Hauptmächten Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, die je einen ständigen Ratssitz hatten und aus sechs nichtständigen Mitgliedern, die alljährlich von der Bundesversammlung gewählt wurden. Nach dem Beschluß vom 8. September, durch den Deutschland auch in den Völkerbundsrat aufgenommen wurde, tritt eine Erhöhung der ständigen Ratssitze zu Gunsten Deutschlands um einen und eine Erhöhung der nichtständigen Ratssitze auf neun ein. Das Generalsekretariat im Genf wird geleitet durch einen Generalsekretär, der mit Zustimmung des Rates die übrigen Mitarbeiter des Sekretariats ernennt.

Deutscher Städtetag.

Unser harter Beitrittung begann am Freitag vormittag in Stuttgart die diesjährige Tagung des Hauptausschusses des Deutschen Städtetags. Unter den Gästen bemerkte man u. a. den Reichsinnenminister Dr. Kütz und den preussischen Innenminister Benninghoff.

Das erste Referat hielt der Präsident des Deutschen Städtetags Dr. Müller über „Das Problem der Reichsfinanzreform“. Dr. Müller ging bei seinen Ausführungen von der These aus, daß die deutschen Städte und Gemeinden, deren letzte finanzielle Notlage er im Gegensatz zu der in der Öffentlichkeit weitverbreiteten Auffassung schilderte und durch Beispiele belegt, bei einer endgültigen Regelung des Reichsfinanzausgleichs unbedingt wieder zu nicht nur formeller, sondern

auch zu materieller Selbstverwaltung kommen müßten. Er forderte infolgedessen bei der demnächst bevorstehenden Neuordnung die Rückkehr zum Zusätzagsrecht der Gemeinden.

Müller polemisierte eingehend gegen die stärke Kommunalfernschicht der Ansetzungen in Reich und Ländern und insbesondere auch gegen die Angriffe, die von der privaten Wirtschaft gegen die Gemeinden erhoben würden. Er wies eine Reihe einzelner Forderungen des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold in seiner Dresden Rede zurück. Besonders betonte er den Zusammenhang zwischen den Steuererhöhungen der Städte und der späteren Anspannung der Reichsfinanzen und dem Steuerabbau des Reiches.

In seinem sorgfältig abgemessenen Referat ließ Müller die Frage offen, ob es nicht möglich sei, daß das Reich bei der Reichseinkommensteuer von seinem jetzigen 20 Prozent betragenden Anteil wieder auf den früheren Satz von 15 Prozent zurückgehen könne, um die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden zu erleichtern. Sehr kurz betonte er die Notwendigkeit einer

bestimmten Regelung der Hauszinssteuer. Er kündigte zum Schluß das Erscheinen einer Denkschrift der deutschen Städte an, in der sie zu den wichtigsten gegenwärtigen innenpolitischen zu berührenden Problemen Stellung nehmen werden.

In das Referat Müllers schloß sich eine eingehende Debatte an. In deren Verlauf ergriff u. a. auch der preussische Innenminister Benninghoff das Wort und erklärte, daß er auf Grund seiner Erhebungen und als Kommunalverwaltungsminister sich für den

Wir haben unsere
Special-Abteilung
 für
IN DER 1. ETAGE

GARDINEN
MÖBEL-u.
DEKORATIONS-
STOFFE
TEPPICHE
BETTSTELLEN

Gardinen-Nessel gestreift, echtfarbig, 80 cm breit. Meter 45
 Etamine kariert, 150 cm breit, bis zu den feinsten Qualitäten Meter 70
 Etamine kariert und mit bunten Effekten, echtfarbig, 150 cm breit Meter 1.50
 Gardinen-Mull echtfarbig, kariert, 120 cm breit Meter 1.40
 Schleier-Gardinen vom Stück, in großen Sortimenten Meter 60
 Rouleau-Körper gute Qualitäten, in allen Breiten und gangbaren Farben, 80 cm breit Meter 75
 Rouleau-Damast eingeführte, erprobte Qualitäten, in neuen Mustern, 80 cm breit Meter 95

Künstler-Gardinen enorme Sortimente . . . Garnitur 2.75
 Halbstores in Englisch Züll und Etamine Stück 2.25
 Halbstores in Etamine, mit echten Filletmotiven und Einlagen Stück 5.80
 Madras-Gardinen in neuen farbenprächtigen Zeichnungen Garnitur 4.50

Madras-Dekorationsstoffe nur gute, echtfarbige Qualitäten, in hell- u. schwach- Meter 2.40
 Dekorationsstoffe in großer Auswahl, 130 cm breit Meter 1.50
 Seiden-Dekorationsstoffe besonders schöne Neuheiten Meter 4.40
 Rips schwarz, in farbenprächtigen Mustern, 130 cm breit Meter 1.50
 Panama und Rips für Dekorationen, in modernen Farben Meter 2.50
 Gobelinstoffe für Sitzmöbel, 130 cm breit Meter 4.50
 Möbelplüsch für Möbelbezüge in schön. Mustern u. gut. Qualitäten Meter 6.75

Chaiselongue-Decken in Plüsch, Gobelin-Gewebe, Stück 5.75
 Chaiselongue-Decken in Stoffe und Mohr Stück 32.00
 Kaffeedecken gewebt und bedruckt Stück 1.50

TEPPICHE
 in überraschend großer Auswahl zu
 besonders billigen Preisen

Erstklassige Fabrikate in Bouclé, Plüsch, Velour, Tournay

	135x200	160x240	200x300	250x230	300x400
Bouclé	38.—	57.50			
Bouclé open weave	36.—	60.—	84.—	114.—	
Velour, prima		50.—	75.—	126.—	
Amminster AW	35.—	54.—	74.—		
Amminster SJ		70.—	112.—	160.—	224.—

Brücken :: Läuferstoffe :: Bettvorlagen
 in allen Geweben, in enormer Auswahl.

Bettstellen für Erwachsene und Kinder
 beste Fabrikate, in größter Auswahl.

bedeutend erweitert!
 Große taghelle Räume
 erleichtern den Einkauf.
 Unsere Auswahl ist
 wesentlich vergrößert u.
 unsere Preise sind nach
 wie vor billig!

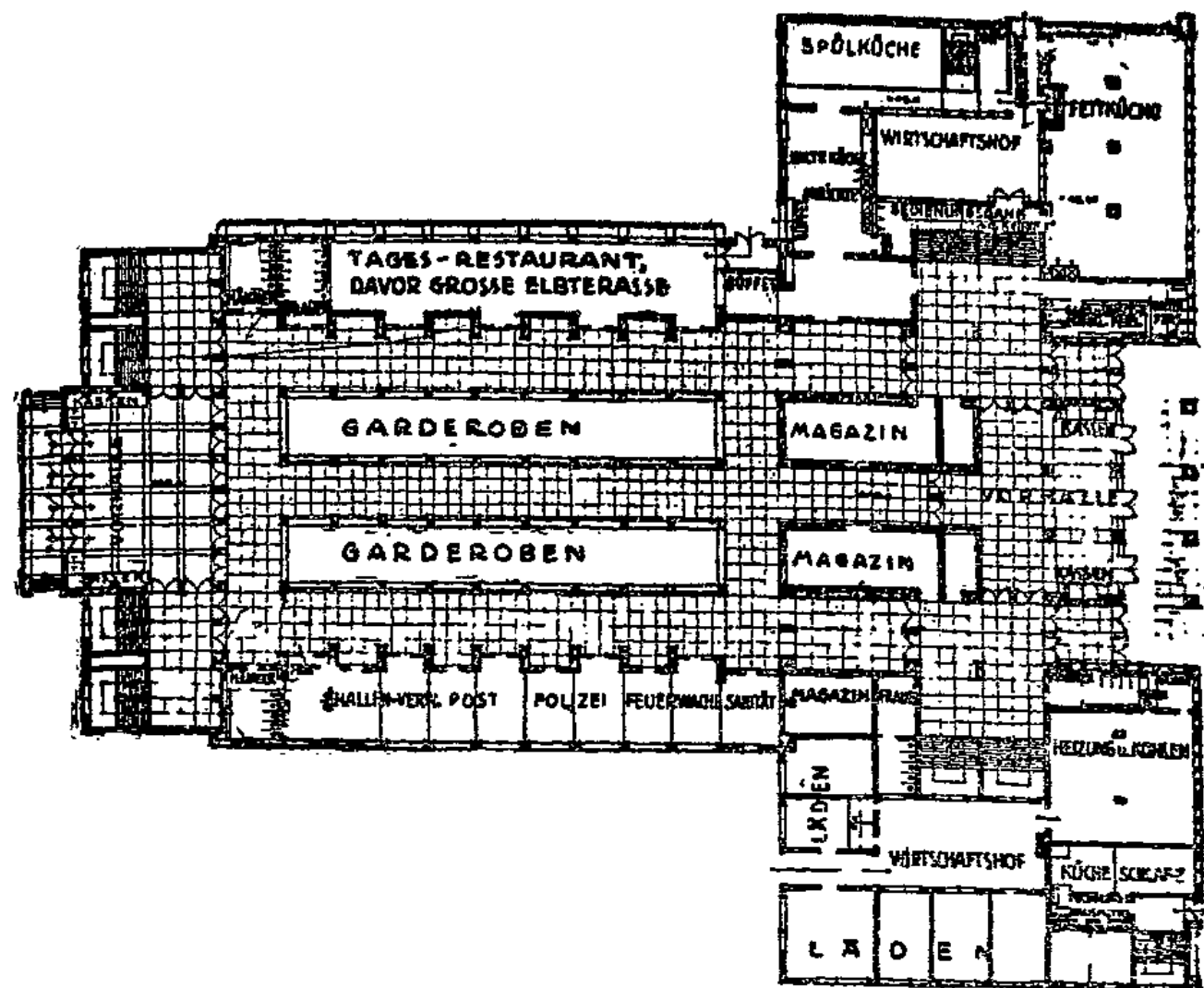
Besichtigen Sie bitte unsere
neuen Räume!
Pieglfriedl & Sohn
 Webereiwaren * Breitweg 57-60

Stadthalle, Theaterausstellung, Elbgelände.

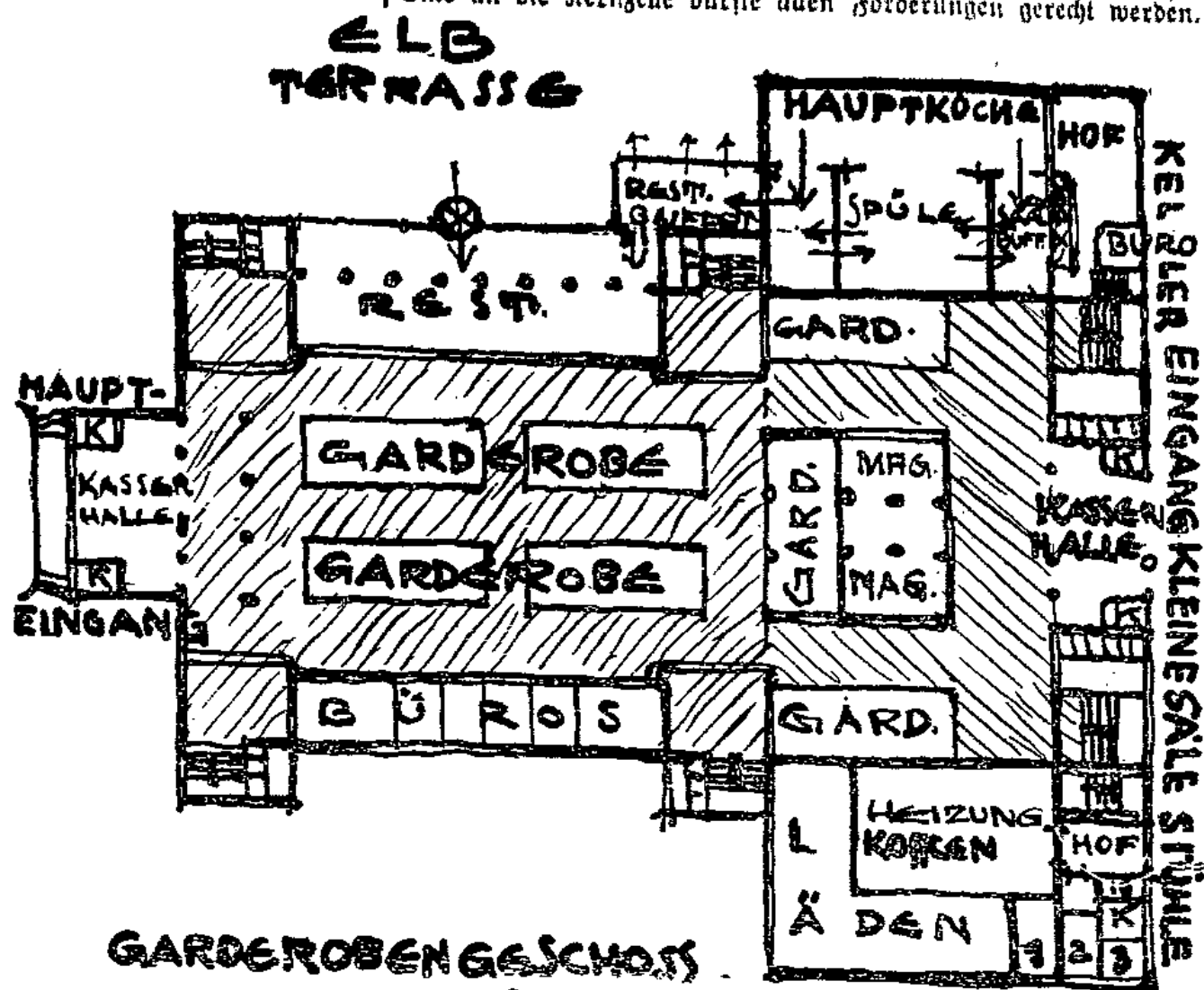
In der Presse sind die Pläne zur Stadthalle und zur Theaterausstellung bekanntgegeben. Raurat Göderitz und Professor Albin Müller (Darmstadt) erläuterten im Bürgeraal diese beiden bedeutungsvollen Bauvorhaben, von denen die Elbhalle, als Teilbau der Stadthalle, besondere Beachtung verdient. Anschließend an die Vorträge der Herren Göderitz und Müller

stredten Eingangsbauten, überleitend und anstehend an die energische Zentraltürme, dessen Vater auf der Geselei zu Düsseldorf steht, werden einen sehr einbrudsvollen Empfang bilden. Zunächst sei mein Augenmerk nun auf die Stadthalle gerichtet. Ihren ersten Bauteil, die Elbhalle allein zu betrachten, hätte keinen Sinn, man muß das Ganze sehen.

lichen Grundrisskonstruktion. Die gemeinsame Benutzung der Säle dürfte nicht mit der gewünschten und einwirkenden Harmonie vor sich gehen, da die Nebenäle auch noch recht unglückliche Zugänge haben, die in beiden Fällen ganz einseitig in die oberste Etage gedrückt werden müssen. Eine energische Bindung dieser Säle an die Kernsäle dürfte allen Forderungen gerecht werden.



Antergeschoss. Entwurf Göderitz.



Krahl's Vorschlag.

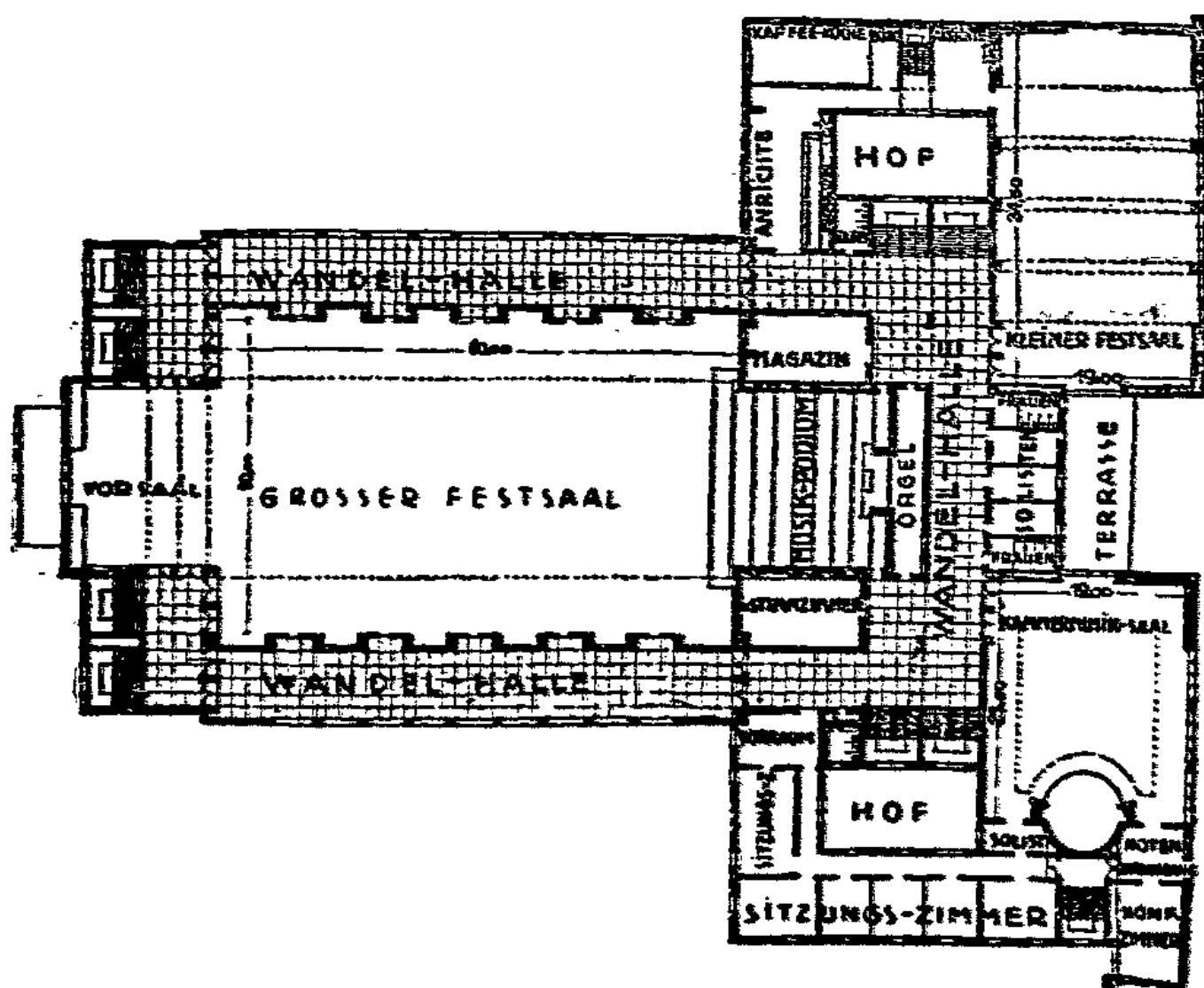
war eine sofortige, ernst zu nehmende Kritik der Pläne nicht möglich, mußte doch der Beurteiler selbst erst die nötige Zeit haben, um sich mit der Materie eingehend beschäftigen zu können, zumal der Stadthallenbau eine Reihe wichtiger Städtebauforderungen unmittelbar aufrollt und die mit ihm zusammen kritisch betrachtet werden wollen.

Ich erlaube mir nun eine Kritik der jetzt geplanten Bauten, sowie der zukünftigen und der städtebaulichen Ideen folgen zu

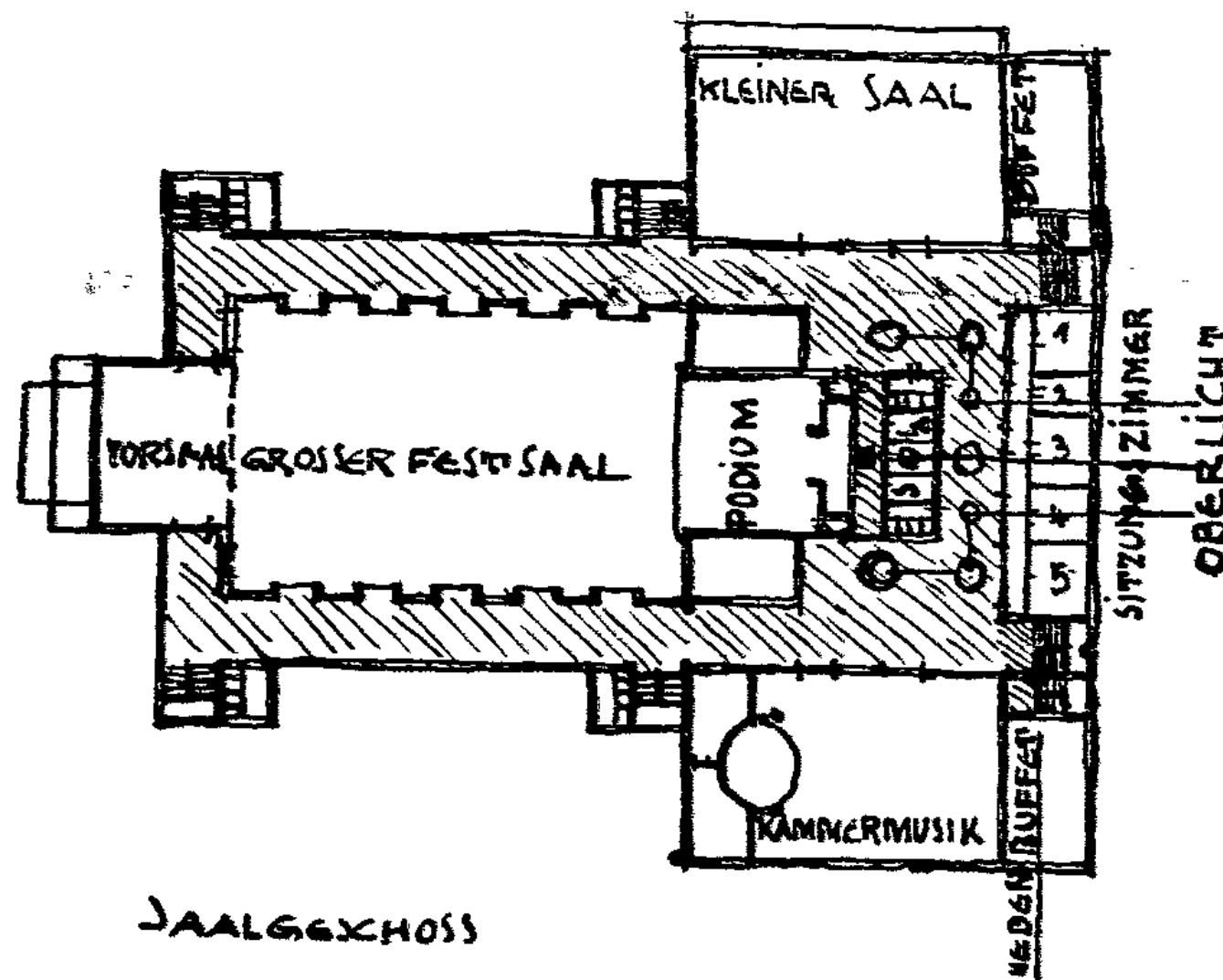
Die Stadthalle.

Ich will annehmen, daß die Langrechteckform der großen Festhalle in diesem Falle die richtige sei, obgleich es mir nicht ohne weiteres so erscheint. Denn der Ton, das Wort könnten vielleicht doch eine karglichere und zusammenfassendere, eine melodioser festlichere Kurve der Grundformung des Raumes gewünscht haben. Ohne, daß deshalb der Bau als Kopf der Elbuferbaugruppe ver-

Die Funktion des Verkehrs der vielen Menschen in diesem Bau ist von großer Bedeutung, sie muß so sein, daß Zusammenhaltungen, Kreuzungen und Störungen nach Möglichkeit vermieden werden. Der Hauptzugang im Erdgeschoss führt durch eine geräumige Vorhalle sehr überichtlich in eine große Garderobehalle, durch die der Verkehr zum Hauptgeschoss gehen muß. Ein zweiter Eingang ist an der Nordseite zu den zwei kleinen Sälen, denen aber die erforderliche getrennte Garderobehalle im



Hauptgeschoss. Entwurf Göderitz.

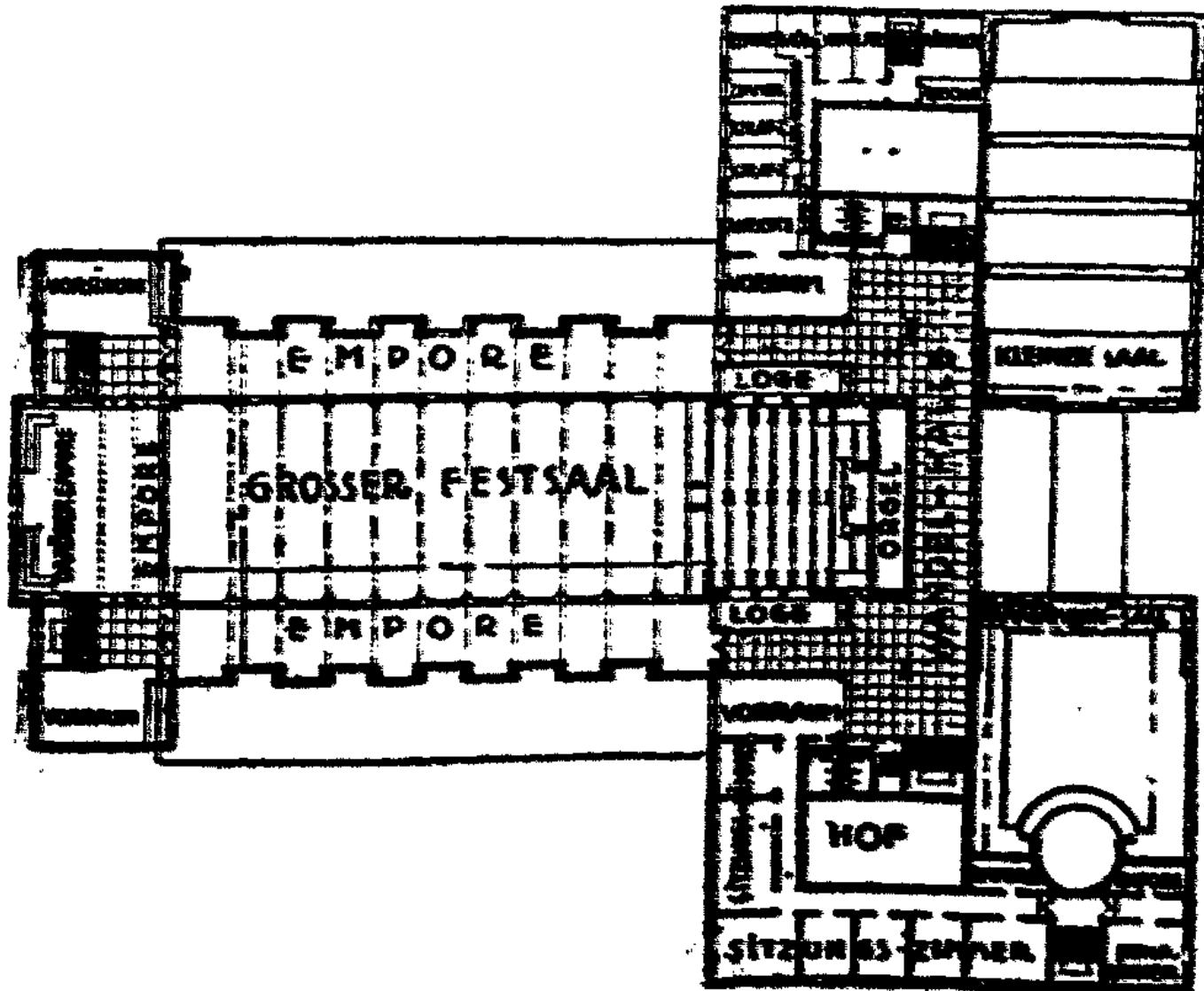


Krahl's Vorschlag.

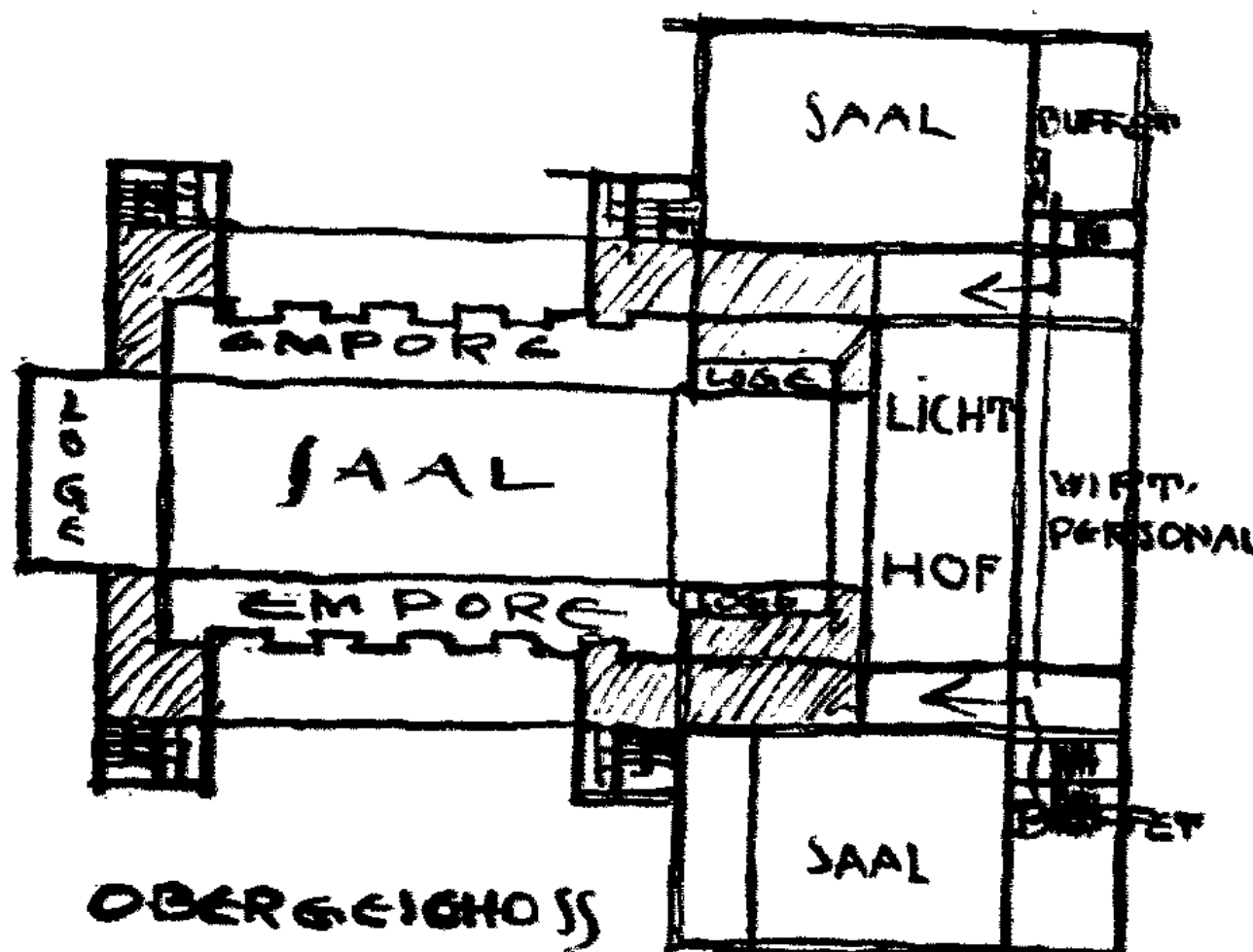
lassen. Betrachtet man den neuen Lageplan der Theaterausstellung mit der Elbhalle, so beherrscht die Gewisheit, daß durch den glücklichen Gedanken der Verbindung der letzteren, das Bild der Ausstellungsanlage jetzt ihren Mittelpunkt und die bestmögliche auch fehlende Abwendung erhalten wird. Der Turm selbst und dessen Lage ist durch die neue Halle überhaupert erst gegeben und berechtigt. Der frühere Standort derselben, die niedrigen, langge-

hen haben dürfte. Die vorgesehene Teilung der verlangten Gesamtfläche in einen großen Hauptsaal und zwei kleine Nebenäle ist verfehlt. Damit ist neben gemeinsamer Nutzung Gelegenheit gegeben, alle drei Säle, unabhängig und getrennt voneinander, zu verschiedenen Zwecken gleichzeitig zu benutzen. Die Lage der zwei kleinen Säle im ganzen und zum Einzelpunkt der Anlage ist jedoch wenig organisch, hier mangelt es an der Einheit-

Erdschoss fehlt. Zu beiden Seiten der Hauptflügelkasse liegen je zwei große Treppen, die den alternativen Verkehr zum Festsaal zu vermitteln haben. Diese Lage hat aber verkehrstechnische Nachteile. Man mache sich den Vorgang des Publikumsweges vom Hauptzugang nach den Garderoben und dann zum Saal klar. Die Besucher werden neben den Seitengarderoben hauptsächlich die in der Hauptachse liegende beiderseitige Mittelgarderobe benutzen.



Obergeschoss. Entwurf Göderitz.



Krahl's Vorschlag.

Quarantäne durch den Tierchutzverein. Nachdem der Herr Regierungsrath durch Viehseuchenpolizeibehörde Anordnung vom 20. Januar d. J. angeordnet hat, daß sämtliche Hunde aller Hundarten mit Halsbändern versehen sein müssen, die Namen und Wohnort des Besitzers enthalten lassen, von denen eine Steuerkarte mit Angabe des Versteuerungsbezirks und der Nummer des Hundes in der Steuerliste oder einer besonderen Erlaubnisurkunde mit dem Namen des Polizeibehörden und einer fortlaufenden Nummer befestigt ist, hat der Polizeipräsident die weitere Kontrolle der Hunde dem hiesigen Tierchutzverein mit dem Auftrag übertragen, Hunde, die ohne die vorgeschriebene Kennzeichnung umherlaufen, abzufangen. Die vom Tierchutzverein mit der Kontrolle beauftragten Personen weisen sich durch eine vom hiesigen Polizeipräsidenten ausgestellte Ermächtigung aus. Die eingefangenen Hunde werden in dem Tierheim Remmatal des hiesigen Tierchutzvereins acht Tage lang aufbewahrt. Während dieser Zeit können die Besitzer der Hunde die Freigabe beim hiesigen Polizeipräsidenten beantragen. Hunde, deren Besitzer sich binnen acht Tagen nicht melden, werden als Fund betrachtet und getötet oder öffentlich meistbietend verkauft. Für die eingefangenen Hunde wird eine Fanggebühr von 3 Mark erhoben. Die Futterkosten betragen für Perrier, Fedel, Pinscher und ähnliche kleine Hunde 50 Pfennig, für Schäferhunde, Dobermänner, Jagd- und ähnliche große Hunde 70 Pfennig und für Bernhardsiner, Doggen und größere Hundarten 80 Pfennig täglich. Diese Gebühren werden dem Tierchutzverein zugewiesen. Die unter dem 21. Juli d. J. über den Stadtteil Magdeburg-Neuhäuser verhängte Hundesperre bleibt weiter bestehen. Sier müssen die Hunde festgelegt oder mit einem sichern Maulkorb versehen an der Leine geführt werden.

Beihäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft. Die Anträge auf Zulassung ausländischer Landarbeiter sind bei dem jeweils zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis bis spätestens zum 1. Oktober d. J. einzureichen. Es liegt im Interesse der Antragsteller, den Termin genau einzuhalten. Das Kontingent an zugulassenden Ausländern ist wesentlich herabgesetzt worden. Es ist daher erforderlich, daß die Anträge zu oben angegebenen Terminen reiflos vorliegen. Vordrucke sind bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen erhältlich. Formulare als auch die in den Vorjahren dürfen nicht verwendet werden. Unvollständig ausgefüllte Anträge werden nicht berücksichtigt. Der Zeitpunkt zur Antragstellung auf Zulassung ausländischer Berufsschweizer wird noch bekanntgegeben.

Eingezogener Weg. Das östlich der Eisenbahn zwischen dieser und der Feldstraße, inmitten des Geländes der Maschinenfabrik Otto Gruson u. Co. liegende alte Weg, durch den Fortbewegungsweges wird hiermit für den öffentlichen Verkehr eingezogen.

Maul- und Klauenwunde in Gehrothsberge. Nach Mitteilung des Amtsvorstehers in Viederitz vom 9. September 1926 ist auf dem Gehöft des Ziegeleibesitzer Sportenbach in Gehrothsberge die Maul- und Klauenwunde ausgebrochen. Der Ortsteil Gehrothsberge bildet einen Spezialbezirk.

Schließt Fenster und Türen in der Nacht! Die Polizei schreibt: Wie bekanntgeworden ist, mehrten sich die Fälle, in denen auf Nachlässigkeit bzw. Unachtsamkeit Haus Türen (Tür von Geschäftshäusern) und Partierfenster während der Nacht offen gelassen werden. Derartige Nachlässigkeiten geben die Möglichkeit zu Diebstählen und andern strafbaren Handlungen. Im Interesse der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung sowie im eigenen Interesse der ordnungsliebenden Bürgergemeinschaft wird dringend ersucht, für die ordnungsmäßige Schließung der Türen und Fensterschließungen zu sorgen.

Burkhardt-Schule. Auf Grund des Beschlusses der Vereinigung ehemaliger Bürger- und Mittelschüler zu Magdeburg-Neuhäuser - Bezirks Nr. 4 der Stadtkommission vom 5. August d. J. - hat der Magistrat beschlossen, die Burkhardt-Schule 1. Mittelschule fortzuführen. Die Mittelschule zu benennen. Der Rektor Adolf Burkhardt, geboren am 18. Oktober 1859 zu Halbe a. d. R., hat bis zu seinem 10. Jahre die Bürgerchule in Brandenburg a. d. H. und nachher bis zum Abgang zur Universität in Halle a. d. S. eben das Gymnasium besucht. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung besuchte er einige Zeit das Seminar in Halberstadt und war sodann vom 6. Oktober 1887 bis 10. Mai 1888 Rektor der Töchterschule in Burg bei Magdeburg. Von diesem Tage an war er im hiesigen pädagogischen Schuldienst als Rektor der Neuen Burkhardt-Bürgerchule bis zu seiner am 1. Oktober 1900 erfolgten Pensionierung tätig. Er hat somit rund 43 Jahre im öffentlichen Schuldienst verbracht. Am 14. Mai 1908 ist er verstorben. Der Rektor Burkhardt hat unter den schwierigsten Verhältnissen mit volstem Fleiß und großer Umsicht die ihm anvertraute Schule, welche allmählich auf 25 Klassen angewachsen war, geleitet. Er hat sich um die Hebung des Schulwesens im Stadtteil Neuhäuser nicht geringe Verdienste erworben und während seiner Tätigkeit an der Förderung und Hebung der Schule gearbeitet.

Schloß des Marionetten-Theater ist wieder auf seinem alten Platz am Domplatz zur Reife eingeweiht. Wie wir hören, soll es ein vollständig neues Programm bieten. Es werden außer den beliebten Marionetten, die auch die

Spiegel aufführen, 14 dreifarbige Kalabur, ein Jongleurakt, Drahtseilgängerin, dreifarbige Hunde und eine neue Pantomime mit der Handbewegung zur Darstellung kommen. (Siehe Anzeige.)

Schau der Flußläufe 2. und 3. Ordnung. In Gemäßheit der Schauordnung vom 8. März 1907 findet in der letzten Woche des Monats Oktober bzw. der 1. Woche des Monats November d. J. die Schau der im Stadtbezirk Magdeburg vorhandenen Flußläufe 2. und 3. Ordnung (Elbe, Mühe, Schrote, Franke Renne) sowie der zu diesen Flußläufen gehörigen Abflußgräben durch das Schanamt statt. Die genaue Bekanntgabe der einzelnen Schautermine erfolgt noch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Räume der bezeichneten Flußläufe und Gräben zum Schauamt durchgeföhrt sein muß. Bei nicht erfolgter Räumung wird Bestrafung der Pflichten auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 30. März 1926 erfolgen.

Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Diesdorf. Am Dienstag den 21. September, abends 8 Uhr, Funktionärstzung bei Karlowitz.

Das Auto auf dem Bürgersteig. Am Sonntagvormittag geriet auf dem Breiten Wege vor der Hauptpost ein Auto ins Schleudern, kam mit dem hinteren Reile auf den Bürgersteig und traf den Kellner Michel W., Otto-von-Gueride-Straße 55 wohnhaft, so unglücklich gegen das Bein, daß W. eine schwere Quetschung erlitt und dem Krankenhaus Altstadt zugeführt werden mußte.

Straßenunfall. Um spielende Kinder nicht zu überfahren, stürzte der Ingenieur Georg Gottschling aus Schönebeck mit seinem Motorrad in der Budenbergstraße, Budau, so unglücklich, daß er eine Spaltung des Kinnes und einen Bruch des rechten Armes davontrug.

Zusammengedrückt. Der 16jährige Schüler St. fuhr gestern abend in der Goethestraße, Ecke Friesenstraße, mit einem Plattenwagen zusammen. Er flog in großem Bogen von seinem Rade. Passanten brachten ihn zu einem Arzte, der einen Bruch der rechten Hand und Gesichtschürfungen feststellte. Das Rad selbst wurde durch Ueberfahren stark beschädigt.

Den Brustkorb eingedrückt. Der in der Magdeburger Molkerei beschäftigte Arbeiterin Margarete K. wurde beim Vorfahren eines Wagens an der Laderampe der Brustkorb gequetscht, so daß sie zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Motorradunfall. Der Mechaniker Kurt St. fuhr mit seinem Motorrad die Berliner Straße entlang. In der Nähe des Wilhelm-Theaters fuhr er mit einem Auto zusammen, kam zu Fall und erlitt eine erhebliche Armverletzung.

Straßenunfälle. In der Otto-von-Gueride-Straße fuhr bei der Vorbeifahrt ein Lastauto das Fuhrwerk des Handelsmanns W. an. Dabei wurde die Seitenwand des Fuhrwerks abgerissen. Personen kamen nicht zu Schaden. Beim Absteigen vom Fahrrad rutschte der Handlungsgehilfe D. in der Großen Müngstraße aus und kam zu Fall. Er zog sich eine erhebliche Kopf- und Armverletzung zu.

Schrebergarten-Diebstahl. Der Schrebergartenbesitzer G. hatte gestern in seinem Garten an der Königsborner Straße zwei Kiepen voll Pflaumen gestückt. Er ließ sie über Nacht stehen. Als er sie heute früh abholen wollte, waren beide Kiepen mit Inhalt verschwunden. Außerdem hatten auch die Diebe aus der Laube Beeren und Kissen mitgenommen. Das Gartenschloß war gewaltsam erbrochen.

In der Bahn gestohlen. In dem Zuge, der um 5.43 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhof aus der Richtung von Berlin einläuft, wurde am Freitag einem Reisenden in einem Abteil 4. Klasse die Geschäftstasche entwendet. Die Bahnhofskassa hatte der Reisende geschlafen. Als er aufwachte und nach seiner Tasche im Gepäck greifen wollte, war sie verschwunden. Er schlug Lärm und ließ die Mitreisenden vernehmen. Niemand hatte aber das Verschwinden gemerkt. Wahrscheinlich ist die Tasche schon vor der Station Burg gestohlen worden.

Leichenfund. Immer noch nicht festgestellt ist die Personlichkeit der am 13. August 1926 hier aus der Elbe geborgenen männlichen unbekanntem Leiche. Der Unbekannte ist etwa 50 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, große Stirnglatze, kurz geschnittene melierten Schnurrbart, zurückweichende Stirn, große runde Ohren, lüdenhafte Zähne und ist von der Brust bis Unterleib hart behaart. Befindet war die Leiche mit braunlichgelbem Kammgarn-Jackentanzug mit starker hervortretenden Längsfalten, Normalhemd, niedrigem Stehragen, bläulicher Krawatte, grauen Strümpfen und schwarzen Stiefeln. Bei der Leiche wurden vorgefunden eine Zigarette, ein Kamm, ein Taschentuch mit weißer Schale. Angaben, die zur Feststellung der Personlichkeit der Leiche beitragen können, erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 265.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Versammlung des Reichsbanners am Montag den 21. September, mittags 1 Uhr, vor dem Hauptportal des Reichsbanners.

Arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände Magdeburgs. Freigeistliche Versammlung, Sonntag den 19. September, nachmittags 5 Uhr, Marktstraße 1. Dr. Feldmann: Weltanschauung und Volkshilfe. Jedermann hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Schauspielhaus. Vorstellung „Die Jungfrauen“, Gemälde und Holzschneide. Berliner Künstler, geöffnet mittags von 1/2 bis 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Spielplan der Stadt Theater vom 19. bis 26. September. Stadttheater. Sonntag vormittags 11 Uhr: Konzert-Dauvorprobe; abends (1. Abend): Tiesland. (Dienst- und Freitagabend aufgeschoben.) - Montag (1. Theaterkonzert) Abt. A. 1. - Dienstag (2. Abend): Ein Maskenball. - Mittwoch (3. Abend): Der Einsame. - Donnerstag (4. Abend): Die lustigen Weiber von Windsor. - Freitag (5. Abend): Das Grabmal des unglücklichen Soldaten. - Sonnabend (6. Abend): Othello. - Sonntag nachmittags Vorstellung für die Volkshilfe: Herodes und Mariamme; abends (7. Abend): Der Wasserschmelzer von Worms.

Wilhelm-Theater. Offene Vorstellungen: Sonntag, 19., Sonnabend 26., Sonntag 26. September: Söpsel. - Vorstellung für die Volkshilfe: Montag (9. Abend), Mittwoch (10. Abend): Mein Leopold. - Vorstellung für den Völkerverbund: Dienstag (11.), Donnerstag (13.): Die seltsame Erzählung.

Offene Vorstellungen im Wilhelm-Theater. Das Wilhelm-Theater ist bekanntlich an den meisten Tagen den Theatergemeinden, Volkshilfe und Völkerverbund, für geschlossene Vorstellungen überlassen. Um aber auch benachteiligten Bevölkerungsteilen, die sich einer Gemeinde nicht anschließen wollen, Gelegenheit zu geben, im Wilhelm-Theater Vorstellungen zu besuchen, werden meist am Sonnabend und fest am Sonntag offene Vorstellungen stattfinden. Der Wunsch der Wilhelm-Theaterbesucher geht im wesentlichen auf Ehre heiterer Art. Dies veranlaßt die Verwaltung, am Sonnabend den 25. und Sonntag den 26. September die Schmanntanz „Söpsel“ von Arnold und Bach zur Aufführung zu bringen. Wer die Sorgen des Tages abschütteln und einmal recht herzlich lachen will, set auf diese Vorstellungen besonders hingewiesen.

Volkssport.

Arbeiter-Sportkartell Stendal. Nach längerer Zeit fand wieder einmal eine Sportfeier statt. Sie war nur von 2000 Teilnehmern besucht. Vom Magistrat waren vier Schreiben eingegangen. Wirtlich davon ist, darauf hingewiesen, daß die Vorgesetzten für Schüler nach den Ferien wieder beschränkt werden ist. Genossenschaftliche Organe sind von der Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege, Genossenschaftliche Organe sind von einer Sitzung des Stadtausschusses für Jugendpflege, am 2. Oktober soll ein Richtschießwettbewerb abgehalten werden, der für die Jugend aller Parteien bestimmt ist. Die Jugend des Arbeiter-Sportkartells und der 2. Gruppe des 2. Bezirks von Arbeiter-Zentrum und Sportbund muß an der Veranstaltung teilnehmen. Bezirksjugendobmann K. a. h. m. a. n. gibt zu den Willern Erläuterungen. Der Vorkampfbuchhandlung folgende Punkte: 1. Bundesfeier in Leipzig; 2. Bundesfeier in Frankfurt a. M.; 3. Eine Stunde in der Schweiz. Es soll versucht werden, die Turnhalle der Graben-Mittelschule in der Volkshilfe für diesen Abend zu bekommen. Die Abrechnung vom Reichs-Arbeiterpartitag ergab einen Ueberfluß. Eine Anfrage des Genossen Krüger, wieviel der Anschlag der Arbeiterpartei an den Arbeiter-Vereinen bestanden ist, wurde vom Genossen Lammrecht dahingehend beantwortet, daß die Sache noch nicht ganz klar sei. Man wolle sich, um Richtlinien zu bekommen, an den Genossen Bildung wenden.

Mitteilungen der Sportvereine. Achtung, Fußballmannschaft 1b von Fernerleben! Das Spiel gegen Freie Turner Cracan beginnt schon um 2 Uhr.

Freie Turner Stendal. Ein Abschiedsveranstalten die Freien Turner Stendal am Sonntag den 19. September auf dem Sportplatz an der Herburger Straße. Essentlich wollen die Freien Turner ihrer Teilnahme an der Einweihung ihrer Bundesfeier in Leipzig Ausdruck geben. Mit diesem Bedanken erfüllt betreten am Sonntag um 2 Uhr alle Sportler und Sportlerinnen den grünen Rasen, um dann für dieses Jahr mit dem Sport im freien abzuschieden. Genosse Burkhardt wird dabei auf die Einweihung der Bundesfeier zu sprechen kommen. Auf den Besuch dieser Veranstaltung sei darum besonders aufmerksam gemacht.

Fortuna Verleben. Am Sonntag den 19. September, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine öffentliche Protestversammlung gegen die Entwidmung des Bezirksvorstandes statt. Replikales Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Abteilung Alte Reuschel. Am Sonntag fährt nach Alte Reuschel. Start 8 Uhr Abendscher Platz. Gäste können teilnehmen.

Bereinskalender.

Wird nur gegen Vorausbestellung, die Stelle 30 Pfennig, aufgesummen.

Reichsbanner. Heute Sonntag nachmittags 1 Uhr gemeinsamer Ausflug nach Niersleben, Widdows Frankensfeld, 19 Minuten von Endenburg. Sängerkorps Budau, Magdeburg, Niersleben.

Teutischer Bekleidungsarbeiter-Verein. Nächste Mitgliederversammlung findet nicht am 20., sondern am 27. September statt.

Reichsbanner. Aufstellungs- und Aufbaupartei. Montag abends 8 Uhr Versammlung im großen „Volkshilf“, Marktstraße. Der Reichsbanner-Verein in Neue Reuschel. Dienstag den 21. September, abends 8 Uhr öffentliche Versammlung im „Hintergarten“. Referent: Reichsbannerabgeordneter R. Arning (Magdeburg).

(Schluß des redaktionellen Teiles)

Zur Blutreinigung und Aufreicherung der Körperkräfte haben sich die **Segra-Pillen** bewährt. - 1.25 und 2.00 Mk. Hof-Apothete Magdeburg, Breiter Weg 158.

Sorgfältige Desinfektion der Krankenwäsche!

Es ist unbedingt empfehlenswert, Krankenwäsche sofort keimfrei zu machen. Ein zuverlässiges Desinfektions-Waschmittel ist das heute wohl in jedem Haushalt gebrauchte

PERSIL

Schon kurze Behandlung in handwarmer Persillauge (wie sie z. B. für Woll- und Buntsachen in Frage kommt) gewährt sichere Beseitigung aller Krankheitskeime, die in der Wäsche enthalten sind.

(Ueber die desinfizierende Wirkung von Persil vergl. Zeitschrift „Desinfektion“, Jahrgang 4, Heft 9.)

Die Abtötung von Typhus-Bazillen bei Anwendung von Persil ist unbedingt sicher!

Herbst-

Moden

zeigen wir in Reichhaltigkeit und Schönheit in unseren Schaufenstern und Deckaufsäumen.
Besuchen Sie uns zu zwanglosen Besichtigung und Vorführung.

Lange & Münzer

Breitweg 51/52

Das Lebenswerk Gustav Freytags

endlich äußerst preiswert!

Die Ahnen

6 gekürzte Bände in 2 Bände gebunden

Band I (286 Seiten) **Band II** (228 Seiten)
Inge und Ingeborg **Marius König**
Der Herr der Zucht **Die Gensdarmen**
Die Verurteilten **Aus einer kleinen Stadt**

Soll und Haben (gekürzt, 284 Seiten)

Die verlorene Handschrift (gekürzt, 282 Seiten)

Zusammen 4 starke Bände, gut gebunden, Leinwand, schön, feiner Umschlag.

Preis je Band nur 1.90 Mark

Ohne jede Konkurrenz — Jeder Band einzeln lieferbar — Zwanglose Besichtigung

Buchhandlung Volksstimme

Größe Münze 3. Hauptberg Größe Münze 3.

ELECTROLA

KUNSTGEWEBE
KUNSTHAAR, KUNSTHAAR, KUNSTHAAR

Musikinstrumente
und Schallplatten

Die größte Erfindung

auf dem Gebiete der Tonwiedergabe
— Absolute Klarheit —
Vorspiel ohne Karbonbogen — Bequeme Zahlungsweise

F. Kroening's Söhne

Breiter Weg Nr. 155
Anschreiber „Electrola“-Verkaufsstelle.

Auf Kredit Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Schreibtische, Vertikale,
Büros,
Gehäuse,
Bettstellen mit Matr.,
Stabrohr- und Kinder-
Bettstellen
Tische, Stühle,
Korb-Möbel, Flur-
parkett, Schreibtische usw.

**Herren- u. Damen-
Garderobe**

Kleinst Anzahlung.
Bequeme
Zahlung.
Kredit nach Wunsch.
Franko-Lieferung.

Biener & Chusid

Mühlentorstr. 23
L. B.

Patentmatratzen

Spezialität: **Wappelsch**
Fritz Wappelsch, Wappelsch
Tel. 6007, Südfertig 1, Tel. 6007

Stadtumzüge!

Bei Schlaflosigkeit, speziell bei Magenkrampf, auch gegen kolikartiges Aufstossen bestimmter Vorgänge bei Frauen hilft sofort:
Eterna-Baldrian-Extrakt

Künstler-Gardinen 2.75
Stores, Englisch Tüll und Etamine
leicht angehaucht, von
der Zeitiger Preise

Madras-Garnituren
Rollstoffe alle Breiten
Riesen - Auswahl!
Sehr billige Preise!

Gardinen-Zentrale
Fürstener 3, 1 Tr.
Gottliche Straße

Lederausschnitt

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,
Färbemittel- und Einlegesohlen,
Garnituren, Seid, Schuhputz-
mittel und Parfümerien

Carl Julius Braun
Haupt-Berlin
Schneeberger
Straße 18

Ferd. Simons
Leinwand- und Baumwollstoffe
Leinwand, Baumwollstoffe, Tüll, etc.
Leinwand, Baumwollstoffe, Tüll, etc.

D. E. Müller
Hauptberg, Hauptberg 6, Hauptberg 7
Eingangsbauwerk, Hauptberg 1573
Hauptberg 1573

Stückel
Stückel, Stückel, Stückel,
Stückel, Stückel, Stückel.

Stückeldecke
Stückeldecke, Stückeldecke,
Stückeldecke, Stückeldecke.

Stückeldecken
Stückeldecken, Stückeldecken,
Stückeldecken, Stückeldecken.

Stückeldecken
Stückeldecken, Stückeldecken,
Stückeldecken, Stückeldecken.

Stückeldecken
Stückeldecken, Stückeldecken,
Stückeldecken, Stückeldecken.

Filmmaschinen
Zuverlässig gefaltet!
Fühlerlose
Wahlmechanismen
Wahlmechanismen
Wahlmechanismen
Wahlmechanismen

Lange & Pennigsdorf
Hauptberg Straße 32 - Tel. 1004
Hauptberg Straße 32 - Tel. 1004

Patentmatratzen
Spezialität: **Wappelsch**
Fritz Wappelsch, Wappelsch
Tel. 6007, Südfertig 1, Tel. 6007

Stadtumzüge!

Stadtumzüge, Stadtumzüge,
Stadtumzüge, Stadtumzüge,
Stadtumzüge, Stadtumzüge,
Stadtumzüge, Stadtumzüge.

Carl Pabst
Gemeinschaften - Gemeinschaften
Gemeinschaften, Gemeinschaften,
Gemeinschaften, Gemeinschaften,
Gemeinschaften, Gemeinschaften.

Stückeldecken
Stückeldecken, Stückeldecken,
Stückeldecken, Stückeldecken,
Stückeldecken, Stückeldecken.

Das Piano des Erfolges!
Über 100000 Instrumente
Gebr. Zimmermann, Leipzig
Nur ein Name bei
Paul Schumann & Sohn
Prinzessinnen-Gasse 100, Hauptberg 100, Hauptberg 100, Hauptberg 100.

Stadtumzüge!

Stadtumzüge, Stadtumzüge,
Stadtumzüge, Stadtumzüge,
Stadtumzüge, Stadtumzüge,
Stadtumzüge, Stadtumzüge.

Zum Tode verurteilt.

Die Gutachten der Sachverständigen.

Den Schluß der Vormittagsverhandlung am Freitag bildet die Vernehmung des Medizinalrats Dr. Boetius, der ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten abgegeben sollte. Zuvor wurden noch einige Zeugen vernommen, von denen Mößing bekräftigt, daß Schröder ihm einmal den Vorschlag gemacht habe, einen D-Bus nach Köln zu besteigen, um dort Passagiere zu überfallen und zu berauben. Als der Zeuge den Angeklagten auf die Gefahren hinwies, die dadurch entstehen könnten, soll Schröder geantwortet haben, dann markierte ich eben einen Geisteskranken. Weiter wird festgestellt, daß Schröder sich wiederholt geäußert habe, er kenne eine reiche Dame aus bestem Hause, mit der er gute Verbindung unterhalte. Auch der Höhe gegenüber soll er sich ähnlich geäußert haben. Oberstaatsanwalt Haas bespricht dann den Heberfall des Angeklagten auf den Aufstiegsbeamten im Gefängnis und verweist auf den Umstand, daß der Angeklagte in diesem Falle mit voller Heberlegung und besonderer Raffiniertheit zu Werke gegangen sei.

Es wird dann noch der Gefängnisgeistliche Pfarrer Nagler vernommen, an den sich der Angeklagte einmal mit der Frage gewandt hatte, wie es eigentlich käme, daß er über seine so schwere Tat eigentlich keine Reue empfinden könne? Er hat dieser Frage noch hinzugefügt, daß es ihm immer vorkomme, als wälte ein Fluch über ihm, der ihn nötige und zwingt, diese Verbrecherbahn zu betreten.

Der Oberstaatsanwalt stellt dann den Antrag, den Fabrikanten Rudolf Haas noch darüber als Zeuge zu vernehmen, ob er überhaupt schon einmal mit Schröder in seinem Leben zusammengekommen sei. Der Staatsanwalt betont in der Begründung, daß er mit der Vernehmung des Haas bezwecke, jeden Verdacht gegen diesen auszuschließen. Die dunkeln Andeutungen, die Schröder während seiner Vernehmung und während seines Geständnisses gemacht hat, können immer noch den Gedanken aufkommen lassen, als handle es sich nicht nur um einen gewöhnlichen Raubmord. Rechtsanwält Jaeger beantragt darauf, auch den Kriminalkommissar ten Holt zu laden, sich vor Gericht zu äußern. Das Gericht stellt zunächst die Beschlußfassung über beide Anträge zurück.

Es kommt nun Medizinalrat Dr. Thomas zu Worte, der ein Sachverständigengutachten über den Befund der Leiche Hellings abgeben soll. Der Sachverständige hat die Leiche obduziert und bekräftigt darüber folgendes: Er mußte zunächst feststellen, daß der Leichnam bereits stark in das Stadium der Verwesung eingetreten war. Der Leichenbeschriebung wohnte ein Schwager des Ermordeten bei, der einwandfrei feststellte, daß die Leiche tatsächlich Helling war. Der Schädel der Leiche war von zwei Schüssen durchbohrt, und zwar befinden sich am Scheitelbein des Schädels zwei Löcher. In dem Schädelinnern wurden dann auch noch die beiden Augen vorgefunden. Unzweifelhaft steht fest, daß der Tod des Hellings durch diese Verletzungen eingetreten ist. Außer den Kopferletzungen finden sich aber an der Leiche auch noch starke andre Verletzungen, die von Verbrennungen und Einwirkungen mit junger Gewalt herzu führen müssen. Nach dem Sachverständigenurteil kann Schröder nicht nur einmal auf die Leiche eingeschlagen haben, um sie in die Grube im Keller zu zwingen, sondern muß das wiederholt getan haben. Aus dem Versuch, die Leiche verbrennen zu wollen, schließt der Sachverständige, daß der Angeklagte in diesem Augenblick in großer Verwirrung gehandelt haben muß. Er hätte als logisch denkender Mensch wissen müssen, daß zur Verbrennung einer Leiche größere technische Hilfsmittel notwendig sind.

Diesem Bericht schließt sich das Gutachten des Magdeburger Gerichtsarztes Medizinalrat Dr. Boetius an, der über Schröder behauptet, daß er ihn während seiner Haft wiederholt im Gespräch aufgegriffen habe, mit ihm gesprochen und ihn beobachtet hätte. Aus seinen Äußerungen war zu entnehmen, daß sein Großvater durch Selbstmord geendet hat, daß seine Großmutter mütterlicherseits geisteskrank war und daß sein Vater in der Trunkenheit die Kellertreppe hinuntergeprügelt und an den Verletzungen verstorben sei. Seine Mutter endete auf besonders tragische Weise. Sie fand den

Tod durch die Fahrlässigkeit ihres Sohnes, des heutigen Angeklagten, dem aus einem Revolver aus Versehen eine Kugel einschlug, die den Tod der Mutter herbeiführte. Der Angeklagte selbst ist der jüngste von sieben Geschwistern und weiß nach den Beobachtungen trotz seines jungen Alters von 23 Jahren eine erstaunliche Intelligenz auf. Die Beobachtungen haben sich auch auf die sexuellen Eigenschaften des Angeklagten erstreckt. Festgestellt ist, daß der Angeklagte recht früh und recht ausgiebig Geschlechtsverkehr ausgedehnt hat. Im übrigen ist aber die sexuelle Seite des Angeklagten in bezug auf seine geringen Einwirkungen belanglos. Der Angeklagte ist ein intelligenter und im wesentlichen geistig gesunder Mensch, der voll für seine Tat verantwortlich zu machen ist und für den die Voraussetzungen des § 51 des Strafgesetzbuchs (Ausschluß der freien Willensbestimmung) nicht in Frage kommen.

Es entspannt sich dann eine Debatte darüber, ob die Zeugen Fischer und Göbe verurteilt werden sollen. Der Staatsanwalt ersucht, Fischer zu verurteilen, erhebt aber bei der Göbe Bedenken, da sie der Begünstigung verdächtig erscheine. Das Gericht zog sich danach zur Beratung der Verurteilung zurück. Nach kurzer Beratung wird beschlossen, daß das Verbrechen der Göbe habe, Haas und ten Holt als Zeugen zu vernehmen. Fischer zu verurteilen, dagegen die Göbe unbedingt zu lassen. Es tritt dann eine Mittagspause ein.

Der Antrag zur Nachmittagsverhandlung ist derzeit zurück, daß die Sachverständigen nur der Tat des Schussverletzungsstaats gezwungen wurden, die Gummikugeln zu gebrauchen, um die Leiden anfechtbarhalten zu können. Es werden zu Beginn der wieder aufzunehmenden Verhandlung zunächst zwei Zeugen vernommen, die gemeinschaftlich mit Schröder gehandelt haben. Beide Zeugen klingen übereinstimmend aus, daß sie über Schröder als Komraden nicht klagen können. Sie hatten aber den Eindruck, daß er nicht das war, was er gern sein wollte. Heber sein Verhalten während gegenüber können die Zeugen nichts angeben. Es wird dann unter allgemeiner Spannung

Rudolf Haas vernommen.
Vorherrschend: Wie sind Sie eigentlich in dieses Verbrechen hineingekommen?
Zeuge Haas: Das ist mir unbekannt. Ich wurde einmal von ten Holt verhaftet und es wurde mir eröffnet, daß ich etwas von dem verdammten Fall wissen müßte, der in einem Straßenscharmelen meiner Firma als wichtiger Zeuge in Betracht käme. Von einem Morde wurde mir zunächst nichts gesagt. Später wurde mir mitgeteilt, daß Schröder sich ausgelassen habe, ich sei

einmal in Groß-Mottmerleben gewesen und habe ihm gesagt, die Schere sind bereits drangewesen, jetzt können die Uhren auch noch drankommen. Auch soll er sich ausgelassen haben, ich sei der Anführer zum Mord. Ich erkläre hier, daß ich von einem Mord nichts weiß und bis zu meiner Verhaftung von einem Mord an Helling nichts erfahren hatte. Ich erkläre weiter, daß ich den Angeklagten Schröder zum erstenmal in meinem Leben im Untersuchungsgefängnis gesehen habe, als er mir gegenübergestellt wurde. Irigendwelche Beziehungen zwischen mir und Schröder haben nie bestanden.

Der Vorsitzende stellt darauf an den Angeklagten die Frage, ob er noch etwas zu erklären habe. Dieser antwortet: „Ich habe keine Frage mehr an diesen Zeugen.“

Vorsitzender: Angeklagter Schröder, Sie haben aus Fahrlässigkeit Ihre Mutter erschossen, Sie haben außerdem noch ein andres Menschenleben ausgelöscht, es wäre gerabezu ungeheuerlich, wenn Sie selbst jetzt noch unschuldige Menschen zu verurteilen wagten. Sie müssen den Mut aufbringen, jetzt der Wahrheit die Ehre zu geben.

Schröder: Ich habe an Herrn Haas keine Frage mehr zu stellen. Heber alles andre mache ich keine Angaben.

Der Zeuge Haas leistet darauf den Eid.



Die Richter.
In der Mitte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Löwenthal, links Landgerichtsrat Berner, rechts Landgerichtsrat Voigt.

dächtigen wagen. Sie müssen den Mut aufbringen, jetzt der Wahrheit die Ehre zu geben.

Schröder: Ich habe an Herrn Haas keine Frage mehr zu stellen. Heber alles andre mache ich keine Angaben.

Der Zeuge Haas leistet darauf den Eid.

erschient ten Holt

in Gerichtssaal. Vorsitzender: Ist Ihnen bekannt, daß der Angeklagte kurz vor seiner Verhaftung noch mit dem Zeugen Fischer zusammengekommen ist?

Ten Holt: Mir wurde nur berichtet, daß Fischer Anfang des Jahres 1926 mit Schröder zusammen in der Kantine der Fabrikischen Maschinenbauerei gewesen sein soll. Die Richtigkeit dieser Angaben konnte ich aber nicht nachprüfen.

Vorsitzender: Haben Sie jemals von Schröder Mitteilungen oder Material bekommen, daß der Zeuge Haas an dem Morde beteiligt gewesen sei?

Ten Holt: Schröder hat mir einmal erklärt, wenn alles richtig geht, dann rüde ich mit Material heraus, worüber Haas kürzen wird.

Auch ten Holt wird darauf verurteilt.

Es tritt dann Dr. Marcuse (Berlin) an den Zeugenstand, der gleichfalls ein Gutachten über den Menschen Schröder abgeben soll. Der bekannte Berliner Sachverständige bekundet: Ich gebe mein Gutachten ab unter besonderer Würdigung der sexuellen Veranlagung des Angeklagten. Ich habe gleichfalls mit Schröder des öfters im Gefängnis zusammen gesprochen und habe auch größere Schriftsätze von ihm gelesen. Ich bin im übrigen auf die eigenen Angaben des Angeklagten angewiesen, die ich einer Nachprüfung nicht unterziehen konnte, da mir jegliche Unterlagen dazu fehlen. Die von dem Angeklagten wiederholt angeführten Tagebücher sollten Aufschluß geben. Diese Tagebücher sind unaufrichtig, so daß ich nur die Angaben des Angeklagten zur Grundlage meines Gutachtens machen kann. Wegen der Jugendwürdigkeit und Unkontrollierbarkeit dieser Angaben sowie deren inhaltlicher Belanglosigkeit ist das Material, das das Fundament meines Gut-



Oberstaatsanwalt Haas.

achtens bilden soll, außerordentlich Mäglich. Es drängt sich mir die Frage auf, ob es überhaupt hinreicht, darauf ein Gutachten zu tätigen. Eins muß ich zum Ausdruck bringen, in mancherlei Beziehung bin ich anderer Meinung als Medizinalrat Boetius. Es ist richtig, daß der Vater des Angeklagten ein ausgesprochenes Trinker war und daß sich bei ihm zum Alkoholismus auch noch die Epilepsie gesellte. Allerdings ist dabei festzustellen, daß die Epilepsie äußere Ursachen hatte.

Der Großvater des Angeklagten hat Selbstmord verübt. Weiter kann als richtig unterstellt werden, daß der skandale Lebens des Nervensystems des Vaters des Angeklagten schon erhebliche Auswirkungen gemacht hatte und daß außerdem behauptet wird, der Angeklagte sei in einem Mischzustand des Vaters gezeugt worden. Daraus kommt die Tatsache, daß die Großmutter des Angeklagten gemeinlich gewesen ist, so daß eine

erbliche Belastung des Angeklagten angenommen ist. Diese Tatsache läßt aber noch keinen Schluß auf den gegenwärtigen Geisteszustand des Angeklagten zu. Die erbliche Belastung reicht auch nicht aus, zu erklären, daß durch sie der Angeklagte so werden müßte, wie er geworden ist. Es muß ausgesprochen werden, erbliche Belastungen veranlassen nicht die Straftat zu begehen, der der Angeklagte beschuldigt wird. Die erbliche Belastung ist gewiß ein wesentlicher Faktor, um die Verantwortlichkeit des Angeklagten zu erforschen, sie reicht aber nicht aus, die Tat des Angeklagten als unabwehrbares Erbverbrechen der Beschuldigten bezeichnen zu können.

Wir Psychologen haben versucht zu ermitteln, welcher Motive ein Mordverbrecher bedarf, um aus ihm einen Verbrecher werden zu lassen. Dazu gehören im wesentlichen vier Gebiete, und zwar: 1. Gemütslosigkeit; 2. Neizbarkeit und Explosivität; 3. Halluzinosität und Mangel an Festigkeit; 4. selbstüberhebliche Eitelkeit und phantastische Schwünnelei. Das sind die vier Grundelemente, die den Verbrecher beherrschen. Wenn wir diese vier Elemente an dem Angeklagten zu kontrollieren versuchen, so ergibt sich eine verblüffende Übereinstimmung der wissenschaftlichen Ermittlungen mit der Praxis. Die Gemütslosigkeit ist jedem Prozeßbegeistigten an Schröder besonders aufgefallen. Es spricht nichts dagegen, daß man ihn geistlos bezeichnet. Nur zweimal hat man dem Angeklagten während der ganzen Verhandlung ein gewisses Gefühl anmerken können, und zwar, als die Rede auf seine Mutter kam und als von der finanziellen Not des Angeklagten gesprochen wurde. Seine sexuellen Beziehungen gründen sich auf diese Gemütslosigkeit und Oberflächlichkeit. Sie lassen keine tiefere seelische Beteiligung erkennen. Auch von Neizbarkeit und Explosivität war während der Verhandlung die Rede. Das erste kam aus Eiferfucht häufiger vor, außerdem steht fest, daß der Angeklagte seinen Schwestern gegenüber des öfters sehr heftig aufgetreten ist. Die Halluzinosität des Angeklagten kann mit seinem sexuellen Verhalten begründet werden. Seine frühere sexuelle Betätigung sowie seine darin entwickelte Unmäßigkeit sowie seine pervertierten Betätigungsarten lassen diesen Schluß durchaus zu. Zur selbstüberheblichen Eitelkeit ist nicht viel zu sagen, da das Gericht von dieser Eigenschaft des Angeklagten hinreichend Kenntnis erhalten hat.

Die Frage seiner Intelligenz ist nicht leicht zu erklären. Ich nähere mich der Ansicht des Kriminalkommissars Dr. Niemann, der gesagt hat, der Angeklagte ist kein geistiger Held. Es gibt gewiß keine Frage darüber, daß Schröder die durchschnittliche Intelligenz seiner Schicht übersteigt. Seine geistigen Qualitäten sind aber nicht schließlich als Intelligenz zu bezeichnen. Für diese Ansicht spricht seine Oberflächlichkeit, seine Großmännlichkeit und seine besonders ausgeprägte Heberhebeligkeit. Ich nähere mich der Ansicht der Presse, die einmal schrieb, Schröder sei ein Snob. Ich halte also den Angeklagten für einen Menschen mit zweifellos pathologischen Merkmalen. Das bedeutet aber nichts. Schröder ist eben nur so weit pathologisch, wie jeder Verbrecher pathologisch ist. Ich bin deshalb bei Schröder nicht in der Lage, auf erhebliche Herabminderung seiner geistigen Fähigkeiten plädieren zu können. Die Anwendung des § 51 ist überhaupt nicht diskutabel.

Anklage und Verteidigung.

Um 5 1/2 Uhr schließt dann der Vorsitzende die Beweisaufnahme, um sofort Oberstaatsanwalt Haas aus dem Saal zu seinem Plädoyer zu geben. Er führt etwa aus: Das Verbrechen Schröder hat ungeheures Aufsehen erregt. Er wurde in der Allgemeinheit und in der Presse in einem geradezu jenseitigen Eifer diskutiert. Monatslang hat sich die Presse des In- und Auslandes mit dem Falle beschäftigt, je nach der Einstellung der Zeitung. Und heute ist der Tag, an dem festgestellt werden soll, welche Meinung die richtige gewesen ist. Der Prozeß soll Klarheit schaffen. Unschuldige waren in Untersuchungshaft genommen, so daß die Verantwortung in der Öffentlichkeit durchaus erklärlich war. Die Verantwortung in der Öffentlichkeit bewegte sich in durchaus falschen Bahnen,

da den läghernden Angaben dieses Juristen auf der Anklagebank wipiel Glauben geschenkt wurde. Ein Umwälzung trat erst ein, als man zu der Auffassung kam: Sucht die Frau! Nur die Frau konnte Aufschluß geben. Erst dann kam auch die Untersuchung in die richtige Bahn. Um in dieser Richtung ein Ergebnis zu erzielen, habe ich die beiden Kriminalbeamten Dr. Niemann und Fraichwiler sofort nach Köln geschickt, um die Hilfe Göbe nach Magdeburg zu holen. Der Umwälzung trat schon auf der Fahrt mit der Göbe schon im Eisenbahnzug ab. Nach dem Eintreffen der Göbe in Magdeburg verließ sich Schröder bei der sofort folgenden Vernehmung dreist und frech, brach aber dann doch zusammen und legte gleichfalls ein umfassendes Geständnis ab. Da war das Rätsel dieser Morde gelöst. Ich habe mich dann persönlich an der Glaubwürdigkeit der Göbe überzeugt und habe im Anschluß an meine eigene Vernehmung sofort die Aufhebung der Haftbefehle gegen Haas, Fischer und Kerner beantragt. Das Gericht hat die Aufhebung der Haftbefehle beschlossen, die Verdächtigen wurden außer Verfolgung gesetzt, weil sie unschuldig waren. Ausdrücklich wurde ihnen Anspruch auf Entschädigung zugesprochen. Es ist dann noch die eidliche Aussage des Zeugen Haas zu erwähnen, der hier erklärt hat, er habe Schröder nie gefannt und sei nie bei ihm in der Wohnung gewesen. Damit ist auch der letzte Verdacht ausgeräumt.

Schröder hat trotzdem die Dreistigkeit, im Gerichtssaal noch dunkle Andeutungen zu machen, daß Haas doch noch in irgend-einer Weise mit dem Angeklagten in Berührung gekommen sei. Ich erkläre hier vor der Öffentlichkeit, daß

keine Spur von Verdacht gegen Haas, Fischer oder Kerner mehr besteht. Wer jetzt noch der Heberzeugung ist, daß doch noch in dieser Richtung ein Verdacht bestehen könnte, der ist entweder nicht zu belehren oder der will sich nicht belehren lassen.

Die Anklage gegen Schröder lautet auf Mord. Zum Mord gehört Verlaß und Heberlegung. Scheidet die Heberlegung bei der Tat aus, so würde nur Totschlag vorliegen. Bei Mord gibt es keine mildernden Umstände. Wenn jemand des Mordes schuldig gesprochen wird, so muß er mit dem Tode bestraft werden. Dabei ist es gleichgültig, ob der Verfassende geistig minderwertig ist oder nicht. Der Staatsanwalt kommt dann auf die Mordtat selbst zu sprechen. Er schildert noch einmal in großen Zügen den Lauf der Verhandlung und kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte in allen seinen Handlungen, die mit dem Mord in Verbindung stehen, stets klare Heberlegung und gesicherter Handeln gezeigt hat. Eine andre Frage ist allerdings, ob der Angeklagte für seine Tat verantwortlich gemacht werden kann. Auch die Verhütung dieser Frage ist unerlässlich, wenn man zu einem Schuldpruch kommen will. Die ärztlichen Sachverständigen haben diese Frage bereits beantwortet. Beide Sachverständige verneinen die Möglichkeit der Anwendbarkeit des Paragraphen 51 des Strafgesetzbuchs. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Angeklagte die Mordtat mit Heberlegung ausgeführt hat, daß er des Mordes schuldig ist. Ich muß deshalb das Leben von dem Angeklagten fordern, und die Todesstrafe gegen ihn in Antrag bringen. Wegen der Scheidungsbefreiung beantragt der Staatsanwalt außerdem noch 6 Monate Gefängnis und wegen der Verletzung zum Reineid 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, außerdem dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Nach einer kurzen Pause spricht Rechtsanwalt Jaeger. Seine Ausführungen sind verhältnismäßig kurz. Es handelt sich bei der Fällung des Schuldspruchs um den Kopf des Angeklagten. Es unterliegt selbstverständlich keiner Frage, daß die Tat des Angeklagten zu verdammen ist. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob Mord oder Totschlag vorliegt? Es kommt bei der Verurteilung des Mordes nicht nur darauf an, daß der Angeklagte mit Verlaß und Heberlegung gehandelt hat, sondern es kommt darauf an, daß der Beschuldigte im Augenblick der Tat mit Heberlegung gehandelt hat. Und diese Frage zu bejahen, wird außerst schwierig. Wenn aber auf Totschlag erkannt wird, dann kann im Strafmaß auf die geringe Minderwertigkeit des Angeklagten Rücksicht genommen

Unsere berühmten Magenbitter und Magen-Liköre, wie:

- Aromatique
- Amtsrat
- Boonerkamp
- Danziger
- Tropfen
- Kurfürstlicher Magen
- Malakoff
- Russischer Magenbitter
- Wundarzt
- Das beste Magenbitter
- Grüher
- Pomeranzen
- aus frischen Früchten
- Curacao
- Curacao
- Orange
- Tempel
- Danziger Goldwasser
- Tempel Silberwasser
- Bürbeid
- liber

Likörfabrik

Tempel & Otto

Kölnener Straße

Nr. 15

bringen wir zur jetzigen Jahreszeit empfehlend in Erinnerung

SALZQUELLE

Heute sowie jeden Sonntag
Schleth-Orchester **Konzert** Schleth-Orchester
Anfang 7 1/2 Uhr 1802 Anfang 7 1/2 Uhr
Unschliefend Sonnenschein-Ball.
Dampferverbindung ab Strombrücke morgens von 9 Uhr an und nachmittags von 2 Uhr an künzlich.

Ronditorei • Café Güte

Bernspr. 7889 Himmelreichstraße 13 Bernspr. 7889
Der gute Kaffee!
Das vorzügliche Gebäck!
Angenehmer Aufenthalt!
Nicht auch Ausschank von ff. Bieren, Bier usw.
(Bolle Konzeption.) Geöffnet bis 12 Uhr abends.

CASINO

Harry Piel
in
Abenteuer im Nachtrepp
31ste atemberaubender Spannung, Tempo
Dazu:
Wasser hat keine Balken
Beginn:
Sonntag 8 Uhr, wochentags 4 1/2 Uhr.

Städt. Orchester

Montag den 20. September, abends 7 1/2 Uhr
1. Sinfonie-Konzert, Abt. A I im Stadttheater.
Leitung:
Generalmusikdirektor Walter Beck.
Solist: Emanuel Feuermann, Violoncello.
Glück: Ouvertüre „Alceste“.
Tsch: Cellokonzert — Erstaufführung.
Haydn: Cellokonzert.
Reger: Hiltner-Variationen.
Öffentliche Hauptprobe: Sonntag den 19. September, vormittags 11 Uhr.
Eintrittskarten bei Heinrichshofen und 1/2 Stunde vor Beginn an der Theaterkasse.

Werderschlösschen

Mittelstraße 9b. Haltestelle Linie 8.
Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschaftsball.
Die gute Ballmusik. Die neuesten Schimms.
Eintritt: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Ergebnis ladet ein Richard Schröder.

Hopfengarten

Leipziger Straße Nr. 45b — Telefon Nr. 42310
Sonntag ab 4 Uhr:
Gesellschaftsball
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr
Gesellschaftsball

FÜRSTENHOF THEATER

Eingang nur Prälatenstraße.
Sonntag ab 8 Uhr — Belterfolg
„Die Genation“ in New York
2 Jahre am Spielplan!
Die Mörderin
Das Geständnis der Lavinia Morland
(The woman, who killed the man)
Amerikanisches Sensations-Schauspiel
in 5 Akten v. Sidney Garick
und einem Vor- und Nachspiel:
Vor dem Schwurgericht
„Das Geständnis der Lavinia Morland“, an den ersten Bühnen des In- und Auslands mit ungeheurer Erfolg aufgeführt, wird dem Fürstenthor-Theater viele neue Besucher zuführen.
Montag dieselbe Vorstellung.
Vorverkauf 1. bis 1 Uhr u. ab 6 Uhr

STADT-PARK SCHÖNEBECK

Sonntag ab 4 Uhr nachmittags:
Großer Gesellschaftsball
bei vollbesetztem Orchester
Moderne Tänze // Rundtänze
Freundlich ladet ein Friedrich Sahl.

Ballsaison

Zur Ballsaison erhalten
Bereine usw.
Verlosungs-Gegenstände
in Kommission
Röllchen-Lose
Tanzkontrollier
Plaketten
mit u ohne Druck
Spezialhaus
Franz Buthge
Prälatenstr. 29
direkt an der Uferstraße

Hofjäger

Heute Sonntag den 19. September nachmittags 4 Uhr im großen Saale:
Gr. Kaffee-Konzert
mit Unter Bühne
unter Mitwirkung erstklassiger Berliner Künstler.
Konzert ausgeführt vom eigenen erstklassig zusammengestellten
Haus-Orchester
15 Herren 15 Herren
unter Leitung des beliebigen Kapellmeisters E. Höfelbarth.
Eintritt 10 Pfennig!
Nach dem Konzert:

Admiralspalast

Inhaber: Franz Bräutigam.
Telephon: 41166. 2981
Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschaftsball
Vogel-Orchester.

Hopfengarten

Leipziger Straße Nr. 45b — Telefon Nr. 42310
Sonntag ab 4 Uhr:
Gesellschaftsball
Im Garten oder Café Freikonzert
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr
Gesellschaftsball

Sie kaufen

preiswert:
Gute Speisezimmer mit großem Ausblick, sehr schön eingerichtet für nur 225.-
Gute Schlafzimmer, 3 St. u. mit 12. Wannen für nur 215.-
Gute Herrenzimmer mit rundem Tisch, Zehnen und Zehnen in Silber für nur 275.-
Gute Zimmer in einem 2. Stockwerk noch billiger!
Gute, kleine, schöne, gemütliche Wohnung mit 3 Zimmern, Bad, Küche, sehr modern, nur 215.-
Gute, kleine, schöne, gemütliche Wohnung mit 3 Zimmern, Bad, Küche, sehr modern, nur 215.-
Mittel-Speicher
Jahresz. 49.

Lanz

Jeden Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag nachmittags 4 Uhr
Extra-Kaffee-Konzert
mit Unter Bühne.

Altstädter Bürgersäle

Aplestr. 9. Fernspr. 6774
Für Abhaltung von Familienfeiern und Vereinsfestlichkeiten empfehle ich meine
Vereinszimmer und Festsaal.
Einige Sonnabende und Sonntage (auch nach 1 r. r. l.)

Magdeburger Volksbühne (E. V.)

Montag den 27. September, abends 8 Uhr, im Goetian-Steinweg-Saal der Stadtmission
1. Kammermusik-Abend
ausgeführt vom
Tonkünstler-Verein
Professor Fritz Kaufmann (Klavier), Kammervirtuos Otto Kobbe (1. Violine), Kurt Behrens (2. Violine), A. Wiegand (Viola), Hans Chemnitz-Peetz (Cello)
1. Anrechtsabend d. Konzertgemeinde
Programm: Haydn (Streichquartett), G. Fieseler (Konzert für Violine mit Begleitung von 2 Klavieren), Schubert (Streichquartett G-Moll)
Karten für Nichtabonnenten der Konzertgemeinde: Mitglieder 1,50 Mk., Nichtmitglieder 2,50 Mk.
Anrechtszeichnungen
auf 10 Kammermusik- und Solisten-Abende werden noch entgegengenommen.
6 Tonkünstler-Verein-Abende (Prof. Fritz Kaufmann und das Otto-Kobbe-Quartett), 1 Otto-Volkman-Abend (Otto Volkman, Otto Kobbe, Fritz Bühlings), 3 Solisten-Abende: Gertrud Zurek-Dignner, Kammer Sänger Prof. J. v. Raetz-Brockmann (Berlin), Pianist Prof. Eduard Erdmann (Köln)
Preis der Anrechte für Mitglieder und Nichtmitglieder der Magdeburger Volksbühne: Nummerierter Platz 22,50 Mk., unnummerierter Platz 15,00 Mk., zahlbar in 3 Raten. Einschreibgebühr 50 Pfennig.
Karten an den Kassierern Heinrichshofen u. Volkshaus.

Vogelgesang

Heute sowie jeden Sonntag
Garten-Konzert
Große Deklamationsaufführung.

Hohenzollernpark

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Kaffee-Konzert
mit
Steinkunst-Bühne.
Eintritt 10 Pf. Eintritt 10 Pf.

Pianofort

in Vertrauen!
Gewissenhafte und reelle Bedienung
haben Sie bei
Heinrichshofen
seit 1877
Sehrerliche Zahlungsweise!
Unverändliche Befähigung!
Gebr. Pianos preiswert!

Café Hohenzollern

Am kommenden Mittwoch, dem 22. September 1928, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Modenschau

Vorbereitung durch Berliner Modenmagazin
Besetlichte Frauen: Lange & Minger, 2. Modenschau:
Oliver Jacob, Franz-Johannsen, Rudolf Wenz,
Scheidt & Sauer, Hübscher & Minger
Schönste Dekoration:
Aufsicht: Rudolf Emanuel Pfandl,
Schiedliche Einlagen: Frau Cäsar von ihren 4 Tanten
— Extra Eintrag.
Sonntags: Einrichtungs für nachmittags um 2.30 Uhr
und abends um 7.30 Uhr. Beginn bei den
beteiligten Frauen, dem Fortier vom Café Hohenzollern
und Emma-Gesang, Fortier Weg 147. Telefon 1047.

Zentral

Besten Sie
metne große
Bühnen
in all. Jahr.
Brenn-
Streich-
Wied. und
Schlagwerk-
menten und Schem.
Moderne 307
Arch-Spart
Echtholten
sühender Frauen.
Zeitgebung gelohnt.
Wiedererweckung
W. Kaufmann,
Geschäftsbücher Str. 11

Zentral

Theater-Restaurant
Heute Sonntag 4 und 8 Uhr
2 Vorstellungen 2
mit dem unübertroffenen neuen
Varieté-Programm.

Wilhelmspark

Im Garten
bei glänzender Mitwirkung von 4 Uhr
Kaffee-Konzert
Eintritt frei!
Im Saal
Großer Ball
Sensationelles Tanzorchester
Süßer Eintrittspreis
Jeden Mittwoch: Ball

Das gute

Justiz-Gitarre
Piano
ist preiswert
monatlich 50 Pf.
Bernhard Tsch
Alte Dindstraße 5.

Großes Gesellschaftshaus

Kleiner Stadtpark 7a, an der Elbe
Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm.
Gartenkonzert
mit 7 Uhr abends
Großer Gesellschaftsball

Wichtige Bezugnahme!

Sprechmaschinen
Platten
und Ersatzteile
oder bei
Müllers
Wiederherstellung der Apparate, 6
Königsplatz, Leipzig, Telefon 2072.
Sprecher-Entwicklung.
Sprecher nach Bedarf.

Umsonst

wächst der Stundenpreis nicht. Ich habe
ihnen wertvolle Mitteilungen und
wichtig billige Preise bei jeder Auf-
bestellung überzeuge Sie das!
Naether

Puppenwagen
werden gegen Kaution zurückgeben.
Beyers Kinderwagenhaus
Spezialgeschäft, Alter Markt 13.
Zahlungs- und Reparatur.

Deulig-Palast

Die vornehmste (Abende) Filmtheater

Lily Damita

die gegenwärtig schönste und entzückendste Frau Europas in

Das Spielzeug von Paris

ein mondäner Film von geradezu grandiosen Ausmaß.

Unser Publikum ist begeistert! Der der Handlung: Paris, Geschichte der schönsten Toiletten u. Pelze aller Pariser u. Berliner Häuser

Programm-Folge:

Die Deulig-Woche

Hilfe! Orkan!

eine Grotte.

Operette zur Oper

Die schöne Helena

Das Spielzeug von Paris

Begins 8.30 Uhr.

Panorama-Lichtspiele

Auf vielfachen Wunsch!

Ich hab mein Herz



In Heidelberg verloren

Ferner:

Die Schmuggler von Del Vista

Ein jensal. Film a. dem trodenen America

Begins 8 Uhr.

Kammer - Lichtspiele

Größe und älteste Filmtheater Magdeburgs

Unser neuer Großfilm ist wieder ein Treffer ins Schwarze!

Die 3 Mannequins

Ein Film aus der Konfektion.

Die 3 Probiermamsells:

Gelga Molander / Brit Gald

Elisabeth Pinajeff.

Das elegante Milieu der Berliner Modeshäuser bildet den Hintergrund unserer lustigen Liebesgeschichte und bietet Gelegenheit, die entzückendsten und neuesten Modeschöpfungen zu bewundern.

Richard Zalmadge

Die Spürhunde

Der große Sport-Sensationsfilm.

Die neueste Deuligwoche.

Begins 8 Uhr.



Wir zeigen die 2. Woche

mit größtem Erfolg

Lya Mara

Saery Liedtke

im bewundernd schönen Film

An der schönen blauen Donau

Sonntag 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Große Jugend-Vorstellung zu halben Preisen

An der schönen blauen Donau. Das lustige Beiprogramm. Vorverkauf ab 9 Uhr.

Kristall-Balaites

Sonntag den 19. September, ab 4 Uhr, ausnahmsweise

Große

Sonder - Tanzveranstaltung

in herrlichen Räumen des Kristall-Balaites bei freiem Eintritt. Tanzgeld nicht erheben.

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3 Uhr:

Gr. Garten-Konzert

Ab 4 Uhr in beiden Sälen: 2313

Großer Gesellschaftsball

Doppelorchester.

Zu Heines Saal: Original-Jazzband. Bedeutend ermäßigte Preise.

Wir Pat und Patachon,

die Könige des Humors, geben uns die Ehre, die verehrte Einwohnerschaft von Magdeburg zu der am

Dienstag, 21. September und folgende Tage stattfindenden

Wolfsjagd

ganz ergebenst einzuladen. Neben uns professionellen Wolfsjägern nehmen noch folgende hochwichtige Herren an der Jagd teil:

Fleischermeister Hackepeter
Bäckermeister Bratsen
Schustermeister Schlegel
Schneidermeister Scheermann
und eine Schaar liebreizender Badegirls.

Die fideles Jagden finden in den

Walhalla-Lichtspielen

statt.

Klosterberggarten

Sonntag von 3. Uhr an

Großes Garten-Konzert

Beginnt 2 Uhr

Flöten, Klarinetten, Trommeln

Kaffee-Konzert

bei freiem Eintritt

Wette 1926 25 Wette 1926

Mein lieber Herr, ich habe die große Freude, daß ich mit Ihnen vor 25 Jahren auch in diesem Jahre meine alten Stunden begeben habe. Ich habe meine besten Kunden meine Gedächtnisse

Mein lieber Herr, ich habe die große Freude, daß ich mit Ihnen vor 25 Jahren auch in diesem Jahre meine alten Stunden begeben habe. Ich habe meine besten Kunden meine Gedächtnisse

H. Hofmeister

an. In meinem Traumbuch kommt das beliebte Rezept für einen guten Kuchen. Ein gutes Rezept ist das

H. Hofmeister



Dampferverkehr

Magdeburg-Hohenwarthe-Niegrivy

Sonntag:

Montag, Mittwoch und Sonnabend:

Die Kriech, Schiffsverkehrsamt, Werkstraße 24, Telefon 321.

Lindenhof

Stimmungsvoller | Schöner groß. Saal
Lindengarten | Musik- u. Lichtspiele

2. Kaffee u. Kuchen - Musik- u. Lichtspiele
Gute Musik! - Ab 4 Uhr. Tanz!
Neue Bewirtschaftung!

Wer wandern will

25 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung - Viele Karten

Verhandlung Volksstimme

Für unsere Sonntags- u. Ferien-Ausflüge

Satzquelle

Die beste Quelle für alle Arten von Salz

Vogelgesang

Die besten Vögel für den Garten

Auf stählernen Reß

Die besten Reß für den Garten

Schönbeck - Buchhandlung

Die besten Bücher für den Garten

Mäckerhahn

Die besten Mäckerhahn für den Garten

Meyer'sches

Die besten Meyer'sches für den Garten

Stallhüter

Die besten Stallhüter für den Garten

Wilde-Theater

Die besten Wilde-Theater für den Garten

Stöpsel

Die besten Stöpsel für den Garten

Pianos

Die besten Pianos für den Garten

F. Geize

Die besten F. Geize für den Garten

Gesellschaftshaus

Neuer Schwan

Die besten Neuer Schwan für den Garten

Großer Gesellschaftsball

Die besten Großer Gesellschaftsball für den Garten

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. September 1926.

Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene!

Wie euch allen bekannt sein dürfte, stehen über 850 000 englische Bergarbeiter schon seit etwa fünf Monaten im schweren Kampfe, der ihnen von den Arbeitgebern aufgezwungen ist.

Die Ausperrung erfolgte zu einer Zeit, wo viele seit langer Zeit lutzarbeiteten und einen ganz geringen Verdienst erzielten. Unter den Ausgesperrten befinden sich Tausende von Kriegsopfern, die, falls der Kampf wegen Mangels an Mitteln abgebrochen werden müßte, als sogenannte soziale Belastung der Betriebe angesehen werden und bei der jetzigen Arbeitsmarktlage auf unabherrschbare Zeit keine Beschäftigung hätten.

Die deutschen Kriegsopfer haben deshalb die Pflicht, Schulter an Schulter mit den freigewerkschaftlich organisierten deutschen Arbeitnehmern die englischen Kameraden und Kollegen zu unterstützen. Wir wissen, daß es euch sehr schwer fällt, von euren lärglichen Renten und Löhnen noch etwas abzugeben. Wir wissen aber auch, daß ihr erkennt, daß der Sieg der englischen Bergarbeiter auch als unser Sieg zu betrachten ist.

Bei der nächsten Beitragskassierung werden unsere Kassierer mit Sammellisten bei euch vorsprechen. Die kleinste Unterstützung ist willkommen und trägt dazu bei, den Mut der englischen Kameraden zu stärken und ihnen ihr trauriges Los zu erleichtern.

Erklärt euch daher solidarisch mit den Kriegsbeschädigten Kameraden in England und zeigt durch die Tat, daß ihr gewillt seid, Opfer zu bringen, um die Not der im Kampfe stehenden englischen Kameraden zu lindern.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsverwaltung Magdeburg.
Witterling. Ebbrecht.

Zehn neue Straßentankstellen.

Die ständig wachsende Inanspruchnahme der für die Versorgung von Kraftfahrzeugen mit Betriebsstoff auf öffentlichen Straßen und Plätzen eingerichteten Tankstellen veranlaßt den Magistrat, die vorhandenen acht Zapfstellen durch weitere Anlagen zu ergänzen. Unter Berücksichtigung der von den interessierten Firmen eingereichten Anträge sollen, so wird in einer Magistratsvorlage ausgeführt, mit Zustimmung des Polizeipräsidenten zehn neue Stellen von nachstehenden Firmen auf folgenden Straßen und Plätzen der Stadt eingerichtet werden:

1. Durch die Rhénania-Öltag auf dem südlichen Bürgersteig des Nikolaiplatzes vor dem Grundstück Nr. 1.
2. Durch die Rhénania-Öltag auf dem östlichen Bürgersteig des Böttcherplatzes zwischen Böttcherstraße und Pionierstraße.
3. Durch die Firma Albert Henne auf dem südlichen Bürgersteig der Lübecker Straße nördlich der Kasanienstraße.
4. Durch die Firma Albert Henne auf dem nördlichen Bürgersteig der Fendelstraße.
5. Durch die Allgemeine Tel.-Handelsgesellschaft m. b. H. auf dem östlichen Bürgersteig der Zufahrtsstraße zum Kleinen Werder in der Nähe der Gertrudengasse.
6. Durch die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft vor dem Grundstück Neumarkt Nr. 5.
7. Durch die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft auf dem nördlichen Bürgersteig der Thiemstraße vor dem Grundstück Nr. 1.
8. Durch die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft auf dem nördlichen Bürgersteig der Regier Straße gegenüber dem Grundstück Alt-Salze Nr. 37.
9. Durch die Ley, Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. im Erdgeschoss an der Ecke der Gellertstraße.
10. Durch die Ley, Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. auf dem nördlichen Bürgersteig der Varnischstraße vor dem Grundstück Otto-von-Gericke-Straße Nr. 25.

Die Strombrücke und ihre Vorgängerinnen.

Unser Magdeburg hat schönere und modernere Verbindungen der Uferufer aufzuweisen als die alte unscheinbare Strombrücke. So innerhalb die Nordbrücke mit ihrem eleganten Bogen, und oberhalb den schwungvollen Bau des Ebert-Brücken-Bogens. Doch den Hauptverkehr trägt immer noch die Strombrücke auf ihren schmalen verhängnisvollen Pfeilern, an denen schon manches Fahrzeug scheiterte und sank. Wie die jetzige, so waren auch ihre Vorgängerinnen schon Schwermegenschinder der Schifffahrt.

Die erste Strombrücke wurde schon im Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut und lag bedeutend südlicher als die heutige. Bei ganz flachem Wasserstand vertaten sich schwache Spuren, daß sie vom heutigen Gubernementsberg zum Stadtmarsch hinüberführte. Ein verwitterter Holzbau, der schon im Jahre 1775 unter der Last einer großen Menschenmenge zusammenbrach und an 30 Menschen den Tod brachte.

Nach wurde, bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, der Verkehr über die Strombrücke mit einer aufrechterhaltenen, und nur über die schmale Felsbrücke führte eine Brücke, während die Ufer der Alten, damals Großen Elbe, durch Schieberverbunden waren. In jener Zeit wurde aber die Holzbrücke (Strombrücke) durch Hochwasser und Übergang fast zerstört, und der Rat der Stadt Magdeburg beschloß, den Neubau dieser gleich mit dem Bau einer neuen Strombrücke zu verbinden.

Die Arbeit wurde auch gleich eifrig in Angriff genommen. Rohholz von Böhmen und den Güttern des Jurken herbeigeschafft und wichtige Brückenbauer und Zimmermeister angeworben. Doch schon damals lebte der gemüthliche Antischnitzmal; man war noch nicht weit gekommen mit dem Bau, als der kleine Herrgott, Erz- bischof Günther 2., der von 1745 bis 1748 regierte und durch Krieg, Peste, Erpreßungs- und Verjährungsstreit nur Schulden machte, das Werk abbrechen ließ, da nicht die vorbeschriebene Erlaubnis dazu von ihm eingeholt war.

Ingerdem wurde der Rat noch in eine Strafe von 6000 Gulden genommen, worauf es diesem würdigen Patron wohl hauptsächlich ankam. Doch ließ Günther mit sich handeln und erlaubte schließlich noch einer einmaligen Zahlung von 700 Gulden die Fortsetzung des Baues. Ein Jahr später wurde sie dann auch fertiggestellt und als zweite Strombrücke dem Verkehr übergeben.

Im verhängnisvollen Jahre 1831, als Tilly mit seinen Scharen unsere Stadt so schwer heimgesucht, ging auch die Brücke in den Flammen auf und wurde zerstört. Eine bald darauf erbaute Schiffsbrücke wurde im folgenden Winter vom Eisgang weggerissen und an Stelle der Brücken trat wieder die Felsbrücke bis zum Jahre 1866, wo die von dem Schweden schon 1688 angefangene Brücke fertiggestellt und dem Verkehr übergeben wurde. Auch sie war aus Holz erbaut und ruhte auf sechs hölzernen Pfeilern und einem aus Stein. Diese Brücke lag etwas nördlicher als die zweite und führte vom Alten Brücktor zur Jadele Brücke.

Die Brücke wurde gebaut, ohne die sich im Aufschwung befindliche Schifffahrt zu berücksichtigen. Nicht einmal eine genügend breite Durchfahrt war gelassen, und für den Schiffer war es eine terrordrohende, gefährliche Arbeit, seinen Kahn sicher durch die engen Läufe zu steuern. Als dann einige Jahrzehnte der Seemannsbrücke

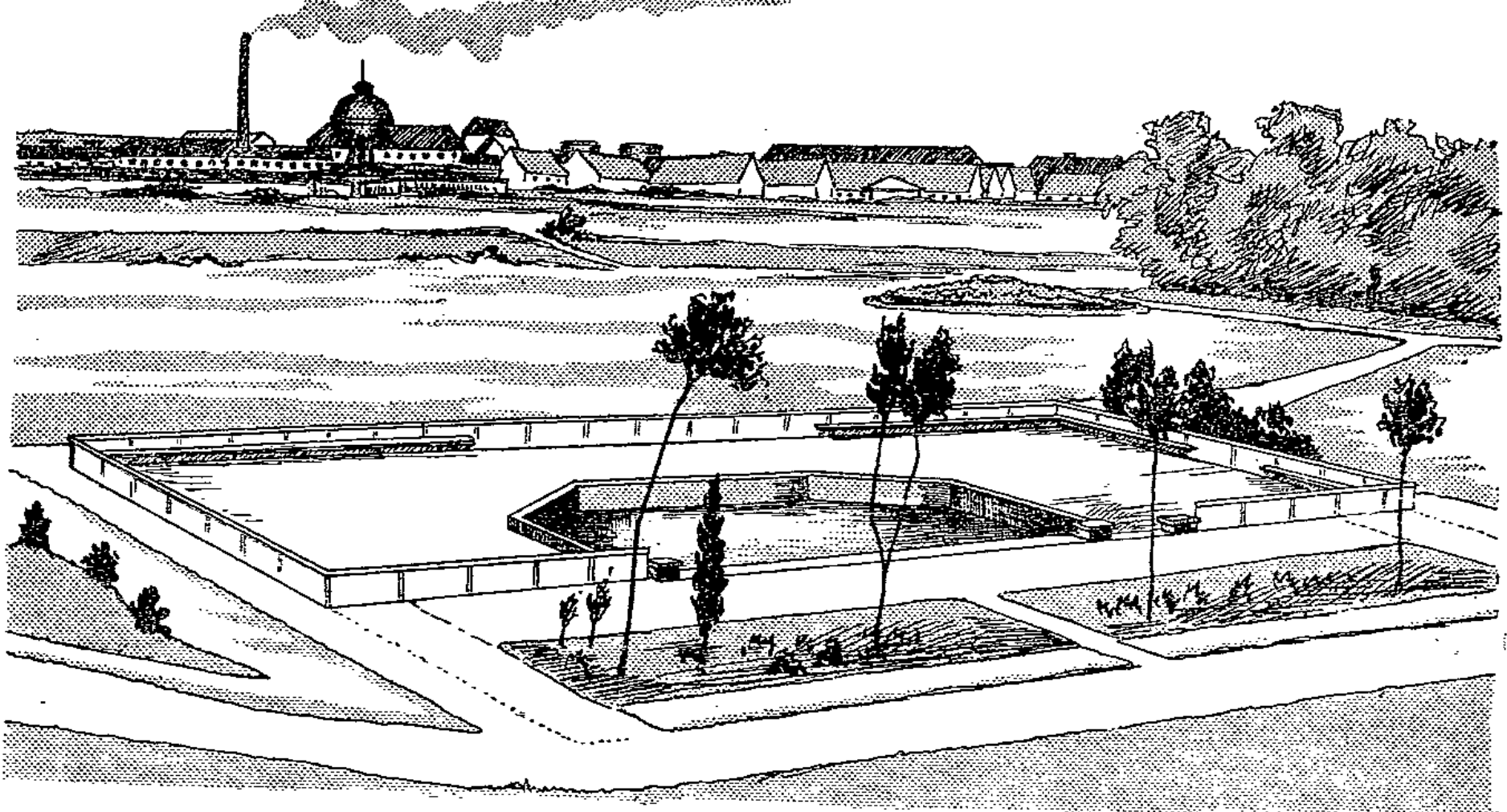
Der neue Vogelgefang.

Am Freitag nachmittag wurde der neu angelegte Teil des Vogelgefangs der Öffentlichkeit übergeben. Seit November vorigen Jahres wurde nördlich des alten Parks gearbeitet, um die schöne Anlage fast um das Doppelte ihres bisherigen Umfangs zu vergrößern. 43 Morgen umfaßt der alte Park, 40 Morgen sind neu hinzugelommen, so daß der Vogelgefang jetzt auch an Größe mit den andern Magdeburger Parkanlagen wetteifern kann. An Schönheit nahm er es bisher mit allen schon auf, obwohl gar mancher Magdeburger sie nicht zu würdigen wußte. Das lag und liegt wohl daran, daß der Weg dorthin etwas weit erscheidet.

Aber es lohnte sich schon immer, den Vogelgefang zu besuchen. Sein Rosengarten und seine Dahlien-

26 Mari Silber. Zur Sicherung des Holzes und der Gräserlei ließ man später daselbst ein Häuschen bauen, das „Wandhaus“ genannt, welches aber im Jahre 1664 der dompropäpstliche Statthalter, der dies als einen Eingriff in die dompropäpstliche Rechte ansah, einreißen ließ. Der Magistrat stellte indes einen Nevers darüber aus, daß durch ein Haus daselbst kein Eingriff in jene Rechte geschehen solle, und man setzte hiernächst dem Wiederaufbau eines Häuschens nichts entgegen.

Die Vorsteher des Klosters hielten sich oft und gern in dem landschaftlich schön gelegenen, vom Wasser umflossenen und vom Walde begrenzten Garten auf, fischten in den Teichen und hielten kleine Gastereien dort ab, wozu sie mitunter auch den Magistrat einluden. Dieser besah zum gelegentlichen Fange von Singvögeln



Planschboden und Kinderspielplatz im neuen Teil des Parks

turen überragen mit lieblicher Schönheit und ungeahnter Fülle. Nicht weniger als 15 000 Dahlienköpfe wachsen im Vogelgefang, und darunter 500 verschiedene Sorten mit klangvollen Namen, die man an kleinen Schildchen lesen kann.

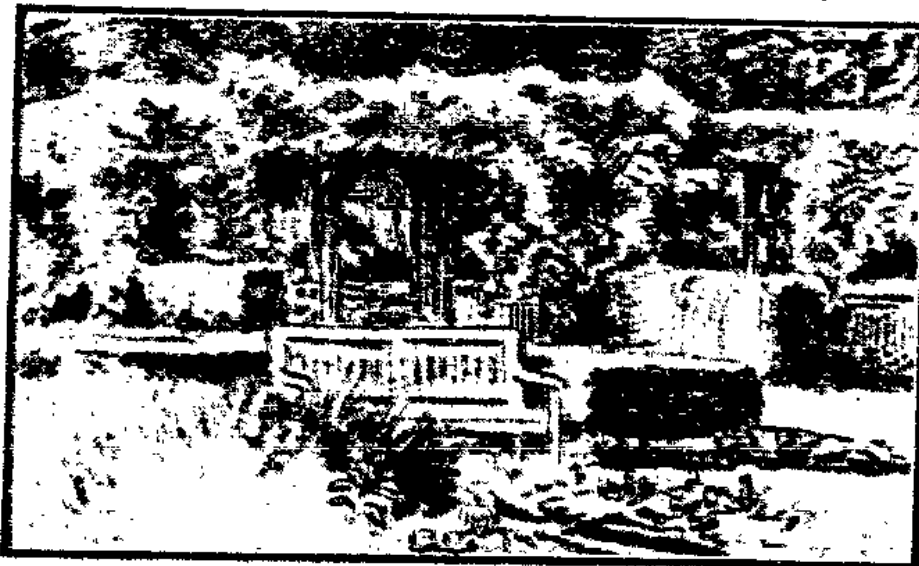
Bestritt die Reize dieses Rosengartens von Magdeburg insofern noch vermehrt, als die Erweiterungsanlage ganz neue Perspektiven eröffnet. Wenn man zunächst auch nur große grüne Rasenflächen mit jungen Baumplantagen sieht, die Wälder nach Rothensee und Parleben, bei klarem Wetter auch nach Wölsnitz, sind doch ganz reizvoll.

Als besondere Sehenswürdigkeit enthält der neue Parkteil aber ein

Planschboden für Kinder.

Das erste in ganz Magdeburg. Die Knaben und Mädchen werden daran ihre Freude haben. Sie können sich im flachen Wasser dort schaukeln und in dem Sande ringsum nach Herzenslust bauen. Einige haben gleich nach der Eröffnung Versuche gemacht, die zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind.

In der Mitte der neuen Anlage dehnt sich eine große, prächtige Wiese, nur von einzelnen Baumgruppen eingefast. Sie



Im Rosengarten.

darf zunächst noch nicht betreten werden, soll aber später als Spiel- und Zummelplatz für die Jungen, als Ruheplatz für die Alten dienen. Jetzt muß der Rasen jedoch erst fest werden, damit er den Stiefelabsätzen widersteht. Zirkel zwei Jahre braucht er dazu, so daß man die Wiese wohl im Jahre 1928 zum erstenmal freigegeben wird. Bis dahin werden auch die Anpflanzungen etwas weiter entwickelt sein, obwohl erst in Jahrzehnten die ganze Schönheit des neuen Werkes zur Geltung kommen wird, wenn nämlich die Bäume nicht mehr von denen des alten Parks übercast werden. Aber es ist das Schicksal der Gartenarchitekten und Gartenkünstler, daß ihr Werk erst von der nächsten Generation bewundert werden kann, genau wie wir heute und erstrennen an den Parkanlagen, die man vor 100 Jahren schuf.

Hundert Jahre ist J. B. der Klosterberggarten alt und schon lange haben die schönen Bäume im Vogelgefang. Der Vogelgefang hat eine

wesentliche, interessante Geschichte.

Die auch Aufschluß gibt über seinen klangvollen Namen. Nach einer alten Urkunde, die die Zerstörung von Magdeburg überlebt hat, besah das alte Hospital St. Georgii gemeinschaftlich mit dem Kloster Petrus Mariar Magdalene ein großes zwischen Rosengarten und Rothensee belegenes Grundstück mit Wald, das wegen des vorhandenen Reichthums an Singvögeln gemeinlich „Vogelgefang“ genannt wurde. Ueber die Erwerbung sagt die Urkunde: Im Jahre 1377 kaufte das Kloster P. M. Magdalene von einem Erben Wilhelm Kemeke zu Insleben, einem Dorfe, das jetzt des Schrotebachs lag — ein Teil des Rosengartens, welches führt noch heute den Namen Insleber Feld — den sogenannten Klosterwerder und dreiviertel Duse Holz für

einen Vogelherd. Einen solchen hatten auch die Vorsteher des Hospitals St. Georgii auf ihrem angrenzenden, nach dem Marsche zu belegenen Grundstück, das eigentlich der „Vogelgefang“ genannt wurde.

Im Dreißigjährigen Kriege, wo während der Belagerung und nach der Zerstörung Magdeburgs hier große Heerhaufen lagerten, scheint auch das erwähnte Häuschen samt den Gartenanlagen zerstört worden zu sein.

Wie so oft, trat auch hier später eine Verdunklung der Eigentumsrechte und der Grenzen ein. Im Jahre 1648 erhoben sich zwischen den Kloster- und Hospitalvorstehern Streitigkeiten, die der Magistrat gütlich beizulegen sich vergeblich bemühte. Ein Prozeß führte zu einem für das Kloster ungünstigen Bescheid. Die Klostervorsteher drohten der Dompropäst mit einem tätlichen Eingriff. Es entstand eine heftige Gegenpartei. Beide Teile suchten durch Fischen sowie durch Auf- und Zuvorfen von Gräben sich im Weisstand zu erhalten und spritzten sich noch einige zwanzig Jahre herum. Am 21. Juli 1676 kam jedoch eine Vereinigung zustande. Nach Errichtung eines Hauses wurde vom Jahre 1722 an die Wirtschaft verpachtet und seitdem als Vergnügungsort von den Einwohnern Magdeburgs und der Umwand beliebt.

In den Kriegsjahren 1813 und 1814 wurde mit dem Rothensee auch das schöne Gehölz des Vogelgefangs mit seinen prächtigen Eichen und Almen abgehauen. Es entstanden nun neue Garten- und Parkanlagen, die allmählich verschönert und fernerhin (1821) mit einem neuen Gutshaus gezieret wurden. Der Vogelgefang war in dieser Zeit und noch bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts der bestsuchte Vergnügungsort in der nächsten Umgebung Magdeburgs. Besonders am Sommerfeste und am zweiten Pfingstfest war er ein Wallfahrtsort für jung und alt aus allen Zonen.

Ungünstige Verhältnisse veranlaßten die beiden Stiftungen zu dem Entschlus, das Gutshaus zu verkaufen. Der in der Bürgerstadt laut gewordene Wunsch, den Vogelgefang als Vergnügungsort erhalten zu sehen, veranlaßte die Stadtvorstände, mit dem Kloster- und Hospitalvorsteher wegen des Kaufes in Unterhandlung zu treten und so ging das Grundstück im Jahre 1841 für den Taxpreis von 20 575 Talern in das Eigentum der Stadt über.

Von dem Gesamtareal von 83 Morgen Garten, Parkanlagen und Wiese trennte darauf der Magistrat den nördlichen Teil von 39 Morgen ab und verpachtete ihn als Ackerland. Dieser Teil wurde nun wieder zum Park gestaltet. Um auch seinem Namen



Partie am alten Park.

wieder einen vollen Untergrund zu geben, sind sogenannte Fagelische Böden angelegt worden, besonders prächtige Bäume und Baumgruppen, die den geschiedenen Zonen eine Heimat bieten sollen. Dadurch wird es gelingen dem Parke noch mehr Anziehungskraft zu verschaffen, und noch manchen Magdeburger in seine grünen Gassen und auf seine freundlichen Bänke zu locken.

Zuletzt im Ausgang des 18. Jahrhunderts dabei bezugnahmen, ließ die Regierung kurzerhand einen Umgebungsgraben mit Schleuse durch den Stadtmarsch zur Felsbrücke hin anlegen, und die Stadt mußte für Uferbefestigung, Pflanzung und sonstiger Schiffahrt der Umgebungsgraben sorgen. Das kostete in mehr Geld als der Ausbau der Brücke.

Schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die alte Strombrücke wieder baufällig und sollte von einer Reparatur zur andern erneuert werden, doch stieg noch über 20 Jahre vor dem Risiko verhandelt werden, ehe endlich im Jahre 1861 der Neubau der vierten und jetzigen Brücke begonnen werden konnte. Andershalb Jahre später war sie fertiggestellt, eingeweiht und dem

Verlässe übergeben. Sie kostete über 175 000 Taler, wovon der Staat 9000 Trug. Allerdings war sie damals noch nicht so breit als heute, denn die Pflanzbeete befanden sich innerhalb der Bögen und sind erst bedeutend später außen überhängend angebaut worden.

Und trotzdem damals die Schiffahrtskreise auch ein Wort mitbrachten beim Brückenbau, ist sie doch schon seit Jahrzehnten zum Verkehrsbehindernis geworden, und manches Drama hat sich im Laufe der Jahre schon an ihren felsigen Pfeilern abgepielt und trotz vieler Interpellationen der Schiffer und Versicherungsgesellschaften steht die Strombrücke immer noch.

Durch einen Strahlenzug, der die Hauptverbindung der diesseitigen mit den jenseitigen Stadtteilen darstellt, ist die Strombrücke mit der Jull- und Langen Brücke verbunden.

Diese beiden Brücken wurden in den Jahren 1879 bis 1882 an Stelle baufälliger alter Holzbrücken erbaut. Die Reste dieser über die Alte Elbe zeigen bei niedrigem Wasserstand noch die Lage der alten Brücke dicht unterhalb der neuen an.

Ein langer Streit, ob Stein, ob Eisen, zwischen Stadt und Fiskus ging dem Bau voran, der aber schließlich doch zugunsten der Stadt mit der Fertigstellung dieser beiden Steinbrücken endete.

Reich beschickter Markt.

Solbener Spätommerjohannisäpfel liegt über der reichen Fülle auf dem Wochenmarkt. Zwischen den Ständen schieben sich die Menschen in der warmen Sonne eng aneinander vorbei.

Die Preise haben fast keine Veränderungen erfahren. Muspflaumen werden in großen Mengen, teilweise gleich vom Kaskanto oder Wagen herunter verkauft. Das Pfund kostet 15 Pf. Wer ein größeres Quantum kauft, braucht für den Zentner nur 12 Mark zu zahlen. Pflirsich ist mit 45 Pf. ausgezeichnet, Aprikosen mit 40 Pf. Der Preis für Birnen bewegt sich zwischen 5 und 20 Pf. Je nach Qualität kosten Äpfel 15 bis 45 Pf. Ein Pfund Weintrauben ist für 45 Pf. zu haben.

Der Gemüsemarkt ist, wie immer in letzter Zeit, reich besetzt. Zwiebeln sind etwas im Preise gesunken. Für 10 Pfund sind 40 Pf. zu zahlen. Der Kartoffelpreis schwankt zwischen 35 und 45 Pf. für 10 Pfund. Z. W. kosten Junikärlarstiefeln 43 Pf., gelbliche Lodenwälder 45 Pf. und Weiße 35 Pf. für einen Kopf Weißkohl sind 10 Pf., für Birjingskohl 15 Pf., für Rotkohl 25 Pf. und für Blumenkohl 15 bis 20 Pf. zu zahlen. Pilze sind in großen Mengen betrieuert. Donnerstag kostet das Pfund 35 Pf. Ein Pfund Tomaten ist für 10 bis 15 Pf. zu kaufen. Eine Seltenheit in jetziger Jahreszeit sind Einlegegurken. Für das Stück

der schlanken Früchte müssen 10 bis 20 Pf. angewendet werden. Einlegegurken kosten das Pfund 18 Pf., Pfeffergurken 35 Pf. und Einlegegurken 15 Pf. Schnittbohnen sind für 15 Pf. und weiße Bohnen für 20 Pf. zu haben. Ein Pfund Karotten kostet 25 Pf.

Auf dem Fischmarkt sind die Preise stabil geblieben: Ein Rauchhering kostet 15 Pf. Für das Pfund geräucherter Schellfisch sind 50 Pf. zu zahlen, für Wüdling 40 Pf. Kabeljau kostet das Pfund 40 Pf., Dorsch 45 Pf., Fluhhecht 1,20 Mark. Salzheringe kosten 8 bis 15 Pf. Ein Pfund grüne Seringe ist für 80 Pf. und Schellfisch für 25 Pf. zu kaufen.

Eier kosten 18 1/4 Pf., Landbutter 85 Pf. und Molkebutter 1 bis 1,20 Mark. Käse kosten 8 bis 20 Pf. das Stück, je nach Größe und Qualität.

Der Fleischmarkt zeigt das gewohnte Bild. Rotwurst Rehewurst und Pfefferbratenwurst kosten das Pfund 1,40 Mark. Sülze kostet 1,50 Mark. Für Gehacktes muß 1,10 Mark bezahlt werden. Rostfleisch kostet 1 Mark bis 1,20 Mark. Schellrippe und Mouladen sind für 1,20 Mark zu kaufen. Ein Pfund Rindfleisch und Kotelett kosten 1,40 Mark. Hammelfleisch kostet 90 bis 110 Pf. —

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek.

Answesen, Gohlfeld, Joh.: Das bibliographische Institut. 1926. (Geschenk des bibliographischen Instituts.)

Erdbunde, Vielscher, Kurt: Jugoslavien. 1926.

Geographie, Kallergeschichte, Deib, F. S.: Das deutsche Soldatenbuch. Bd. 1. 1926. — München, Ulrich, v.: Conciliumbuch. 1433. (Neudr. v. 1926.)

Kunst, Stoll, Adolf: Der Maler Joh. Fr. Aug. Tischbein und seine Familie. 1923.

Spielplan, Münchner Spielplan. Herausgegeben von Rud. Mühl. S. 1-20.

Recht, Rühl, Wilhelm: Neues medizinisches Fremdwörterbuch. 1925.

Pädagogik, Grape, Heinz: Natur und Unterricht. 1924. — Jahrbuch des Deutschen Vereins für Fernstudien. 1925.

Philosophie, Rindl, Walter: Allgem. Geschichte der Philosophie. T. 3. 1926.

Rechtswissenschaft, Handwörterbuch der Rechtswissenschaft. Bd. 1. 1926.

Landwirtschaft, Becken, Arthur: Anzucht und wirklich rationeller Schnitt aller Laubbäumeformen. 1922.

— Hauskaufvertrag und Mietvertrag. Das Reichsgericht hat entschieden, daß ein Grundstücks Käufer, welcher in dem Kaufvertrag die Verpflichtung übernommen hat, den Verkäufer während einer Reihe von Jahren gegen eine bestimmte Jahresvergütung in dem Grundstück wohnen zu lassen, nach dem Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes die gesetzliche Miete fordern dürfe, und hat u. a. ausgeführt, es komme ein zusammengefügtes Mietverhältnis in Frage, welches die Elemente sowohl des Kauf- wie des Mietvertrags in sich vereinige und auf das — soweit es die entgeltliche Gebrauchsüberlassung von Wohnräumen betreffe —

trab seines innern Zusammenhangs mit der Grundstücksüberlassung das Mietrecht, mithin auch die Vorschriften des Reichsmietengesetzes Anwendung finden müssen. Eine andre Entscheidung könne auch nicht gefällt werden, wenn der in bar zu entrichtende Kaufpreis für das Hausgrundstück mit Rücksicht auf die in dem Mietvertrag übernommenen Verpflichtungen niedriger bemessen worden sei, als es ohne das eingeräumte Mietrecht geschehen wäre. Die §§ 1, 19 des Reichsmietengesetzes enthalten a. i. n. g. n. d. s. Recht und können durch Vertragsvereinbarungen der Parteien, die vor dem Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes getroffen worden seien, nicht ausgeschlossen werden. Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes finden auch auf Verträge Anwendung, die unter Umgehung oder zum Zwecke der Umgehung des Gesetzes abgeschlossen seien. Das schriftlich erklärte Verlangen nach Berechnung der gesetzlichen Miete habe die Wirkung, daß die gesetzliche Miete an Stelle des vereinbarten Mietzinses trete. Es sei infolge der gesetzlichen Vorschriften so anzusehen, als hätten die Parteien die früheren Vertragsabreden selbst aufgehoben und an deren Stelle die Entrichtung der gesetzlichen Miete vereinbart. Die gesetzlichen Vorschriften lassen den Willen des Gesetzgebers erkennen, auf jezeitiges Verlangen eines Vertragszinses beide Parteien zur Nichterhaltung ihrer hinsichtlich des Mietzinses getroffenen Vereinbarungen zu ermächtigen und an deren Stelle die von dem Mietnennungsamt festzusetzende oder zu berechnende gesetzliche Miete treten zu lassen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathenau-Strasse (Königsstrasse) einschließlich am 19. September San.-Rat Dr. E. Rosenthal, Fürst-Deopold-Strasse 7, Fernsprecher 40119.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die wohnenden Ärzte wenden. —

Schirmes und Stöcke kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt bei der Schirmen- u. Stöckfabrik **CARL DEUTLER** Breiterweg 21/22. Kinderregenschirme von M 2,50 Regenschirme f. Damen und Herren von M 4,00 an. Nur beste und solide Arbeit.

Billig? Unerhört billig!

Filzhüte	So billig war's nie!	Velvet- u. Samthüte
Moderne Filzhüte 2.75		Moderne Formen 3.75
Gehäute Filzhüte 4.75		Gehäute Formen 4.75
Elegante Filzhüte 6.75		Elegante Hüte 6.75

Leipzig Dresden **Haus der Hüte** G. m. b. H. Berlin Chemnitz
Bretter Weg 193 Gegenüber der Steinstraße

Wintertartoffeln
Karl Götzel, Markt 21A

Echthauswälder
Karl Götzel, Markt 21A

Winter-Schokolade
Karl Götzel, Markt 21A

Privatechule
V. Kuhn, Markt 21A

Sie sehen wie bei Mutter
Karl Götzel, Markt 21A

Ein Seitenbender als gerichtlicher Sachverständiger?
Magdeburger Justiz-Rat und sein End!

Rechtshandlung Volksstimmzettel
Magdeburg, Gute Nachtstr. 1.

Ein Seitenbender als gerichtlicher Sachverständiger?
Magdeburger Justiz-Rat und sein End!

Rechtshandlung Volksstimmzettel
Magdeburg, Gute Nachtstr. 1.

Stühle
Karl Götzel, Markt 21A

Stühle
Karl Götzel, Markt 21A

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt
An zwei Straßen gelegenes Terrain

Häuser zu verkaufen
Karl Götzel, Markt 21A

Sambern-Magdeburg
Karl Götzel, Markt 21A

Einen großen Filz-Damenhut-Verkauf

veranstalte ich in dieser Woche in meiner

Putz-Abteilung!

Nachstehend einige Preisbeispiele:



Es kommen zum Verkauf nur gute Qualitäten, Formen und Farben. Von dieser enorm billigen Veranstaltung ist es bei den schweren Zeiten jeder Dame möglich, sich einen billigen, aber modernen Hut zu kaufen.

Serie 1
Guter Filzhut
verschiedene Farben und Formen
zum Ausschuchen
1.95

Serie 2
Glocke
mit Doppelrand, in entzückenden Farben zum Ausschuchen
3.75

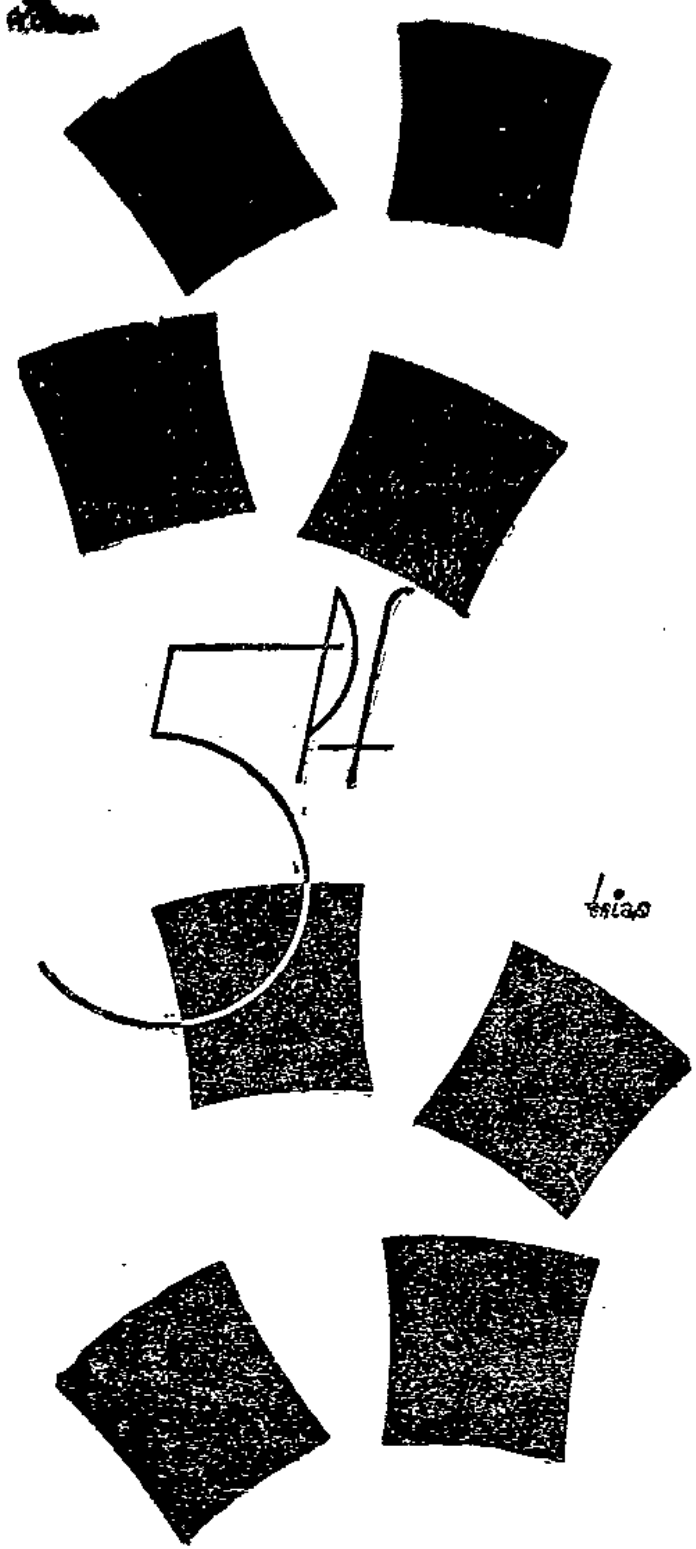
Serie 3
Herrenhut-Form
in modern. Farben große Kopfweiten zum Ausschuchen
5.85

Serie 4
Große Herrenhut-Form
in allen Kopfweiten und reizenden Farben zum Ausschuchen
6.75

Ein ideales Bild der neuen Mode Damen-Konfektion und Putz

vermitteln unsere Schaufenster. Unsere Modsalons ergänzen die Fenster-Ausstellung in wundervollen Mode-Schöpfungen.

H. LUBLIN



Einer sagt's dem andern: „Rauch die neue Baccarat“

GARBÁTY

Das wahre Gesicht des Krieges

Geogr. Wand: „Gappe Geni“. (Streiflichter zum Zusammenbruch). 182 Seiten. Preis 2.50 RM.

Das wahre Gesicht der Justiz

Geogr. Wand: Das Justizverbrechen des Reichsgerichts an dem Verfasser der „Gappe Geni“. Ein Prozessbericht. Faksimilierte Orig.-Dokumente. Preis nur 50 Pfennig.

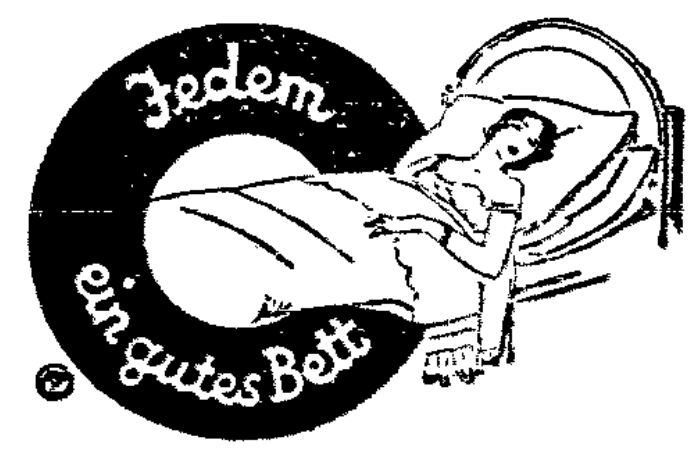
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg
Große Münzstraße Nr. 3.

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme Zentralverb. d. Zimmerer Deutschl.

ZdA
Zentralverband der Angestellten
Dienstag den 21. September, abends 1/2 8 Uhr, im großen Apollo-Saal, Wallstraße
Mitgliederversammlung
Tagesordnung:
Kündigungsschutz, Sonntagsruhe, Arbeitszeit, Beitragsregelung, Ersatzwahl zum Vorstand, Verschiedenes.
Nachdem gemüthliches Beisammensein, Zahlreichen Besuch erwartet
Die Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Angestellten

Bezirksversammlung
Jahresversammlung
1. Dieser Bezirksversammlung für 1927 und Statistische Beirathung der Zimmerer Magdeburgs.
2. Bericht der Gewerbeaufsichtskommission.
3. Bericht der Gewerkschaften.
Es ist Pflicht der Kameraden, daß von jedem Lebensplatz mindestens ein Kamerad anwesend ist, um die Angelegenheiten für unsere Statistik im Einzelnen zu nehmen.
Der Vorstand.

Auto-Schule „Zentral“
Lehrer: G. Gamin jun. Magdeburg
Lehrschiffstraße Nr. 8
genüht für und ist führend in der Ausbildung von Kraftfahrzeugführern aller Klassen.
Spezial-Ausbildung für Ford-Wagen.
Reparatur-Werkstatt
Schwabenkammer-Tabakfabrik
Gehörges und Tonstelle
Tag- und Abendkurse.



zum niedrigsten Preis!

Metal-Bettstellen von 18—52 Mk.	Holzbettstellen von 25—43 Mk.
Kinder-Bettstellen ebene von 16—42 Mk. holzerne von 25—51 Mk.	Auflegematratzen dreitheilig mit Keil von 16—55 Mk. einfache 12 Mk.
Original-Patentmatratzen von 20—32 Mk.	Stahlfeder-Matratzen von 11.50—17 Mk.
Bettfedern u. Dauen von 1.25—13 Mk.	Matratzen von 1.30—7.50 Mk.
Federbetten von 18—76 Mk.	Bettwäsche jede Preisklasse.
Stoppdecken von 15—42 Mk.	Dauendecken von 55—180 Mk.
Schlaf- u. Wolldecken von 7.50—11 Mk.	Diwanddecken von 14—45 Mk.
Chaiselongues von 34—80 Mk.	Bettchaiselongues von 100—140 Mk.

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Nach auswärts Versand ohne Transportverhördigung durch eigenes Auto

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg Nr. 4, Hauptpost gegenüber

BLEBRONE
Dr. Bleif's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.
Auch in hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Metalbetten
Jürgens & Co.
Großer Möbel-Verkauf
Speisezimmer 435
Herrenzimmer 395
Schlafzimmer 295
Küchen 88
Jürgens & Co.
Möbel-Vertrieb

Sportmoden
Krawatten
Herren-Socken
Paul Riemel

Geschäftsöffnung
Otto Matthies, Schuhmacher

Methner-Gardinen

Megen Umgehung jeder unnötigen Verteuerung - Vermeidung des Zwischenhandels - bieten wir

Die größten Vorteile

beim Einkauf von Gardinen - Dekorationen - Stores - Bettdecken - etc.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
 Ette Berliner Str. Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co. Breiter Weg 24

Eigene Verkaufsstellen: Leipzig, Königsberg, Magdeburg, Köln, Elberfeld, Kottbus, Stettin, Essen, Halle.



Die große Tapeten-Preisermäßigung

soweit diese bei unseren schon bekannt sehr billigen Preisen nur möglich war, ist erfolgt, um schnellstens Platz zu schaffen für die in Kürze eintreffenden Waggons mit neuer Ware. Dabei wird wieder ein sehr vorteilhaft gekaufter Fabrikposten Tapeten mit zum Verkauf gestellt,

feine moderne Fondstapeten für durchschnittlich pro Rolle Mk. 1.00
 deren eigentlicher Wert pro Rolle 1.50 bis 2.50 Mark ist.

Jeder ist heute in der Lage, seine Wohnung neu und schön zu tapezieren, wenn er seinen Bedarf in Tapeten bei uns deckt. Wir bieten die große Auswahl in den billigen bis zu den feinsten Tapeten, bei uns findet jeder eine passende Tapete in der Preislage, die er anlegen will und kann, denn wir liefern

Tapeten pro Rolle von 20 Pfennig an
 infolge unseres großen Bedarfs und vorteilhaften Einkaufs.

Cremers Tapetenhaus

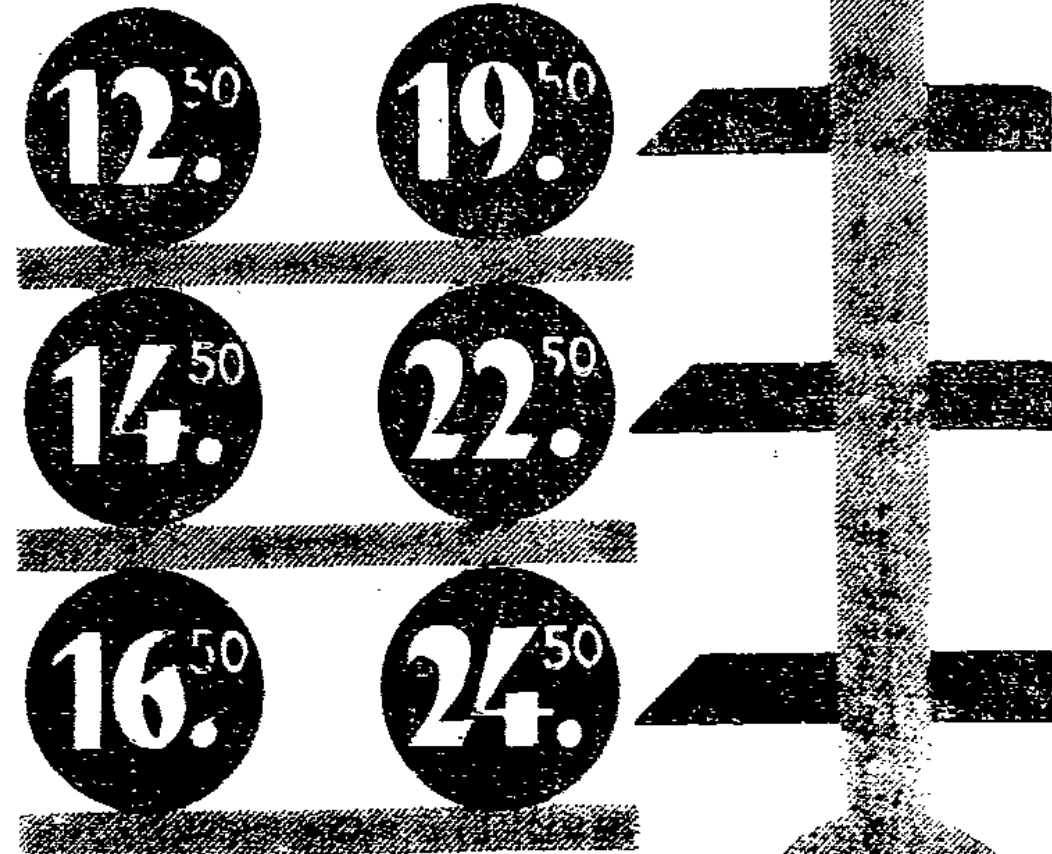
Inhaber: Bätrow & Erdmann

Große Münzstraße Nr. 1. - Telephon 5240.

Zweiggeschäfte in Breslau - Leipzig - Chemnitz.

Feinste Faltendekorationen 65 cm breit. Vorkante 1 Meter breit. Linoleum Quadratmeter
 1-Kilo-Böckse Mark 1.50 pro Meter von Mk. 2.35 an pro Meter von Mk. 1.50 an — von Mark 3.95 an —

Sie brauchen Stiller-Schuhe!



Unser Riesenlager enthält den richtigen Schuh für jedermann.
Stiller's
 Schuhwarenhaus G.m.b.H.
 Magdeburg, Breiter Weg 23.

Dr. Wegrad
 Von der Reise zurück!
 Kammern

Dr. Piltz
 Preis vieler aufgenommen!

Sanität. Biedersteine
 Straßenschilderung
Maaben, Prälatenstr. 14, B
 Telefon 5212

10. Fahrräder
 99 Mark, beste
 Zeitgehung!

Sanität. Biedersteine
 Straßenschilderung

Udo Seiff
 Spezialgeschäft für
 Schreibmaschinen

Ferraf 7100
 Besorgungsbüro
Carl Ebeling
 Hauptstraße 89
 am Alten Markt

Verfugung
 Für die ersten Monate herrlicher
 Leistungen des dem Reichstag

Die Spezialmarke für Kettenraucher:
Wiwa Rosenlieder 11 Pfg.
 garantiert rein Uebersee, eigenes Fabrikat

Radio!
 Spezialgeschäft für
 Schreibmaschinen

Radio!
 Spezialgeschäft für
 Schreibmaschinen

Reichshaus
 Gänge - Tel - Gänge
 Straßenschilderung

Glück Fortes
 Für die ersten Monate herrlicher
 Leistungen des dem Reichstag

Umprehüte
 neueste Winterform
Emil Sieler
 Ausfabrik
 Heller Weg 25, gegenüb. Schönebeckstr.

Verfugung
 Für die ersten Monate herrlicher
 Leistungen des dem Reichstag

Radio!
 Spezialgeschäft für
 Schreibmaschinen

Radio!
 Spezialgeschäft für
 Schreibmaschinen

Reichshaus
 Gänge - Tel - Gänge
 Straßenschilderung

Glück Fortes
 Für die ersten Monate herrlicher
 Leistungen des dem Reichstag

Am 15. September durch meine Heirat...
Bruno Niemann
 im Alter von 21 Jahren

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. September 1926.

Das Wohlfahrtsamt im Monat August.

Der Wöchnerinnenfürsorge unterstanden am 31. August 1926 861 Wöchnerinnen. Von den ehrenamtlichen Helferinnen wurden 818 Besuche gemacht. 47 Fälle wurden von der Bezirksfürsorge geprüft. Auf Befürwortung der Helferinnen wurden 814 Mütter mit Lebensmitteln unterstützt. Auf Gewährung von Wochenfürsorge für Kinderbewahranstalten wurden 49 auf Gewährung von Halbjahrs-Erlaubnissen 85, auf Gewährung von Jahreserläubnissen 20 Anträge gestellt. Wochenpflegerinnen sind 25 beschäftigt.

Von den 17 Fürsorgerinnen und zwei Helferinnen der Bezirksfürsorge wurden 6114 Hausbesuche gemacht. Davon entfielen auf Säuglingsfürsorge 2108, Jugendfürsorge 1780, Gesundheitsfürsorge 688, Allgemeines 1160.

Dem Jugendamt (Amisvorbund und -schaft) unterstanden am 31. Juli 2785 Minder. Hinzu kamen im Laufe des Monats von den Ständesämtern als unehelich geboren gemeldet 68 Fälle. Von auswärtigen Jugendämtern wurden zur Weiterführung zwei Vormundschaften übernommen. Außerdem trat die Amtsvormundschaft über sonstige hier untergebrachte Minder in drei Fällen ein. Abgegeben wurden an andere Jugendämter 18 und durch Tod erledigten sich vier Vormundschaften. An Unterhaltsgeldern wurden 12813,67 Mark eingezogen. Sonst sind vom Jugendamt 1570 Fälle bearbeitet.

Das Waisenamts hatte am 31. August 1926 einen Bestand von 1905 Kindern, in Familienpflege 1607, in Anstalten 298. Kleidung wurde in 98, Milch in 78 Fällen verabfolgt.

In den Kindertagesheimen waren 245 Kinder gemeldet, davon 131 Klein- und 114 Hortkinder, die an 4408 Pflgetagen versorgt wurden. Freistellen hatten 54 Kinder.

Im August standen in der Krüppelfürsorge 2243 Kinder. In 9 Beratungsjahren wurden 204 Kinder vorgestellt. Es war Behandlung in 189 Fällen, Beratung und Beobachtung in 65 Fällen nötig.

In den Drisausschüß für Jugendpflege wurden neu aufgenommen 4 Vereine mit 204 Mitgliedern. Der Schwimmlehrgang und der Lehrgang für Lautenspiel laufen noch. Am 16. August fand im Franke-Jugendheim ein „Steiermärkischer Abend“ statt. Der Arbeitsausschüß und die Unterkommission für Leibesübungen hielten je eine Sitzung ab. Das Bureau Landauferkath entfiel im Monat August in Solbäder 160 Kinder, in Erholungsheimen 78 Kinder. Zurückbeordert wurden aus Solbädern 5, aus Erholungsheimen 73, aus Heilstätten 1 und aus Landauferkath 30 Kinder.

Kriegsbeschädigtenfürsorge. Im August wurden an 898 Kriegsbeschädigte 38 019,55 Mark Zusatzrente gezahlt. 11 Kriegsbeschädigte konnten in Arbeitsstellen untergebracht werden. 15 Personen wurden im Berichtsmonat als Kriegsbeschädigte neu anerkannt. Bestand am 31. August 12 638 Kriegsbeschädigte, davon 1926 Schwerbeschädigte, 2 Kriegsbeschädigte sind im Berichtsmonat an den Folgen ihrer Kriegsdienstbeschädigung verstorben.

Ende August 1926 unterstanden der Kriegshinterbliebenenfürsorge 2103 Witwen, 3296 Halbweifen, 207 Vollweifen, 28 Altrentnerinnen, 339 unehel. Kinder, 1043 Kriegserkern, zusammen 7016 Personen. An Unterstützungen wurden 10 356,20 Mark gezahlt und Zusatzrente in Höhe von 86 863,95 Mark.

Die Kleinrentnerfürsorge unterstützte im Monat August 2738 Personen. Die Zahl der unterstützten Sozialrentner betrug 5948 gegen 5529 im Vormonat.

Beim Unterstützungsamt betrug die Zahl der Unterstützungen Ende des Monats 5294 (Vormonat 5125).

Im pädagogischen Verordnungsamt waren am 1. August 162 Personen. In der Siedlungsabteilung waren am Ende des Monats 22 Männer und 32 Frauen untergebracht. Im Obdachlosenamt nächstigen im Laufe des Monats zusammen 2900 Personen. Durch die Alters- und Kinderhilfe wurden 2341 Unterhaltungen an Geld und Lebensmitteln an 2664 Personen gegeben, darunter 1267 Unterhaltungen an Lungentraktanten. Von der Kasse des Wohlfahrtsamts wurden im Laufe des Monats August 1926 792 335,23 Mark verausgabt. Davon entfielen auf Familienunterstützungen an 21 474 Personen 491 074,92 Mark, auf Kur- und Verpflegungslöhnen in Krankenhäusern und Heilanstalten 139 202,49 Mark, auf Pflegegeld für Waisenkinder, die in Familien untergebracht sind, 38 082,27 Mark, auf die pädagogischen Kinderheime 11 335,24 Mark, auf das pädagogische Versorgungsheim 21 305,82 Mark. Außerdem sind gezahlt worden an 6665 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene 123 331,34 Mark Zusatzrente.

Das Schulgeld an höheren Schulen.

Verständliche Parteien des Preussischen Landtags haben die Verlegung eines Gesetzentwurfs über die nichtstaatlichen höheren Schulen dringend gewünscht. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nun einen solchen Entwurf als unverändliche Grundlage für weitere Verhandlungen veröffentlicht (Verlag der Weidmannschen Buchhandlung, Berlin). In diesem Entwurf wird die bisher nur durch eine Verordnung eingeführte Stafflung des Schulgeldes nach der Zahl der Kinder gesetzlich festgelegt. Das Schulgeld darf für ein zweites Kind des gleichen Erziehungsberechtigten drei Viertel, für ein drittes Kind die Hälfte des regelmäßigen Schulgeldes nicht übersteigen; für das vierte und weitere Kind darf überhaupt kein Schulgeld erhoben werden. Das ist insofern ein Erfolg der Sozialdemokratie, als auf ihren Antrag im Juli 1922 in Berlin die Stafflung des Schulgeldes gegen die Stimmen aller bürgerlichen Parteien zurück eingeführt wurde. Leider wird in dem Gesetzentwurf bei der Stafflung nicht das Einkommen der Eltern berücksichtigt. Ist es nicht ungerecht, daß ein Millionär für sein drittes Kind nur die Hälfte des Schulgeldes und für sein viertes überhaupt nichts zu zahlen braucht? Ein Arbeiter oder ein Beamter der unteren Besoldungsgruppen soll dagegen für sein erstes Kind das volle Schulgeld zahlen, wenn er nicht auf besonderen Antrag ausnahmsweise davon erlassen wird. Die Stadt Berlin hat daher, ebenfalls auf Antrag der Sozialdemokratie, die Berücksichtigung des Einkommens bei der Festsetzung des Schulgeldes eingeführt. Die Eltern, deren Einkommen geringer als 2000 Mark im Jahre ist, zahlen für ihre Kinder überhaupt kein Schulgeld. Diese ebenfalls gegen die Stimmen aller Bürgerlichen vor 4 Jahren eingeführte Stafflung wird dem Minister Becker von den Parteien der Rechten jetzt als Muster hingestellt, so z. B. in einer kleinen Anfrage der Landtagsabgeordneten Gaudig. Dr. Weismann und Dr. Kaufmann von der Deutschnationalen Volkspartei.

Erfreulich ist an dem Gesetzentwurf auch die Bestimmung, daß bei Einführung der Stafflung des Schulgeldes für Erziehungsberechtigten mit einem besonders hohen Einkommen, oder natürlich nur für diese, der staatliche Zuschuß überhöht werden kann. Denn wenn ein Vater, der 10 000 Mark im Jahre verdient, für sein erstes Kind 200 Mark Schulgeld im Jahre zahlt, so liegt kein Grund vor, von einem Vater mit einem Einkommen von 30 000 Mark nicht 600 Mark und von einem mit einem Einkommen von 100 000 Mark nicht 1000 Mark Schulgeld im Jahre zu erheben.

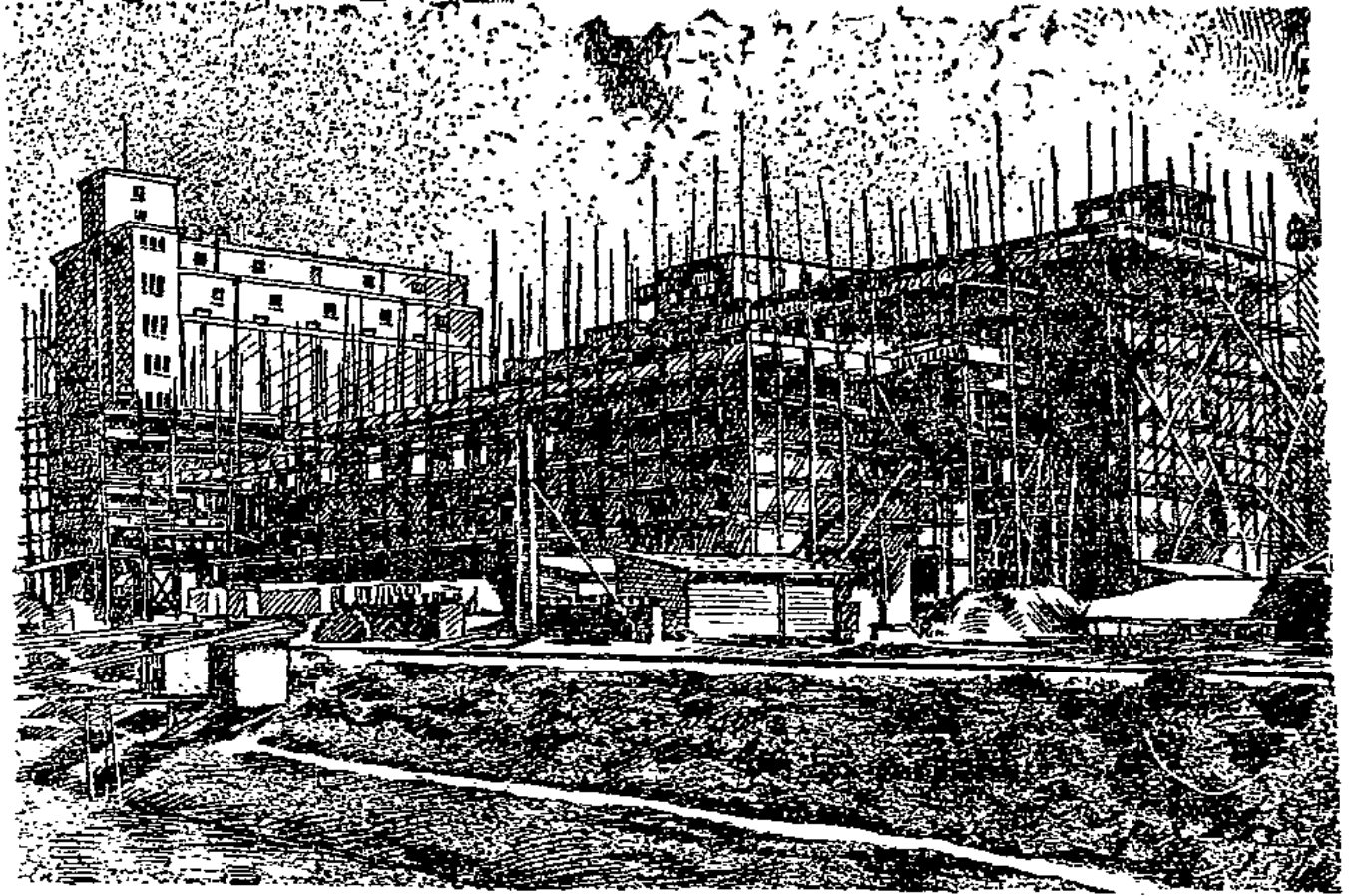
Es fehlt in dem Gesetzentwurf leider die Bestimmung, daß bei dem Antragsverfahren und dem gänzlichen Erlaß des Schulgeldes die Bestimmungen nicht berücksichtigt werden dürfen. Diese Berücksichtigung scheint außerordentlich gerecht zu sein. Zur Begründung wird immer angeführt, daß schlechte Schüler nicht auf die

Neubauten im Industriegelände.

Der vom Elbufer am Herrenkrug seinen Blick über die vielen Fabrikanlagen im städtischen Industriegelände schweifen läßt, dessen Aufmerksamkeit wird angezogen durch einen gewaltigen, alles überragenden Neubau, von dem ein Teil noch von hochragenden Gerüstbalken umstellt ist: dem Mühlen- und Silo-Neubau der Grobkaukaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine.

Wohl eins der größten Werke auf dem Magdeburger Industriegelände ist mit diesem Mühlen- und Silo-Neubau im Entstehen begriffen, denn nur ein Teil der geplanten Gesamtanlage wird zunächst angeführt. Neben dem eigentlichen Mühlengebäude ein Getreidesilo und ein Lagerhaus, Verwaltungsgebäude und ein Kesselhaus werden folgen.

Mehrere große Bauunternehmungen sind an der Ausführung der Neubauten beteiligt, so die Magdeburger Bauhütte, die Deutsche Bauhütte Berlin und die Firma Schulz u. Kling, A.-G., München. Letztere beim Bau des Getreidesilos, einer Spezialität dieser Firma. Die Architektur der Bauten wurde bestimmt durch ihren Zweck. Sachliche glatte Fronten, nur gegliedert und belebt durch die Fenster und das verwandte Material, westfälischen Eisenlinter. Keine Zwickbauten durch ihre äußere Gestaltung als solche zu kennzeichnen, ist der Sinn des neuen Baustils, der auch hier zur Anwendung gebracht wurde. Ihre Zeit wendet sich ab von der Nachahmung der Bauteile vergangener Zeiten und sucht eigene, der Zeit gemähere Formen. Einige Beispiele dafür boten bisher schon auf dem städtischen Industriegelände die Schokoladenfabrik Portola und noch weit mehr das Werk Madajen. Die G.-G.-Bauten schließen sich diesen würdig an.



Gesamtansicht des Bauplazes.

Links: Der Silo, im Vordergrund das Lagerhaus, im Hintergrund und rechts das Mühlengebäude.

Der Silo.

Beim Silo-Bau, den unser Bild noch voll eingerüstet voranschaulicht, sind die Rüstungen jetzt bereits entfernt. Weithin überragt es mit 42 Meter Höhe alle umliegenden Bauwerke, weithin leuchtet an seinen Ecken das weiße G.-G. aus den roten Mauern hervor, trotz der Kraft und Stärke der deutschen Gewerkschaftsbewegung verkündend.

Der Monumentalbau, ein sogenannter „Tufa-Silo“, Bauart Schütz, dient zur Aufnahme der Getreidevorräte, die in der Gesamtanlagenanlage verarbeitet werden. Er hat ein Raummaß von 40 Meter Länge, 20 Meter Breite und 42 Meter Höhe. Sein Inneres ist aufgeteilt in 66 Zellen zur Silierung des Getreides. Außerdem enthält das Gebäude eine Transport- und Reinigungsanlage.

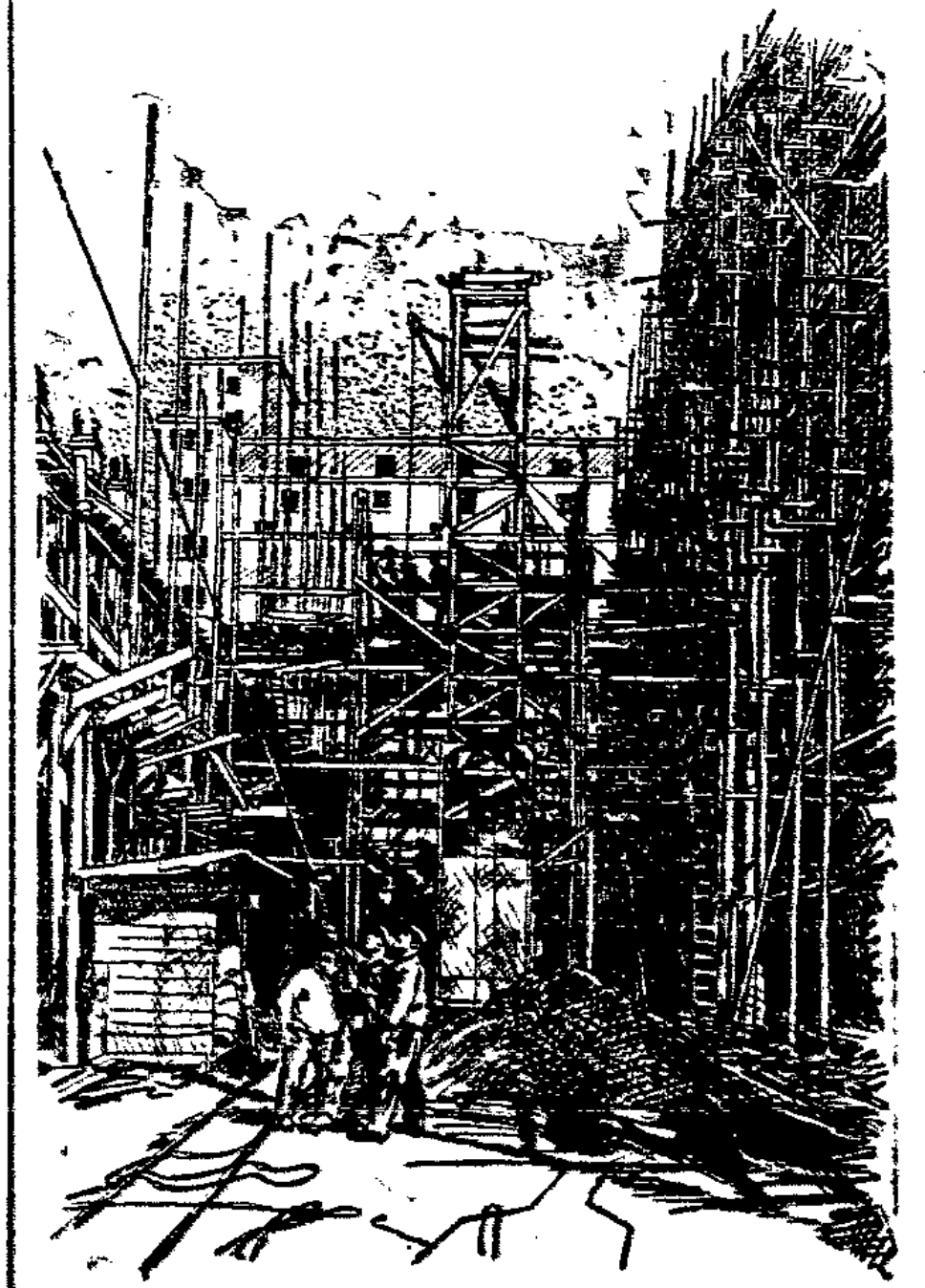
Das Getreide, mit Schiff oder Bahn angefahren, wird durch die Transportanlage, die sich unter dem oben sichtbaren turmartigen Aufbau befindet, bis unter das Dach gehoben. Dort verläuft es sich auf die 66 Lagerzellen. Jede Zelle ist zum ersten Stockwerk bis zu 30 Meter Höhe durchgeführt. Eine mächtige Durchlaufanlage sorgt dafür, daß die Vorräte nicht feucht werden oder faden. 120 Tonnen vermag die einzelne Zelle aufzunehmen, so daß im Silo insgesamt 8000 Tonnen Getreide lagern können.

Zur Ausführung des Baues waren nötig 4000 Kubikmeter Sand und Kies, 1000 Tonnen (20 000 Zentner) Zement, 500 Tonnen Kalk, 200 Tonnen Runderisen für Eisenbetonarbeiten und 950 000 Stück Ziegeln. In 28 000 Arbeitstagen wurde das Ganze im Rohbau fertiggestellt. Zahlreiche Waggonladungen mit Rüstbäumen und Schalbetretern für das Baugerüst mußten natürlich herbeigeschafft werden. Von der Rüstbäumen messen die untern an der tiefsten Stelle wohl 30 Zentimeter im Durchmesser. Man hat also ganz respektable Baumstämme heranzubringen müssen.

Das Mühlengebäude.

Das von der Magdeburger Bauhütte aufgeführte Mühlengebäude hat eine Länge von 61 Meter, eine Breite von 17 Meter und eine Höhe von 26 Meter. Der umbaute Raum beträgt 2000

Kubikmeter und zugleich ein festes Fundament für die Mauern bildet. Nachdem auch die Seitenwände der Baugrube durch eine Mauer abgeschlossen waren, wurde das so entstandene Bassin durch eine dreifache Isolierung gegen Feuchtigkeit gesichert. Erst dann konnte mit dem eigentlichen Hochbau begonnen werden, der



Blick auf die Baustelle.

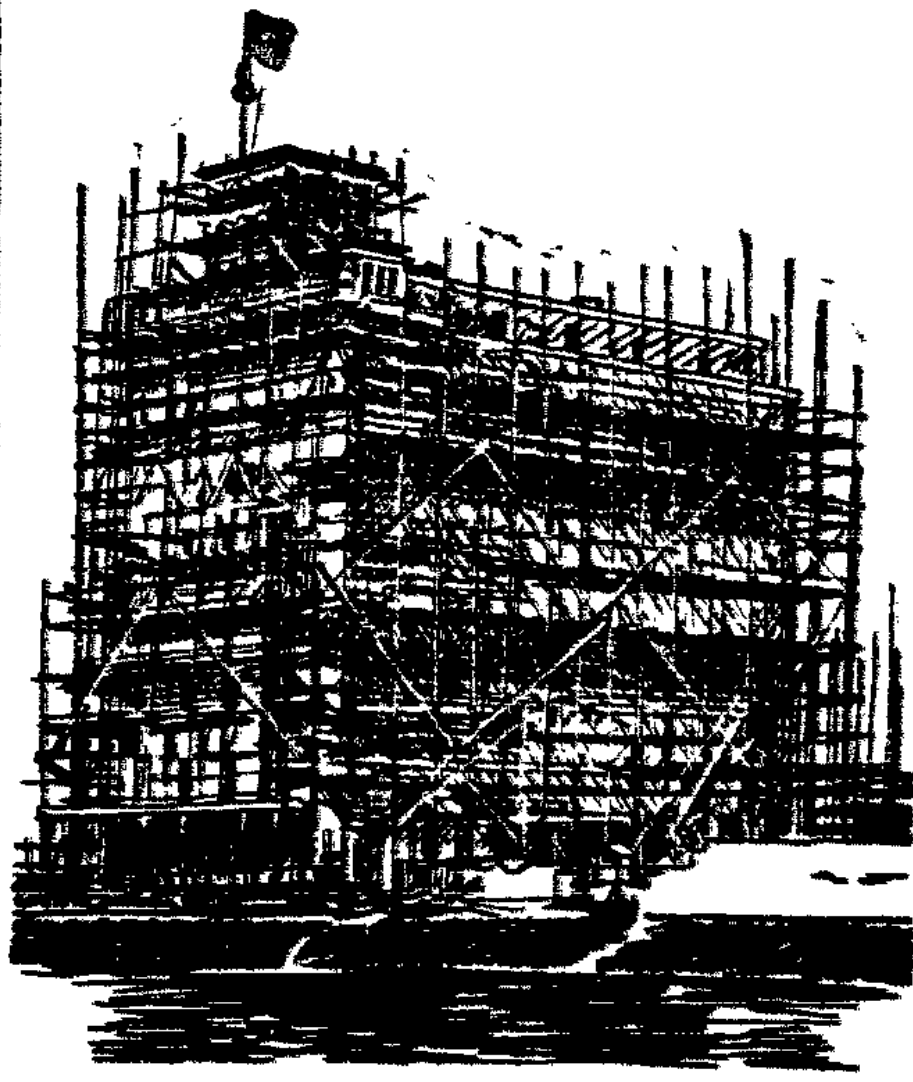
Im Hintergrund der Silo, in der Mitte Seitenansicht für das Baumaterial, rechts das Mühlengebäude, links das Lagerhaus.

in dieses neu geschaffene, absolut wasserdichte Bassin hineingestellt werden mußte.

Zur Ausführung des Mühlengebäudes waren allein erforderlich an Runderisen 1 200 000 Stück. Dazu kommen für die Außenfronten 800 000 Stück Eisenlinter. Um Anfälle nach Möglichkeit zu vermeiden, wurden mit dem Bau anwachsend die 400 Quadratmeter Anfachflächen des Gebäudes mit starken Schutgerüsten abgerüstet. 15 Eisenbahnwagen waren erforderlich, nur diese Rüstungen herbeizuschaffen. Letztere 10 Eisenbahnwagen waren nötig, um die Rüstungen und Balken zur Ausführung der innern Schaldeckungen heranzubringen.

Die Ausführung des Rohbaues wurde von dem ungünstigsten Wetter dieses Sommers außerordentlich behindert. Da auch der Betrieb der Verblender-Fabrik, eines der größten Werke, die wir in dieser Art in Deutschland besitzen, durch Hochwasserständen zeitlich gestört wurde, waren große Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung zu überwinden. Trotzdem ist der Bau in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit hochgeführt. Am 6. Mai wurde der erste Rohbau fertig und am 15. August stand der Bau im Rohbau fertig da.

Das Rohbauwerk geht seiner Vollendung entgegen. Nicht lange mehr kann es dauern, bis nach Montage der Runderisen der Mühlenbetrieb seine Arbeit beginnen wird. So wie bisher viele Arbeiterfrühe beim Bau Verwendung fanden, wird auch dann noch mancher Arbeiter Lohn und Brot finden. Ein neues großes Werk reißt sich würdig neben die vielen, die von den deutschen Konsumgenossenschaften bereits geschaffen wurden.



Der Silo.

Im Vordergrund das Kesselhaus.

Kubikmeter. Die Wände haben im Keller eine Stärke von 1 Meter, im fünften Obergeschloß noch von 40 Zentimeter. Die Decken sind in Eisenbeton konstruiert und auch das Dach wurde massiv ausgeführt.

höhere Schule gehören. In Wirklichkeit ist dies Prinzip aber eine große Ungerechtigkeit. Denn die höheren Schulen besitzen bereits ein Mittel, solche Kinder zu entfernen, die dauernd schlechte Leistungen aufweisen. Schüler und Schülerinnen können von der höheren Schule ausgeschlossen werden, wenn sie 2 Jahre in derselben Klasse sind, ohne berechtigt zu werden, und wenn noch

dem einmütigen Beschluß der sie unterrichtenden Lehrer ein weiteres Verbleiben auf der Schule zwecklos ist. Da Eltern, die das Schulgeld nicht bezahlen können, bei Entziehung der Vergütung aus Mangel an Mitteln gezwungen sind, von der höheren Schule ihre Kinder herunterzunehmen, so kommt es, daß diese die höheren Schulen schon kann verlassen, wenn sie schon

2. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 18. September, mittags 12 Uhr.

Die Metallarbeiterverbände haben den Schiedspruch sofort abgelehnt. Es ist zu erwarten, daß die Unternehmer Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs beim Reichs-

Verbandsstag der Lokomotivführer.

Die Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer in Dortmund, die von über 1800 Funktionären und Vertretern ausländischer Bruderverbände besetzt ist, wurde durch eine bemerkenswerte Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Gewerkschaft, Neumann (Berlin), eröffnet. Der Redner betonte, daß die Verträge, zu einem Kartellverhältnis mit der Reichsgewerkschaft zu kommen, durch die Schuld der Gegenseite gescheitert seien. Trotzdem werde und müsse einmal diese Einheitsorganisation kommen.

Schwere Kritik übte der Vorsitzende an dem Verhalten der Reichsbahngesellschaft gegenüber ihrem Personal. Die Reichsbahn berufe sich bei ihren Maßnahmen auf die Bindung durch das Darwequattachten. Dieses besagt aber, daß kein deutscher Eisenbahner schlechter stehen soll als ein solcher der Siegerstaaten. Die Reichsbahn hätte sich gegen die Dienstauvorschristen sträuben sollen, so aber treibe man Raubbau an der Beamten- und Arbeiterschaft.

Der Vorsitzende Warstein (Berlin) referierte über die innern Verhältnisse des Verbandes und über die Beziehungen des Personals zur Reichsbahnverwaltung. Unter den diktorischen Maßnahmen habe der Lokomotivführerstand mit am meisten zu leiden. Man mag über die zahlreichen Unglücksfälle in der letzten Zeit denken, wie man will, das letzte Jahr wäre jedenfalls weniger unglücklich gewesen, wenn alte bewährte Einrichtungen nicht abgeschafft worden wären. Abgesehen von einer mangelhaften Wahnbeobachtung, ohne auf den Unglücksfall in Reiferde anzudeuten, sind uns Mißstände bekannt, die unsere Aufmerksamkeit bestärken. Wir sind in der Lage nachzuweisen, daß auf der Strecke Offenburg-Basel der Oberbau sich in keinem guten Zustand befindet, wie das kürzlich von der Hauptverwaltung behauptet wurde. In einer Stelle konnte man hier Schwellenschrauben mit der Hand aus den Holzschwellen herausziehen und weitere acht mit bloßen Fingern lösen.

Die Versammlung nahm dann den Bericht der Kommission über

die Einmannbeziehung

der elektrischen Lokomotiven entgegen. Die Reichsbahnverwaltung verfuhr bekanntlich, die elektrischen Lokomotiven mit nur einem Manne zu besetzen. Der ständige Begleiter, der den Dampflokomotiven beigegeben ist, soll fortfallen. In einer scharfen Entschiedenheit wurde diese Maßnahme der Reichsbahnverwaltung wegen der durch sie bewirkten Gefährdung des Betriebs und des Publikums entschieden zurückgewiesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde über die Dienstfragen eine Entschiedenheit an, in der von Reichsregierung und Reichstag dringend gefordert wird, den Achtstundentag für das gesamte Zugbeförderung- und Maschinenpersonal gesetzlich festzusetzen und das Washingtoner Arbeitszeitabkommen zu ratifizieren. Die Generalversammlung stellt fest, daß die laut Schiedspruch vom 13. März 1925 angeordneten Nachprüfungen der Dienstdauer des Reichsbahnpersonals beantragt sind. Die Nachprüfungen haben ergeben, daß wesentliche Erleichterungen in den Dienstverhältnissen möglich sind, ohne die Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn zu gefährden. Trotzdem steht die Hauptverwaltung den berechtigten Forderungen größtenteils ablehnend gegenüber und verzögert die Verhandlungen unnötig. Hiergegen erhebt die Generalversammlung scharfen Protest und fordert, daß diese Verhandlungen bald zu einem befriedigenden Abschluß geführt werden. Das Lokomotivpersonal hat in aller Offenlichkeit erklärt, daß es bei den jetzigen Dienstverhältnissen keine Verantwortung für die Betriebsgefahr bei der deutschen Reichsbahn tragen könne.

Im weiteren Verlauf der Entschiedenheit bietet die Versammlung alle maßgebenden Instanzen, mit bezutragen zur Hebung der Betriebsgefahr, um dadurch die Reisenden zu schützen. Eine weitere Entschiedenheit wendet sich gegen das Prämien- und Zulagerystem, das als unmoralisch zurückgewiesen wird.

Kleine Chronik.

Weitere Ausbreitung des Typhus.

Die Gesamtzahl der in den Krankenhäusern Hannovers untergebrachten Typhuskranken war am Freitag abend auf 1504 gestiegen; die Zahl der Todesfälle belief sich auf 2. Der Magistrat der Stadt Hannover hat einer vierter Volkshochschule geschlossen und als Hilfskrankehaus in Benutzung genommen. In Halberstadt befinden sich 20 Typhuskranken im Krankenhaus, die zum größten Teil aus der Umgebung der Stadt eingeliefert wurden. In Nordhausen wurden 18 Kinderlähmungen festgestellt, von denen 5 bisher tödlich verlaufen sind.

Fadellötungsunfall auf der Oberpreze.

Auf der Oberpreze, nahe dem Muthaus Brandenburgia in Oberschlesien ereignete sich am Freitag vormittag gegen 12 Uhr ein schweres Feuerungsglück. Der 26 Jahre alte Hauswart Arnold aus der Allerspreze 2 in Kuckhlin unternahm mit seiner 24 Jahre alten Frau und seinem vierjährigen Töchterchen die erste Wochentour in einem erst vor kurzer Zeit gekauften Fadellöter. Auf noch nicht geklärte Weise fuhr das Boot gegen einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Schlappnetz und

senkerte. Als drei Insassen stürzten ins Wasser. Vom Ufer aus hatte man den Vorfall beobachtet und der Reichswasserschutz wurde sofort alarmiert. Während es gelang, Mutter und Kind lebend aus dem Wasser zu ziehen, konnte Arnold nur als Leiche geborgen werden. Die Untersuchung der Schuldfrage ist vom Reichswasserschutz eingeleitet worden.

Eine Fähre gekentert.

Im Kohlbrandkanal in Hamburg kenterte die mit elf Personen, darunter mehreren Kindern, besetzte Fähre infolge des hohen Wellenschlags eines in zu großer Nähe vorüberfahrenden Schleppers und alle Passagiere stürzten ins Wasser. Trotz sofortiger Hilfeleistung ertranken vier Arbeiter.

37 Gebäude eingestürzt.

In dem Rhöndorf Sandberg wurden 80 Häuser und 7 Gebäude durch ein Großfeuer vernichtet. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich infolge des Wassermangels äußerst schwierig.

Schweres Autounglück.

In der Nacht zum Freitag fuhr ein Lastauto, auf welchem sich mehrere Händler befanden, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Die Insassen des Lastautos wurden herausgeschleudert; zwei von ihnen wurden getötet, vier schwer verletzt, davon zwei lebensgefährlich.

Schweres Unglück bei einer Filmaufnahme.

Nach einer Meldung aus Warschau wurden bei einer Filmaufnahme durch Filmoperatoren einer französischen Firma von einem historischen Schlachtfeld 1500 Kavalleristen von Marschall Pilsudski für die Aufnahme zur Verfügung gestellt. Diese ritten im Laufe der Darstellung einer historischen Szene in die Operatoren hinein, wobei vier von den Operatoren getötet wurden.

Hochwasserkatastrophe in Amerika.

Die landwirtschaftlichen Bezirke der amerikanischen Weststaaten wurden von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht, wie sie seit über 50 Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Tausende von Hektar stehen unter Wasser. Zahlreiche Wasserläufe sind aus ihren Ufern getreten. Der Schaden wird auf rund 15 Millionen Dollar beziffert. Hunderte von Familien mußten ihre von den Fluten bedrohten Heimstätten räumen.

Der Kanal wieder durchquert.

Dem britischen Schwimmer Dorcham aus Southend gelang es am Donnerstag, bei einem zweiten Versuch den Kanal zu durchschwimmen. Er brauchte 13 Stunden 58 Minuten. Bei seinem ersten Versuch am 3. September war Dorcham 14 1/2 Stunden im Wasser, mußte aber seinen Versuch in nächster Nähe der englischen Küste wegen allzu dichten Nebels aufgeben.

Der wandernde Berg.

Der Monte Arbinio über dem Arbedo-Tal bei Bellinzona, dessen Gipfel ein etwa einen Meter von der alten Stelle gerückt ist, wurde kürzlich von einer technischen Kommission besichtigt. Diese stellte fest, daß eine gewaltige Masse, deren Fläche mehrere Quadratkilometer ausmacht, vom Grunde des Valle de Taglio bis zu dem 1700 Meter hohen Berggipfel in ständiger Bewegung ist. Immerhin besteht für Bellinzona keine Gefahr, denn die Stadt ist gegen einen Bergsturz am Monte Arbinio durch einen kleinen Granitberg geschützt, der zwischen der Stadt und dem wandernden Berg steht und so als mächtiger Wall jede Gefahr aufhält. Auch für das Arbedo-Tal besteht keine dringende Gefahr. Die Kommission hat immerhin einige Sicherheitsmaßnahmen vorge schlagen.

Der Gefährlichste seines Stammes.

Die Berliner Kriminalpolizei befindet sich augenblicklich auf der Jagd nach einem gefährlichen Zigeuner namens Kommerli, der nach einem Streite seinen Schwiegervater erstochen, seine Mutter und seinen Onkel erschossen und bei der Verfolgung einen Förster ermordet hat. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Zigeuner, der selbst von seinen Freunden als der Gefährlichste seines Stammes bezeichnet wird, noch viel mehr Verbrechen verübt hat. Darauf haben jetzt Berliner und andre deutsche Kriminalstellen eine Jagd organisiert. Da der Verbrecher mit drei Revolvern bewaffnet ist und bei jedem Angriffsbuch sofort losfährt, muß mit aller Vorsicht gegen ihn vorgegangen werden. Er benutzt ein gerantes Motorrad, mit dem er seine Ränderfahrten ausführt.

Mordtat eines Dreizehnjährigen.

Vor einigen Tagen war der dreijährige Sohn Franz des Bergmanns Kammerer in einem kleinen Orte bei Linz (Oesterreich) verschwunden. Die Nachforschungen nach dem Kleinen blieben einige Zeit erfolglos. Nun wurde die Leiche im Bache gefunden. Es konnten Erstickungserscheinungen, Verletzungen an den Ohren und an der Stirn festgestellt werden. Der Verdacht des Mordes fiel auf den 13jährigen Johann Steinhuber. Das Gesicht des Jungen zeigt ein grauenhaftes Bild. Schon als zehnjähriger Junge hatte Steinhuber einen großen Brand angezündet. Seine Stiefelkern leben im Armenhaus. Über auch in der letzten Zeit hatte sich der Junge kleinere Diebstähle und Schwindelacten zuschulden kommen lassen, wegen deren er vom Vater des Kleinen Kammerer zur Rede gestellt wurde. Der Kammerer auf furchtliche Art zu töten. Er traf den Kleinen Franz und dessen beiden Freunde, zwei 6- und 7jährige Brüder, auf einer Wiese. Von dort lockte er die drei Kinder zu einem Bache, indem er dem Kleinen Franz erzählte, er würde dort seinen Vater treffen. In dem Bach angekommen, schnitt er eine Weidenrinde ab, warf den Kleinen Franz zu Boden, kniete auf die Knie und tötete ihn, indem er die Rinde um den Hals schlang, die

Rinde zu. Der arme Dreijährige wehete sich, so gut er konnte. Da befahl Steinhuber dem einen Anaben, der dabei stand, das Kind an den Weiden festzuhalten. Der achtjährige Wirt, der nicht wußte, was er tat, teilte mit seinem vollen Gewicht auf die Rinde des Kindes und hielt den Jappelnden fest. Der Kleiner verreckte. Steinhuber sah den Sterbenden an den Ohren, schleifte ihn zum Bache hin, warf ihn mit einem Tritt in das Wasser. Die Verletzungen an den Ohren und an der Stirn stammen von Teilen des Steinhuber her. Als die behördlichen Nachforschungen einleiteten, schlichtete Steinhuber die beiden Anaben, die Zeugen der Tat waren, so ein, daß sie schwiegen und sogar die Nachforschungen der Behörden auf falsche Spuren führten. Auch die beiden Kinder sind von ihren Eltern völlig vernachlässigt.

Vereine und Versammlungen.

Vollstürzorg.

In der am 18. September stattgefundenen Vertrauensmännerführung sprach Kollege Gaud über „Abonnementversicherungen und Vollstürzorg.“ Er betonte, daß die Verlagsgesellschaften der „Nach Feierabend“, „Ich helfe Dir“, „Wohlfühl Familienhilfe“ und wie sie alle heißen, die Versicherung als Ausschlagbild für ihre Hefte benutzen, um damit Gewinne zu machen. Er streifte die Versicherungsleistungen der Zeitschriftenversicherungen und hob hervor, daß die genannten im Vorjahr knapp 10 Prozent aller Einnahmen für Regulierungen von Sterbe- und Unfällen verwendet haben. Von einem wirklichen Versicherungsschutz für den Abonnement kann keine Rede sein. Besonders wichtig ist, wie er ausdrücklich betonte, daß die Arbeiterschaft die alleinige Abnehmerin der Hefte ist. Gegenüberstellen von Leistungen der Privat-Lebensversicherungen und der Vollstürzorg ließen erkennen, wie viel ungünstiger ein Abschluß bei den letzteren ist. So sind die Leistungen der „Militaria“ 20 bis 25 Prozent ungünstiger als die der Vollstürzorg. In der Aussprache wurden Praktiken der Agenten der Friedrich-Wilhelm-Versicherung berührt, die nach langem Schlaf auch wieder mit der Vollstürzorg die Arbeiterschaft beglücken will, wie unter schwindelhaften Versprechen von vorzeitigen Aufwertungsansparungen frühere Versicherer wieder neu versichert werden. Auch wurde hervorgehoben, daß abgetaktete Fürsten und Prinzen nach wie vor im Aufsichtsrat sitzen. Im 2. Punkte wurde die Vermittlung der Besetzung durch die Vollstürzorg für ihre Mitglieder besprochen und erhielt die Rechnungsführer den Auftrag, die Angelegenheit ihrem Abschluß näherzubringen. Auch die „Eigene Hilfe“ blieb nicht unberührt. Zum Schluß wurde festgestellt, daß die Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November als Werbemonat dienen soll und dabei die Unterstützung durch die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft erwartet wird.

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 17. September.

Der Preis für Weißzucker (einschl. End- und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg und Umrechnung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. bei Lieferung innerhalb 30 Tagen 30% per Oktober 30%, und per zweite Hälfte Oktober/Dezember 29%, bis 29% für gemahlene Meißel. Tendenz fest.

Kotierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Befehlsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bezügen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren feststellen und Großhandel ermittelt:

Wahlensabfälle:			
Gewinnungen, lose	18,50—19,50	Kaffee, roh:	
Saferlöcher	19,50—19,75	Guatemala ufm.	200,00—200,00
Safergrüne	30,50	Prima Santos	180,00—190,00
Beizengries	21,50—23,50	Superior Santos	175,00—178,00
Garzies	22,50—23,50	Beste, gebannt	15,95—16,00
Kartoffelmehl	15,50	Kakaopulver	40,00—100,00
Schnittmehl	28,00—35,00	Tea	205,00—275,00
Raffinier	40,00—50,00	Speiseöl:	
Wahlensabfälle:		Rohöl	68,00—64,00
Speisen	12,75—14,00	Rohöl, roh (Badol)	48,00—49,00
Erbsen, geschälte	28,00—41,00	Margarine	
Senf, russische	14,00—35,00	Schmalz, amerik. Bez.	90,75
Reis:		Maracade	29,00—31,00
Rangoon-Reis	18,50—19,00	Danphong	30,50—31,00
Lat-Reis	20,50—24,00	Getreide, amerikan.	
Brach-Reis	17,25—17,75	12 1/2 lbs je Bushel	42,00—51,00
Getreide:		Deutsches Roggenmehl	
Weizen	22,00—23,00	in Ecken zu 12 Dosen	
Roggen	37,00—45,00	à 6 Pfund netto	
Hafer	42,00—50,00	Perlinge pro Tonne	
Suttaninen, türkische	60,00—75,00	Englische 1928er	78,00—98,00
Wendeln, süße	125,00—190,00	Normenische 1928er	25,50—29,50
Wendeln, süßere	105,00	Holländische 1928er	64,50—77,50
Getreide:		Deutsche Soufflinge	53,50—78,50
Weizen, schwarz	120,00—150,00	Stein:	
Weizen, weiß	108,00—202,00	Judenstein	37,00—39,00
Simen, Jamaica	92,0—104,00	Speisestein	22,00—30,00
		Stübenstein	13,50—24,00

Berliner Produkten-Börse vom 17. September.

Kotieren an der Nitragobörse ab Station: Weizen, märk. 24—28, mecklenburgischer — Roggen, märkischer 21,00—23,00, per Oktober 24—28,50, Wintergerste 17—17,5, Safer, märkischer 17—18,50, Haas von Slad 15—18,5, Senfenei 10,00—10,50, reume Karsten über Storg. Roggenmehl 21,50—22,50, Weizenmehl 10,00 — Roggenmehl 11,00 — Rapz 27,00, Stillrommeln 13 bis 20,00, Speisekörner 11,00—12,00, Futterkörner 21,00—21,00, Gerstendorn 12,00—12,20, Trudenkörner 10,00—10,50, Speisekörner 12,50—13,50, Rotebete 12,00—12,50, Getreide und Getreidearten pro 100 Kilogramm, das abruhe pro 100 Kilogramm.

*Blille zu Annisum,
gef zu Promom,
Burlinmstr. 29.*

Moslem

JETZT AUCH MIT GOLD!

Auffallend billige Angebote für Haus und Küche!

Günstige Kaufgelegenheit für den Umzug!
 Von Montag den 20. September bis Sonnabend den 25. September d. J.

Emaill-Milchtöpfe mit Ausguss	88 55
Emaill-Kinderbecher	10
Emaill-Schmortöpfe	2.10 1.08 88
Emaill-Teigschüssel	95
Emaill-Eimer	ca. ohne Fessler 1.45 1.35 85
Emaill-Nachtgeschirre	1.05
Emaill-Milchtannen ca. 4 Liter Inhalt	1.25
Emaill-Konsole mit Glas	Randgef. mit 95
Emaill-Bannen 30 cm. auf Fuß	3.10

1 Posten Emaille
 mit kleinen Fesslern (Gewichtsmare), wie:
 Schmortöpfe, Waschtischen, Kaffe-
 rosten, Kaffe-Bannen, Pfannen,
 Schirmpfannen usw.
 zu erstaunlich billigen Preisen.



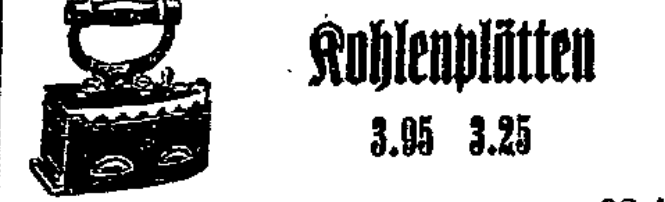
Alumini-Schmortöpfe mit Deckel	1.30
Alumini-Milchtöpfe mit Ausguss	65
Alumini-Beigefäß	4.50
Zitronen mit Zitronen Saft	4.25 2.25 2.25

Kaffeeflebe mit Gegebenen	10 8
Bouillonflebe	85 95 15
Reibeisen	85 20 8
Springformen	85 85 45
Brotbüchsen in Lederung	1.95
Schneerbüchsen	35 85 15
Schraubler	88 28
Handwaschbüchsen	18 8
Robhaar-Bejen	1.85 95
Robhaar-Handjeeger	95 75
Rotos-Handjeeger	28



Roblentaffen in Fabrikat	3.95
Stenigirne mit Dekor	7.50 5.75
Kleiderbügel	19 8 6
Gintanische	95 75 48
Salz-Reifenrollen	45
Handwaschbüchsen mit Lederhandbüchsen	98
1 Hund = 2 Thurnquiele	55
Reifenputzmittel mit Strohmaschinenlage	38

Größtel 12 6 J Teelöffel	8
Brillingsstückenmesser	35 25
Eismesser zum Ausstechen	35



Waschbretter mit starker Zinteinlage	98
Wascheisen Aloe	1.85 90 45
Waschklammern mit Fesslern	Schod 8
Gaslöcher	1.85 90
Spirituslöcher	95 45
Elektrische Platten 3 Kilogramm, 2 Jahre Garantie, mit Zuleit.	7.80
Feutlerleder in Ware	95 85 65
Wirtschaftswagen in Tarnierfarbe 5.50 3.25	2.10
Bandtafelmühlen mit prima geschmiedetem Wert	3.45
Fleischmaschinen Fabrikat Alexanderwerk	7.50 6.50 5.25
Waschpänder	1.50

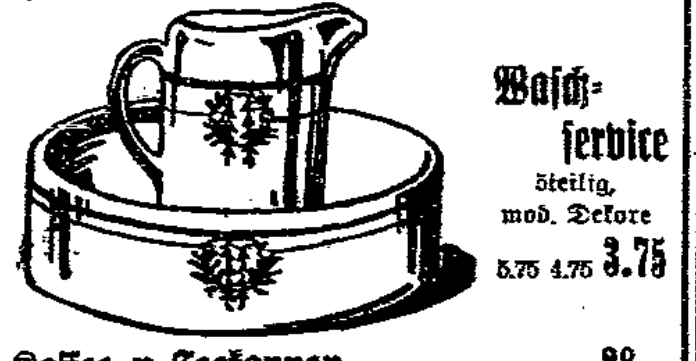


Größtel in gefangte Ware	55
Teelöffel in gefangte Ware	35

Porzellan-Obertassen bunt	12
Porzellan-Tassen mit Untertassen	28
Porzellan-Teller flach	15
Porzellan-Teetannen	85
Porzellan-Salatgeschüssel rund und edlig	75 55
Porzellan-Butterdosen beforiert	1.10 75
Porzellan-Milchtöpfe	35

Porzellan-Goldbrandteller tief und flach	45
Goldbrand-Abendbrotteller	32

Porzellan-Obtische 7teilig, beforiert	75
Porzellan-Kaffeefervice steilig, beforiert	4.75 3.25 2.25
Porzellan-Eiservice 23teilig Randdecor	17.85



Kaffe- u. Teetannen handbeforiert Stück	28
Butterdosen handbeforiert Stück	22
Butterdosen u. Milchtöpfe handbeforiert Stück	8

Glaswaren

Glasampeller	8
Glasbecher	55
Glasbecken	10
Glasbottchen	33
Glasbüchsen	75
Zitronen	1.25
Waschbüchsen	6
Reifen	1.25

Kleinformel

Gardinenbüchsen	1.55 1.25 95
Schrankbüchsen	2.65 1.25 95
Wasserpänder	11.50 11.25 10.50
Wasserschüssel	11.50 12.50
Wasserschüssel	12.50 2.50 7.50
Reifen	12.00 8.50 6.50

Bestellen Sie rasch! Mengenrabatte vorbehalten!

BARASCH

Glaswaren

Bierbecher gefüllten	15
Beingläser gefüllten	18
Beinrömer mit gelbem Stiel	45
Beinrömer mit 3-Stiel-Bein	55
Sportflöte farbig Kristallglas, gefüllten Stiel	38
Wasserkränzen mit Glas	28
Defferteller gefüllten	1.25 90 55
Glasbecken gefüllten	1.65 1.25
Wasser- u. Getreidekränzen Kristallglas, gefüllten Stiel	18

Die Session!
 Columbia-Platten
 Silbermann, Heller Weg 11

Lesen links das gute sächsische Volksblatt
Sächsisches Volksblatt
 Das wichtigste Nachrichten- und Lesestück für den sächsischen Mann, das wirklich die Erziehung und Kultur des sächsischen Mannes fördert.

Sodbrennen, überhaupt Verdauungsstörungen jeglicher Art beseitigt
Aropepsin
 Besondere bewährt bei Schwangerschafts-Erbrechen. In allen Apotheken und Drogerien! Hauptdepot: Ratsapotheke, Scharnhorstplatz.

Warum die gegenwärtige Not?
 Wilhelm Zeit im Lichte der Wahrheit zeigt das aufsehenerregende Buch von Emil Ludwig
Wilhelm II.
 Statt Ersandgabe 14 Mark ist möglichste Selbstgabe
4.80
 500 Seiten — 21 Abbildungen auf Tafeln
 Buchhandlg. Volkshilfe
 Große Mühlstraße 3

Das außer große Lager in
Lapeten
 Einleum-Teppiche und Läufer-Teppiche.
Gebr. Schröder
 Heller Weg 11, gegenüber dem Hofgarten.